

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz
10 Heller (5 kr.).

Redaktion u. Administration: V. Váci-körut (Waisnering) 34.

Unsere geehrten Abonnenten bitten wir, die Abonnements-Erneuerung möglichst frühzeitig bewirken zu wollen, damit in der Zusendung unserer Zeitung keine unliebsame Unterbrechung eintrete. Insbesondere unseren Provinz-Abonnenten ist die rechtzeitige Bestellung unseres Blattes umso mehr zu empfehlen, als erfahrungsgemäß um die Zeit des Jahreswechsels an die Tätigkeit der Postanstalten kaum zu bewältigende Ansprüche erhoben werden.

Das Sanitätswesen.

Im Finanzausschusse des Abgeordnetenhauses wurde heute das Budget des Ministeriums des Innern verhandelt. Zum Politisieren gibt dieses Budget Anlaß mehr als genug, und so bot denn auch die heutige Verhandlung manch interessantes und für die Tagespolitik bedeutsames Detail. Für Jenen jedoch, der über den Tag hinaus sieht, dem sich das Leben und die Geschichte des Volkes nicht im politischen Allerlei erschöpfen, bietet weit höheres Interesse jener Theil der Debatte, der sich auf das Sanitätswesen bezieht. Und zwar aus doppeltem Grunde. Vorerst, weil unter den vielen wunden Punkten dieses Landes das Sanitätswesen womöglich der wundenste ist, und dann, weil einzig nur ein Mitglied der Volkspartei es für nötig fand, zur Frage des Sanitätswesens Stellung zu nehmen, während alle übrigen Theilhaber im Finanzausschusse schleunigst über diese Frage hinwegeilten, um nur je eher zu ihren politischen Sensationen zu gelangen, mit denen wohl dem Lande weniger gedient ist, sich aber leichter Aufsehen machen läßt. Daß Herr Buzáth von der Volkspartei, dem man so großmüthig das Terrain überlassen hatte, diese Gelegenheit ausnützte, um sich nicht nur als Volksfreund und Förderer sozialer Reformen ins richtige Licht zu stellen, sondern auch, der Politik seiner Partei entsprechend, ein wenig in Reaktion und Intoleranz zu arbeiten, darf Niemanden verwundern.

So kurz auch die Antwort des vielbefragten Ministers des Innern Grafen Julius Andrássy war, sie zeigte doch, daß der Minister der großen Wichtigkeit des Sanitätswesens sich voll bewußt und nach Möglichkeit bemüht ist, dasselbe in einer den Bedürfnissen entsprechenden Weise auszugestalten. Allerdings ist diese Möglichkeit bei uns eine sehr eng begrenzte. Denn um die derzeitigen Mängel des Sanitätswesens zu beseitigen und die Volkshygiene entsprechend zu fördern, müßte nicht nur der Staat, sondern auch die Gesellschaft große, sehr große Opfer bringen, und überdies müßten die Wohnungs- und Nahrungsverhältnisse der großen Volksmassen sich bedeutend bessern. Der Staat ist aber arm, die Gesellschaft zum großen Theile ebenfalls arm und in ihrer Gänge alles weniger denn opferfreudig, zumal für allgemeine, volklich-soziale Zwecke, die wirtschaftlichen Verhältnisse der großen Volksmassen sind aber durchaus nicht solche, daß sie eine Besserung der Volkshygiene fördern würden.

Wie wenig bei uns die Gesellschaft für volklich-soziale Zwecke thut, ist ja allbekannt. Wird schon hie und da von einigen wenigen Philanthropen oder sonstigen Initiatoren ein Verein gegründet, der der Pflege solcher Zwecke gewidmet sein soll, so kann man sicher sein, daß, wenn der Verein etwas leisten will, er vom Staate unterstützt werden muß. Allerdings darf auch nicht verkannt werden, daß diese Aufgaben und auch die sanitären schon weit über jenem Rahmen hinausgewachsen sind, innerhalb dessen ihnen noch private oder gesellschaftliche Fürsorge und Wohlthätigkeit genügen konnte. Dieselben sind heute in ihrer ganzen Bedeutung für das Volks- und Staatsleben erkannt, und damit sind sie auch so sehr gewachsen, daß der Staat, wenn er ihnen nur halbwegs gerecht werden will, tief, sehr tief in den Säckel greifen muß.

Graf Julius Andrássy hat auch in Erkenntniß dieser Verhältnisse die Ausgaben für das Sanitätswesen im Jahre 1908 um zwei Millionen höher präliminirt als im laufenden Jahre, wovon eine Hälfte auf die Sanitätsverwaltung und Hygiene, die andere Hälfte auf direkte Krankenpflege entfällt. Doch was bedeuten zwei Millionen so disparaten Gesundheitszuständen gegenüber, wie sie bei uns herrschen? Denken wir doch nur an die eine in Ungarn grassirende Krankheit, die Tuberkulose, und es wird sofort klar, daß wir mit unserem Sanitätswesen, trotzdem das Ausgabenbudget desselben beinahe 21 Millionen beträgt, noch am Anfang des Anfanges sind. Wenn wir bedenken, daß von 1896 bis 1900 im Jahresdurchschnitt bei 61,433 und von 1901 bis 1905 im Jahresdurchschnitt bei 66,926 Verstorbenen als Todesursache Tuberkulose konstatiert wurde, so treten vor den Verwüstungen, die diese Krankheit alljährlich unter uns anrichtet, wahrhaftig alle jene Schauernähen zurück, die man über das Wüthen der verschiedenen Seuchen: der Cholera, der Pest, der Blattern in den alten Chroniken findet. Und dabei geben die soeben angeführten, schon an sich ganz ungeheuerlichen Zahlen noch lange nicht den wirklichen Verlust an Menschenleben an, den Ungarn in Folge der Tuberkulose erleidet. Die angeführten Ziffern zeigen nämlich bloß jene Todesfälle, bei denen die Todtenbeschauer diese Krankheit als Todesursache konstatiert haben. Nun aber ist in Ungarn alljährlich nicht bloß etwa die Hälfte der Verstorbenen überhaupt keinerlei ärztlichen Behandlung theilhaftig geworden, sondern etwa 60 Prozent der Verstorbenen werden auch begraben, ohne daß ein Todtenbeschauer vorher die Todesursache festgestellt hat. Da nun diese Todten der allerärmsten Volksklasse angehören, die Tuberkulose aber eine ausgesprochene Armeuleutekrankheit ist, so geht man gewiß nicht fehl, wenn man die jährliche Zahl der Opfer dieser Krankheit in Ungarn auf 120,000 veranschlagt.

Ein Krieg, ein großer und schwerer Krieg

Musik der Zwischentöne.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Experimental-Psychologie — es ist noch nicht lange her, daß man dies Wort kennt, das die modernste Wissenschaft bezeichnet, einen Zweig der Philosophie. Doch gibt es schon an allen großen Universitäten einen Verkünder dieser Wissenschaft und einen Raum für die Experimente, deren Zweck es ist, den Bewegungen der Seele auf empirischem Wege ihre Geheimnisse abzulauschen. In einem solchen Experimentirraum der Universität in Würzburg gibt es unter all den vielerlei merkwürdigen und geheimnißvollen Instrumenten auch ein Klavier, auf dem zweihundertfünfzig verschiedene Tonarten unterschieden werden können. Welch eine Aussicht für die Musik der Zukunft! Und wie läßt sich die Steigerung, welche die Unterscheidungsfähigkeit unseres Ohres allmählig erlangt hat, besser beweisen? In der Zeit vor Orlando Lasso bewegte sich der Kirchengesang nur in reinen großen und kleinen Intervallen, sogar die Septime war in dieser Musik ein unbekanntes Element. Von diesem Kirchengesang des ersten christlichen Jahrhunderts bis zu Richard Strauß — Welch ein Weg!

Unsere Hörfähigkeit entwickelt sich mit dem Fortgang der Zeit, der musikalisch veranlagte Mensch vermag Klangunterschiede zu fassen, von denen frühere Jahrhunderte nichts ahnten. Und unsere neuzeitlichen Komponisten greifen andererseits auf Tongebungen primitiverer Zeiten zurück und erzielen damit überraschende Wendungen.

Unsere nach Johann Sebastian Bach's wohltemperirtem Klavier — nicht die so benannte Prä-

ludien- und Fugensammlung ist gemeint, sondern die durch ihn fixirte Stimmung des in seiner Zeit Hammerklavier benannten Instrumentes — erzeugten Ohren nennen unrein und falsch, was zwischen den von Bach bestimmten Intervallen liegt. Und doch liegt dort ein ganzes Heer von Mitteltonen, und die Völker des Orients singen noch heute in diesen Mitteltonen mit der Ueberzeugung, schöne Klänge hervorzubringen, ja der eigenthümliche Reiz der Zigeunermusik liegt zum größten Theil in dem Mischen von Viertel- und Achteltonen der Saiteninstrumente. Kein Volk ist so fangesfro — wie das europäer bezeichnet es besser als: lärmbedürftig — wie das ägyptische. Bei jeder Arbeit vollführen sie das, was sie singen nennen, was aber in Wahrheit nur ein endloses Wiederholen einer und derselben Folge von vier oder fünf Tönen ist, notabene immer mit demselben Text und in Konstanten, die immer zwischen jenen liegen, aus denen unsere Skala besteht. Für unsere Ohren schrecklich, in der Wirkung ähnlich wie das ewige Fallen des Wassertropfens auf den Stein vor dem Kerkerfenster des Gefangenen im schönen poetischen Mittelalter, der dadurch zum Wahnsinn getrieben werden sollte.

Und doch — dieser kaum modulirte Gesang in für uns dissonirend klingenden Tönen paßt zu den einfachen, großen Linien der Landschaft, zu der erhabenen Dede der Wüste, zu dem langsam dahingleitenden Fluß, zu den dunklen, hageren Menschen in den malerischen Gewändern wie zu den kaum bekleideten, wie aus Bronze geformten Gestalten der Kinder, er paßt zu den schlanken Palmengeschäften der Minarets, zu den ungeheuren Steinmassen der Tempel, der Pyramiden, zu dem ganzen, in wenig

Formen so unermesslich farbenreichen Lande und seinem Leben.

Friedrich Nietzsche weist nach, wie das griechische Drama aus dem Geiste der Musik entstanden sei: aus dem Wechselgesang der Chöre. Auf diesem primitiven Standpunkt des chorweisen Wechselgesanges steht die Musik im Orient größtentheils noch heute. Alles, was der Mohammedaner der vorderasiatischen und nordafrikanischen Länder an Volksbelustigung kennt, faßt er unter dem Namen Fantasia zusammen. Im Wesentlichen besteht eine solche Fantasia aus Wettkämpfen zu Fuß und zu Pferde, aus Wettrennen von Eseln, Pferden und Kamelen, aus Reiterkunststücken und gymnastischen Evolutionen mit Musikbegleitung. In Egypten sind es fast immer zwei Flöten, welche den instrumentalen Theil ausmachen, und ein paar birnförmige Trommeln. Von den Flöten hält die eine konstant einen und denselben Grundton, während die andere sich in Modulationen ergeht, die nicht über fünf Töne hinausreichen. Dazu werden die Trommeln mit den Fingern in einem bestimmten Rhythmus bearbeitet. Diese orchestrale Veranstaltung begleitet auch oft den Wechselgesang zweier Chorgruppen. Als wir von Phylae aus auf einem der schmalen, langen Nilboote die Stromschnellen des ersten Katarakts hinabfahren wollten, verzögerten unsere zwölf arabischen Ruderer die Abfahrt. Auf unsere Fragen erklärten sie, der Sänger sei noch nicht da. Endlich kam ein alter Nubier mit einem müden Ausdruck in dem hagern Gesichte, in einem schönen grünviolettseidenen Kaftan und einem weißen Turban auf dem Kopfe und nahm beim Steuermann Platz.

Nun intonirte der Alte auf das einen Ausruf

Könnte kaum so verlustbringend sein an Menschenleben wie diese entsetzliche Krankheit, und doch widmet die öffentliche Meinung, von den Politikern ganz zu schweigen, dieser Misere kaum irgendwelche ernste Aufmerksamkeit. Der Staat scheint auf diesem Gebiete Alles der Thätigkeit der Gesellschaft überlassen zu wollen, denn mit den 50,000 Kronen, die zur Bekämpfung der Tuberkulose in das Budget des Ministeriums des Innern aufgenommen worden sind, kann doch nichts Ordentliches geleistet werden. Denn wenn auch die Bekämpfung dieser Krankheit in erster Linie eine Frage der Bekämpfung der Armut ist, wenn dieselbe in engstem Zusammenhang steht mit der Entwicklung der sozialen Verhältnisse, weil es keinen besseren Schutz gegen Ansteckung durch Tuberkulotiker gibt als Reinlichkeit, gesunde Wohnung und gute Nahrung, so hat die im Jahre 1906 im Ministerium des Innern abgehaltene Fachsenquete gezeigt, daß auch der staatlichen Verwaltung noch viele Aufgaben bei der Bekämpfung dieser Krankheit zufallen. Deshalb wäre es eine der dringendsten Aufgaben der Staatsverwaltung, ohne Rücksicht auf die finanziellen Opfer, ohne Verzug an die Erfüllung dieser Aufgaben zu schreiten.

Budapest, 8. Januar.

In der Wohnung des kranken Handelsministers Franz Kossuth fand heute um 11 Uhr Vormittags unter Theilnahme sämtlicher in der Hauptstadt weilenden Mitglieder des Kabinetts der dieswöchentliche Ministerrath statt. Dem Ministerrathe, welcher sich mit laufenden Angelegenheiten beschäftigte, wohnte auch der Staatssekretär im Handelsministerium Joseph Szerenyi an.

Die Wiederaufnahme der Delegationsberatungen wird Montag, den 27. Januar in Wien erfolgen. An diesem Tage tritt um 4 Uhr Nachmittags der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten zusammen. In dieser Sitzung wird der gemeinsame Minister des Aeußern Freiherr v. Aehrenthal sein Exposé über die auswärtige Politik halten.

In der Samstagsitzung des Abgeordnetenhauses sollen die Mitglieder der parlamentarischen Bankkommission gewählt werden. Die Unabhängigkeitspartei wird 13, die Verfassungspartei 4, die Volkspartei 2, die Nationalitäten und die Kroaten je 1 Mitglied entsenden. Zur Vornahme der Kandidation hält die Unabhängigkeitspartei Donnerstag Abends 6 Uhr, die Verfassungspartei Donnerstag Abends 7 Uhr und die Volkspartei Freitag Abends 7 Uhr eine Konferenz. Die Bankkommission wird sich unmittelbar nach ihrer Wahl konstituieren. Zum Präsidenten soll Ludwig Söllö, zum Referenten Bela Földes gewählt werden. Die meritorischen Arbeiten der Kom-

mission werden erst nach Beendigung der Delegationsmission beginnen.

Im Klub der Unabhängigkeitspartei bildete heute Abends ein Artikel den Gegenstand lebhafter Diskussion, welchen der Abgeordnete Ladislaus Rátay in der heutigen Nummer des „Budapest“ veröffentlichte. Rátay führt aus, daß die Unabhängigkeitspartei auch in dem auf Grund des allgemeinen Wahlrechts zusammentretenden Parlamente die Mehrheit behalten müsse, damit sie ihre Prinzipien verwirkliche. Die Unabhängigkeitspartei sei nicht geneigt, einer neuen Parteibildung Vorschub zu leisten. Nach Verwirklichung der Wahlreform müsse jedoch das Portefeuille des Ministersiums des Innern einem zur Unabhängigkeitspartei gehörigen Politiker anvertraut werden. Rátay bringt zwar der Persönlichkeit des Grafen Julius Andrássy die größte Achtung entgegen; zwischen den Prinzipien des Grafen Andrássy und der Unabhängigkeitspartei liege jedoch eine ganze Welt, so daß es sozusagen eine politische Inkompatibilität ist, daß Graf Andrássy die Neuwahlen leite. Nachdem aber sein Ausscheiden aus dem Kabinet einen nicht wieder gutzumachenden Verlust bedeuten würde, wäre es das Beste, die Frage mit einem Portefeuillewechsel unter den jetzigen Mitgliedern des Kabinetts zu lösen. Dieser Wechsel müßte unverzüglich nach dem Geschehen der Wahlreform vor sich gehen. Schon jetzt ist es aber notwendig, daß die Obergepansstellen in den Komitaten mit zur Unabhängigkeitspartei gehörigen Männern besetzt werden. — Im Klub wurde erzählt, den Handelsminister Franz Kossuth hätten diese Ausführungen Rátay's peinlich berührt. Kossuth habe auch denjenigen Politikern gegenüber, mit denen er im Laufe des heutigen Tages in Berührung zu treten Gelegenheit hatte, mit allem Nachdruck betont, daß er auf das Verbleiben des Grafen Andrássy im Amte bis zur Beendigung der Mission des Koalitions-kabinetts unter allen Umständen bestehen müsse. Im offiziellen Organ der Unabhängigkeitspartei soll eine derartige Mittheilung zur Veröffentlichung gelangen.

Die Frage der Offiziersgage-Erhöhung ist trotz aller gegentheiligen Meldungen noch immer nicht geklärt. Auch kann man nicht davon sprechen, daß die Heeresleitung ihre diesbezüglichen Forderungen fallen gelassen hätte. Die Verhandlungen dauern fort und das Bestreben des gemeinsamen Kriegesministers geht dahin, in dieser Frage ein Komпромiß mit der ungarischen Regierung und den ungarischen Majoritätsparteien herbeizuführen und Alles aufzubieten, um einen Konflikt, insbesondere eine Zuspitzung der Gegensätze zwischen den beiden Delegationen zu vermeiden. Wie wir bereits gemeldet haben, wird nicht im entferntesten daran gedacht, eine gemeinsame Abstimmung der beiden Delegationen zu provozieren. Man ist in den Kreisen, die sich mit der Führung der diesbezüglichen Verhandlungen beschäftigen, bemüht, einer friedlichen Verständigung die Wege zu ebnet. Nach der „N. Fr. Pr.“ würde diese

nur dann möglich, wenn von ungarischer Seite der Gedanke aufgegeben wird, im gegenwärtigen Zeitpunkt wieder die nationale Armeefrage aufzurollen und in dieser Hinsicht Zugeständnisse zu erwarten, die über den Rahmen des Neunerprogramms hinausgehen.

Der in Nagykeben erscheinende „Telegraful Roman“ veröffentlicht einen Weihnachts-Girtenbrief des griechisch-orientalischen rumänischen Erzbischofs Johann Metianu, in welchem der Erzbischof nach einer Würdigung der Bedeutung des Weihnachtsfestes auch der neuen Verfassungsgesetze gedenkt und die Gläubigen auffordert, diejenigen Opfer zu bringen, welche das neue Schulgesetz im Interesse der Ergänzung der Bezüge der Lehrer von den Gemeinden fordert, da nur auf diesem Wege der konfessionelle Charakter der Volksschulen aufrechterhalten werden könne.

Aus Szeged wird telegraphirt: In der gestrigen außerordentlichen Komitatskongregation des Tolnaer Komitats hat der bisherige Vizegespan Paul Dörny, der bekanntlich zum Obergespan des Bekéser Komitats ernannt wurde, vom Munizipium Abschied genommen. Sodann wurden die Wahlen in die verschiedenen Ausschüsse vorgenommen. Der frühere Präsident des Abgeordnetenhauses Desider Perczel wurde in alle Ausschüsse gewählt.

Der Banuswechsel.

Reise Wexler's und Baron Rauch's nach Wien. — Die bevorstehenden Ernennungen. — Die Stimmung in Agram.

Unsere heutigen Mittheilungen über die Pläne und Absichten des neuernannten Banus haben nicht verfehlt, in politischen Kreisen lebhafteste Aufmerksamkeit zu erwecken. Wir können diese unsere Meldungen nunmehr damit ergänzen, daß für die dritte Sektionschefsstelle der Richter an der Banaltafel Slavko Kranjki ausersehen ist. Auch eine Liste der präsumtiven Obergespane liegt uns bereits vor. Baron Paul Rauch, der sich heute Abends in Begleitung des Ministerpräsidenten Wexler nach Wien begeben hat, um Morgen den Amtseid in die Hände des Königs niederzulegen, dürfte erst Mitte der nächsten Woche in Agram sein Amt übernehmen.

Die Aktion des neuen Banus.

Banus Baron Rauch hat sich heute mit dem Ministerpräsidenten Dr. Wexler nach Wien begeben, wo morgen Vormittags die Vereidigung stattfindet. Nach den üblichen Besuchen bei den gemeinsamen Ministern kehrt der Banus morgen Abends nach Budapest zurück. In den nächsten Tagen werden die Vorbereitungen für die Ernennung der fehlenden Sektionschefs und Obergespane getroffen. Der Banus dürfte Mitte der nächsten Woche in Agram eintreffen.

Wie man uns aus Agram von besonderer Seite telegraphirt, läßt sich die Stimmung der

wie etwa: Drauf los! bedeutende Wort Halla halla den Grundton, worauf die zwölf Bootsleute auf die Töne c d es f es d c die Worte El ha jach sim antworteten, und so ging es fort ohne Erbarmen, ohne Unterbrechung mit Halla halla — El ha jach sim wohl einige tausendmal nacheinander die ganze etwa anderthalb Stunden währende Fahrt über. Nur ab und zu stießen Vorsänger und Chor gemeinsam ein geschrieenes „Ah!“ hervor, worauf einige Sekunden Pause erfolgte, dann setzten sie wieder mit ihren endlosen Wiederholungen derselben vier Noten ein. Wenn sie schon ganz heiser und müde schienen, brachte der Alte die birnförmige Trommel hervor und dann ging das rhythmische Geschrei unentrichtbar von neuem los bei Trommelbegleitung. Keine Möglichkeit für die Fahrgäste, auch nur ein Wort miteinander zu wechseln bei dieser eintönigen Dhrenmarter. Auf unsere Bitte versuchte der Dragoman, die Leute zum Schweigen zu bringen. Aber dieses Ansuchen brachte sie offenbar ganz aus der Fassung. Sie konnten einfach nicht begreifen, was wir wollten, denn ohne dieses Singsang-Gebrüll, bei dem sie offenbar eine Menge Kraft unnütz verausgabten, könnten sie nicht rudern. Der Text ihres Gesanges heißt eigentlich: „Hussein Allah ja Hussein“, klingt aber wie „Ja lei ach jim“ und „El ha jach sim“. Und wir hatten es auszuhalten. So glitten wir am oberen Eingang des Katarakts erst in einer ziemlich ruhigen Wasserader dahin zwischen wie ungeheure Melsäckel übereinander gehürmten rothen und schwarzen Granitblöcken, zahllose Wasserrinnen zwischen einem wahren Labyrinth von Felsmassen, uns zu beiden Seiten das ganze Thal, das hier der Fluß sich durch den harten Stein gegraben, füllend.

Leidenschaftlicher Klang das immer noch rhythmische Geschrei der Bootsleute, Rufe: „Ja Said, ja Mohamed“ gellten dazwischen. Der Steuermann arbeitete mit angelegener Aufmerksamkeit, jetzt sprang das Fahrzeug völlig in eine Wendung hinein, schob blitzschnell eine reizende Stelle entlang, glitt dann wieder mit einer fast völligen Drehung um sich selbst in einen anderen Kanal und fauste wieder hinab, auf eine glänzend schwarze Felsmasse zu. Hätte man Zeit zum Ueberlegen gehabt, man hätte meinen können, nun würde das Boot an dieser Felswand zerbrechen. Aber man war absorbiert vom Beobachten der Geschicklichkeit, mit der diese dunklen, magere, wie aus lauter Sehnen gebildeten Gestalten lavirten und manövrirten, und hart an der Wand dem Boot eine Wendung in neues, sicheres Fahrwasser gaben. Diese Drehungen, Schwentungen, Windungen wiederholten sich unzähligmale, das Boot war bald von beiden Ufern dieser Wasser- und Felsenwildnis, aus der der Katarakt besteht, gleichweit entfernt, bald in einer Stromschnelle nahe am linken, bald in einem Kanal beim rechten Ufer, aus dem es über eine kastadenartige Schnelle in die Tiefe glitt. Jedesmal, wenn eine als besonders gefährlich geltende Stelle passirt war, rief die Bootsbemannung: Bab el salem — Thor des Heils, worauf sie dann wieder in ihrer Anrufung Husseins, des besonderen Beschützers der Schiffer, fortfuhren. Seit die Engländer in Egypten das neueste Weltwunder, das Stauwerk bei Assuan, geschaffen haben, ist der Schiffsverkehr über den Katarakt ein sehr einfach-sicherer geworden durch einen Schleusenkanal, in welchem auch kleinere Dampfer gehoben oder herabgelassen werden, die nach Nubien und dem Sudan verkehren.

Nur kleine Felken, lange schmale Boote, schießen noch abwärts durch das unendlich malerische Felsgewirr des Katarakts, durch die farbenprächtigen Granitmassen, die so viel Material für Tempel und Paläste, Obelisken und Statuen stromabwärts geliefert haben seit mehr als sieben-tausend Jahren. Und man kann sich leicht vorstellen, daß die Tonweisen, mit denen die zahllosen Steinarbeiter des alten Egypten ihre harte Arbeit begleiteten, nicht viel verschieden gewesen sein mögen von dem, was heute das Land durchklingt. Diese Musik der Zwischentöne hat gewiß gepaßt zum Schlag des Steinhammers, des Stemmeisens, des Meißels. Es vergeht nichts in diesem Alles konservirenden regenlosen Lande der grandiosen zauberhaften Monotonie, nicht einmal Töne. Auch was an religiöser Musik in den Moscheen, bei den tanzenden und den singenden Derwischen zu hören ist, besteht aus unendlichen Wiederholungen einer Folge von vier oder fünf Tönen mit der kleinen Terze, also immer in Moll und immer mit einem Durchklingen von Zwischentönen, in der Form von Wechselgesang zwischen dem Vorsänger und dem antwortenden Chor. Wäre Mohamed nicht sechshundert Jahre nach Christus in die Welt gekommen, man würde meinen, unsere katholischen gesungenen Responsorien bei den Andachten in der Charwoche, mit dem klagenden Aufstieg zur kleinen Sekund und dem melancholischen Herabgleiten zurück über die Tonika zur Sexte nach der tieferen Oktave, stammten direkt aus diesen Derwischlöstern. Sicherlich haben die letzteren ihren Gesang nicht dem christlichen Gottesdienst entnommen. Beide Religionen folgten eben dem Volksgesang ihrer orientalischen Heimath, sie zeigen in ihrer völligen Uebereinstim-

hörtigen politischen Kreise angesichts der Ernennung des Baron Paul Rauch zum Banus ganz gut an. Die Koalition ist von dem Rücktritt des Dr. v. Rakodczay sehr befriedigt; sie versucht es sogar, dessen Demission als Erfolg ihrer Obstruktion darzustellen. Die Unionisten werden den neuen Banus gewiß unterstützen; die Wenigen, die das nicht thun wollen, werden sich abseits stellen und jede Aktion, schon wegen ihrer Ausichtslosigkeit, unterlassen. Die übrigen Parteien nehmen vorläufig eine zuwartende Stellung an und es ist in Folge dessen eine allgemeine Beruhigung der politischen Stimmungen eingetreten. Die auf der Grundlage des 1868er Ausgleichs stehenden Fraktionen glauben, daß der Banus nach den Wahlen bereit sein wird, mit ihnen in Verhandlungen zur Bildung einer Landtagsmajorität einzutreten. Das Meiste hänge von dem Programm ab, welches der Banus nächste Woche anlässlich des Empfanges der Beamten der Landesregierung entwickeln wird.

Die signalisierte Ernennung der Sektionschefs Nikolaus v. Czernkovich und Ferdinand v. Mizich findet im Allgemeinen eine gute Aufnahme. Zum Justizchef soll der Richter der Banaltafel Slavko Kranjicki ernannt werden. Auf der Liste der neuen Obergespänne sollen sich Alexander v. Bucsetics, Janko v. Jellacsics, Dr. Gavranics und Junkovics befinden. Man nimmt an, daß die Obergespänne Hideghety und Kraljevic in ihren Stellungen verbleiben werden.

Die neue Situation.

Der Minister für Kroatien Géza v. Szöcsy hat sich heute einem Journalisten gegenüber betreffend die Situation in Kroatien wie folgt geäußert: Der neue Banus, Baron Paul Rauch, hat sein Programm im Ministerrathe in großen Zügen dargelegt, aber es sind doch noch manche Fragen von geringerer Bedeutung zu bereinigen, bevor das Programm kundgemacht werden können wird. Im großen Ganzen wird Baron Rauch das Programm Rakodczays sich zu eigen machen, ohne an demselben irgendwelche bedeutende Änderungen vorzunehmen. Die Mehrheit der ehemaligen Nationalpartei wird sich voraussichtlich dem neuen Banus anschließen. Die Stellung des Ministers für Kroatien bleibt vom Banuswechsel unberührt; dieser ist Mitglied der ungarischen Regierung und mithin an die Person des Banus nicht gebunden. Ein Systemwechsel habe nicht stattgefunden und so liege gar kein Grund zur Demission für den Minister vor.

Einer der vertrauten Freunde des neuen Banus, der bekannte kroatische Politiker Dr. Nikolaus Czernkovic, der für die Stelle eines Vizebanus aussersehen ist, äußerte sich gegenüber dem Berichterstatter eines Ugramer Blattes folgendermaßen: Der neue Banus wird sich streng an den ungarisch-kroatischen Ausgleich halten, einer jeden falschen Auslegung dieses Ausgleichs von kroatischer Seite entgegnetreten, dabei aber die Rechte der Kroa-

ten ungeschmälert wahren. Die durch die Eisenbahner-Dienstpragmatik geschaffene Lage sei in der That schwierig, aber dieses Gesetz sei auf legalem Wege zustande gekommen und müsse daher unter allen Umständen respektiert werden. Es wird die Aufgabe des neuen Banus sein, die Gravamina der Kroaten zu saniren, mit möglicher Schonung der Empfindsamkeit der ungarischen Schwefternation. Wie der neue Banus dies zuwege bringen zu können hofft, das wird aus dem demnächst öffentlich werdenden Programm des Banus hervorgehen. Das kroatische Volk bringt dem neuen Banus Vertrauen entgegen, weil es von dem wirtschaftlichen und administrativen Talente Baron Rauchs segensreiche Wirkungen für Kroatien erwartet.

Die Stimmung in Kroatien.

Ugram, 8. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Pressorgane der unabhängigen kroatischen Parteien nehmen dem neuen Banus Baron Rauch gegenüber auch heute einen durchaus abwartenden Standpunkt ein. Von einer direkten Gegnerschaft ist vorläufig nirgends etwas zu bemerken. Das Amtsblatt der Landesregierung „Narodne Novine“ begrüßt den Banus in einem Artikel, der schon darum interessant ist, weil er eine gewisse Spitze gegen den früheren Banus v. Rakodczay enthält. In dem Artikel heißt es unter Anderem: Baron Rauch, der von Anfang an geneigt war, den abtretenden Banus v. Rakodczay zu unterstützen, weil ihn mit diesem Bande persönlicher Freundschaft verbinden, kam trotzdem nicht in die Lage, mit dem bisherigen Banus in Verbindung zu treten, weil der Letztere zu lange gezaudert hat und sich der neue Banus mit einer solchen Taktik niemals einverstanden erklären konnte. Das Amtsblatt lobt den Charakter und die große europäische Bildung des neuen Banus und sagt, Baron Rauch sei ein überzeugter Unionist, aber dabei ein guter kroatischer Patriot, welchem die glückliche Zukunft seines Volksstammes und seines Vaterlandes am Herzen liegt, der richtige Mann, der zur rechten Zeit auf den richtigen Platz gestellt wurde.

Ugram, 8. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Starcevicianer nehmen dem neuen Banus gegenüber selbstverständlich einen ablehnenden Standpunkt ein, da sie seine Thätigkeit schon im Vorhinein, wie die eines jeden auf dem 1868er Ausgleichsgesetz stehenden Staatsmannes prinzipiell verurtheilen. Dennoch ist aber mit Bestimmtheit vorauszusetzen, daß die Opposition der Starcevicianer dem Baron Rauch gegenüber die Grenzen des Maßvollen nicht überschreiten werden. Auch der heutige Artikel des „Hrvatsko Pravo“, des Organs der Starcevic-Partei, nimmt gegen den neuen Banus nur vom prinzipiellen Standpunkte aus Stellung.

Das bisherige Mitglied der kroatisch-serbischen Koalition, Abgeordneter Dr. Franjo Potocnjak, übertrat zur Starcevic-Partei und kandidirt mit deren Programm in Delnice gegen Dr. Bogoslav Mazuranics der kroatischen Rechtspartei.

Die Wahlbewegung.

Ugram, 8. Januar. Die Wahlbewegung ist in vollem Zuge, und jeder Tag bringt Meldungen von neuen Kandidaturen. Die Zahl der bisher bekannt gewordenen Kandidaten ist enorm. Ein kroatisches Blatt weist statistisch nach, daß auf die zu vergebenden 88 Mandate über 500 Kandidaten bis jetzt genannt sind. Der ehemalige Sektionschef Dr. Isidor Kršnjavi wird im I. Ugramer Wahlbezirk mit dem Programm der Starcevic-Partei kandidiren. Der Wahlausschuß der kroatisch-serbischen Koalition hält morgen um 6 Uhr Abends eine Sitzung. Die radikal-serbische Partei hält am 10. d. in Karlovci eine Versammlung ab, welche die Kandidaten dieser Partei nominiren wird.

Das Budget für das Jahr 1908.

Sitzung des Finanzausschusses.

Der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses setzte heute in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Alexander Becklerle und des Ministers des Innern Grafen Julius Andrássy die Verhandlung des Staatsvoranschlags für das Jahr 1908 fest. Nach eingehender Debatte, in deren Verlauf insbesondere die Angelegenheiten der Hauptstadt ausführlich behandelt wurden, erledigte der Ausschuß das Budget des Ministeriums des Innern. Die Sitzung nahm folgenden Verlauf:

Präsident Koloman v. Szell eröffnet die Sitzung Vormittags 10 Uhr. Franz Wuzáth hält die auf das Sanitätswesen verwendeten Ausgaben für zu gering, obwohl diese Post in dem vorliegenden Budget gegenüber dem vorjährigen um zwei Millionen sich erhöht hat. Gegen die Fälligung von Nahrungsmitteln wäre größerer Schutz zu bieten.

Béla Barabás littet um Aufklärung darüber, in welchem Stadium die Frage des allgemeinen Wahlrechts sich befindet, wann der Gesetzentwurf vorgelegt werden wird.

Gabriel Ugron erblickt eines der größten Uebel der Verwaltung darin, daß wir auch heute noch kein einheitliches Verwaltungsgesetz haben. Er urgirt die Kodifikation des Verwaltungsrechts.

Minister des Innern Graf Julius Andrássy anerkennt, daß für sanitäre Ausgaben ein sehr geringfügiger Betrag zur Verfügung stehe. Seinerseits habe er schon jetzt diese Post um zwei Millionen erhöht; er wünsche dieselbe in der Zukunft successive zu erhöhen. Auch wünsche er die Lage der Kreisärzte zu regeln, die bezüglich der Vorlage sei bereits fertig und es seien nur noch Verhandlungen in Betreff der Deckung mit dem Finanzministerium im Zuge. Das Grundprinzip der Vorlage sei, daß das Stammgehalt der Gemeinde- und Kreisärzte mit 1600 Kronen festgestellt und dieser vom Staate gezahlt wird; den Gemeinden würden nur das Reisepauschale und andere Ausgaben zur Last fallen. Mit dieser Vorlage werde den Kreisärzten die Existenz ermöglicht und im Verfolge hoffentlich dem Zustande ein Ende gemacht, daß einzelne Gegenden ganz ohne Ärzte sind. Dieselbe Vorlage würde auch das Hebammenwesen regeln. Zum Schutze gegen die Tuberkulose stehe gleichfalls nur ein geringer Betrag zur Verfügung, doch wäre es darum nicht gerecht, zu sagen, daß in dieser Hinsicht nichts geschehen sei. Die Grenzpolizei konnte ihre volle Wirksamkeit, die ihr vom Gesetze zur Aufgabe gemacht wird, bisher noch nicht entfalten. Die Hauptursache dessen lag an ihrer bisherigen Organisation. Diese Polizei hatte weder eine Centralleitung noch eine Mannschaft, sondern bloß Offiziere. Nun werde für die Organisation der Mannschaft und die Schaffung eines Central-Aufsichtsansorgans gesorgt werden. Was die Einwanderung betrifft, können bei der Grenze die Einwanderer nicht angehalten werden. Dafür, wann der Gesetzentwurf über die Ausdehnung des Wahlrechts vorgelegt werden wird, kann ich keinen bestimmten Termin bezeichnen. Ich hoffe, ich werde den Gesetzentwurf schon zu Beginn des Frühjahrs, im März, eventuell im April vorlegen können. Namentlich die Eintheilung der Bezirke erheischt reifliche Erwägung. Es wäre verfrüht, heute schon Äußerungen über die Prinzipien zu machen. Jedenfalls werde ich, damit keine Ueberrassungen eintrete, den Entwurf, bevor er zur Veröffentlichung gelangt, zur Kenntniß der leitenden Männer der Parteien bringen. Die Reform der Verwaltung und die Kodifikation des Verwaltungsrechtes halte auch ich für wichtig. Die Kodifikation des Verwaltungsrechtes muß eine der dringendsten Aufgaben des nächsten Reichstages bilden.

Paul Poitsh lenkt die Aufmerksamkeit des Ministers auf die Regelung der Bezüge der Gendarmarie.

Staatssekretär Graf Johann Szabik hofft, daß die Schwierigkeiten bei der Ergänzung des Status in Folge der im Rahmen des Budgets erfolgten Maßnahmen, welche die materielle Lage der Gendarmarie verbessern und die Dienstverhältnisse günstiger gestalten, sich beträchtlich vermindern werden. Von dem Mannschafstande der Gendarmarie von 10,427 fehlten am Schluß des Vorjahres 1280 Mann.

Gabriel Ugron bringt die zahlreichen Klagen zur Sprache, die gegen die neue Regelung der Gehälter der Polizeiarzte erhoben worden sind.

Nach einer längeren Debatte über die Zustände in der Hauptstadt, welche wir an anderer Stelle unseres Blattes veröffentlichten, wird das Budget im Allgemeinen wie in den Details angenommen.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Munizipalausschuß.

Interpellation in Angelegenheit des Fleischhauerstrikes. — Eine namentliche Abstimmung.

Budapest, 8. Januar. Die wichtigste Angelegenheit der heutigen Sitzung des Munizipalausschusses war — eine Interpellation. Die von Mag Márkus eingebrachte Interpellation betraf allerdings die hochwichtige Frage des Fleischhauerstrikes. Magistratsrath Béla Melly beilegte sich, die Interpellation zu beantworten und seine Antwort wurde zur Kenntniß genommen. Im Uebrigen bot die aus 40 Punkten bestehende Tagesordnung nichts Interessantes. Lebhafter ging es nur bei der Verhandlung des zwischen der Stadtbahn und der Szt.-Lörinczer Bizinalbahn geschlossenen Vertrags zu, wobei auch eine namentliche Abstimmung stattfand. Aber auch hier wurde der Magistratsantrag angenommen.

Die Versammlung nahm folgenden Verlauf:

Oberbürgermeister Koloman Fülepp eröffnet die Generalversammlung um 4 Uhr Nachmittags und gibt zunächst über die Änderungen, die an der Tagesordnung vorgenommen wurden, Aufklärung. Sodann beantworteten Magistratsrath Franz Falck die von Adolf Wilhelm in Angelegenheit der Vermehrung der Kaffeehäuser und Magistratsrath Béla Melly die von Peter Mezey in Angelegenheit der „menschlichen Automaten“ eingebrachte Interpellation. Nachdem beide Antworten zur Kenntniß genommen worden, schritt die Generalversammlung zur Verhandlung der

mung in diesem Punkte eine musikalische Stammform auf, die weit tiefer hinabreicht in historische Dämmerzeiten.

„Es ist etwas Musikalisches auf dem Grunde, im Kern aller Dinge“, sagt Carlyle, der englische Prophet. Und Schopenhauer hat die Musik die tönende Weltseele selbst genannt. Ist es dies, was in diesen eintönigen, in Zwischentönen modulirenden Tönen des mohamedanischen wie des christlichen Charwongesanges so merkwürdig ergreifend wirkt? Weil da eine Seelenemanation vorliegt, die weiter reicht als Nation und Klasse, die das zum Tönen bringt, was als Kern auf dem Grunde aller Dinge liegt?

Es war im Tempel des Ramses in Luxor bei Sonnenuntergang. Ein Theil dieses Riesenbaues liegt noch unter Schutt begraben, auf dem Dach des darunter stehenden Tempels steht eine Gami — so nennen die Araber Egyptens ihre Moscheen. Die kolossalen Reihen der Säulen aus gelbgrauem Sandstein glänzen wie Goldbronze, die von den einstigen zwölf noch übrigen Kolossalstatuen des Ramses aus rosa Granit an diesen Hintergrund gelehnt sind, der ganze Himmel in feuriger Lohe, der Strom glühend wie brennende Lava, die orangefarbenen Felsen der Todtenstadt von Theben am jenseitigen Ufer, tiefe Stille in dem ungeheuren Raum. Und nun schwebten vom Minaret der Gami die Töne herab: La illah il Allah, Allah akbar — unirdisch, ergreifend wie die Seele dieses Landes selbst, das Ding an sich der Erscheinung, das nur als Klang zu erfassen ist und zur Offenbarung wird für den, der auch die Musik der Zwischentöne begreifen kann.

Interpellationen.

Dr. Julius Barankhy bringt in Angelegenheit des schlechten Straßenbahnverkehrs in Ofen, insbesondere in den Relationen Zugl und Hübösvölgy, eine Interpellation ein. Er schildert in längerer Rede die Uebelstände, die bei der Straßenbahn herrschen und die Interessen der Publikums schädigen. Die Interpellation wurde an den Bürgermeister geleitet.

Der Fleischhauerstreik.

Mag. Márkus interpelliert in Angelegenheit des Fleischhauerstreikes. Er wolle sich in keine längeren Rekriminationen einlassen, da er sehr gut weiß, daß es der Generalversammlung nicht möglich sei, in dieser Angelegenheit Abhilfe zu schaffen. Doch müsse er der Ueberzeugung Ausdruck verleihen, daß in dieser hochwichtigen Frage diesmal die Meister einen Fehler begangen haben, indem sie ein bereits fertiges und von beiden Parteien angenommenes Uebereinkommen zurückzogen. Der zweite Fehler, der ebenfalls die Meister trifft, sei, daß man bei uns noch immer nicht zu der Ansicht gelangt ist, daß die Streikes mit Erfolg nur dann verhindert oder bekämpft werden können, wenn die Meister der Organisation der Arbeiter eine ebenfalls starke Organisation entgegenzustellen im Stande sind. Aber auch die Behörde habe ihre Pflicht nicht erfüllt, denn sie sah mit in den Schoß gelegten Händen der Verschärfung dieser brennenden Frage zu, anstatt sich in die Angelegenheit zu mengen und mit ihrer Autorität dem Ausbruche eines Streikes, der doch im Endresultate wieder nur das große Publikum belastet, vorzubeugen. Das Ende der Geschichte ist natürlich, daß eben die ärmsten Schichten der Bevölkerung am schwersten unter den Folgen des Streikes zu leiden haben werden. Er wünscht schleunigste Erledigung, damit die Bevölkerung der Hauptstadt nicht einer Fleischhauerstreik ausgesetzt sein solle. (Zustimmung.)

Magistratsrath Bela Melly beantwortet sofort die Interpellation. Er führt zunächst aus, daß die eigentlichen Fleischhauergehilfen nicht in den Ausstand getreten seien; die Streikenden rekrutieren sich hauptsächlich aus den Darmputzern. Sodann skizziert Redner kurz die Geschichte des vorjährigen Streikes, dessen Ende erst nach langen und schweren Verhandlungen herbeigeführt werden konnte. Zwischen den Arbeitgebern und Arbeitern kam ein Kollektivvertrag zustande, der sowohl die soziale als auch die materielle Lage der Arbeiter wesentlich gebessert hat. In diesem Vertrage haben sich die Führer der Arbeiter verpflichtet, die Arbeiterschaft bis zum 10. Februar 1908 von jeder Streikbewegung fernzuhalten. Der Termin ist noch nicht abgelaufen, und ein Theil der Arbeiter hat dennoch schon jetzt den Streik proklamiert. Man kann doch nicht verlangen, daß die Sektion sich mit nichts Anderem abgebe — (Alexander Petö: Ja, wir wünschen es!) man kann nicht verlangen, daß wegen einzelner Malfontenten ein ganzer Apparat von Beamten in Bewegung gesetzt werde. (Zustimmung.) Er habe auch den Vertretern der Streikenden gegenüber erklärt, daß er vor Ablauf des Kollektivvertrages in keinerlei Verhandlungen einzugehen geneigt sei. Uebrigens droht keine Gefahr. Die Zahl der Streikenden beläuft sich bloß auf 150, andererseits aber ist Fleisch in genügenden Quantitäten vorhanden. Auf die Preisgestaltung dürfte der Streik von keinem Einflusse sein. Schließlich erklärte Redner, daß er für den 10. d. sowohl die Vertreter der Meister, als auch diejenigen der Arbeiter zu einer Konferenz berufen habe. (Zustimmung.)

Mag. Márkus nimmt die Antwort zur Kenntniß und wünscht nur, die Behörde möge mit großer Umsicht vorgehen.

Die Generalversammlung nahm die Antwort ebenfalls zur Kenntniß.

Hierauf ergreift

vor der Tagesordnung

Georg Plattky das Wort, um einige während seiner jüngsten Rede ihm zugeschleuderte, beleidigende Zwischenrufe zurückzuweisen.

Joseph Szabó, der eine Zwischenrufer, erklärt, er habe den ihm imputierten Zwischenruf nicht, oder doch nicht in der Form gemacht, wie beiz Plattky behauptet. Er habe gesagt: „Mit der Entziehung der Kelenfelder Schutzdammgebühren könne der Haushalt der Hauptstadt nicht geregelt werden!“ (Dieser Zwischenruf bezieht sich darauf, daß Plattky in einem Prozeß, in welchem die Hauptstadt 56,000 Kronen Schutzdammgebühren fordert, die Interessenten vertritt. Der Prozeß ist bereits vor zwei Instanzen verloren und befindet sich jetzt beim Verwaltungsgericht.)

Nach diesem Geplänkel folgte endlich die Verhandlung der

Tagesordnung.

Die Generalversammlung beschloß, den zum Bau von Arbeiterhäusern nötigen Grund der Direktion der staatlichen Eisenwerke zu überlassen. — Der Bericht über die Auktion der Pachtfelder wurde zur Kenntniß genommen. — Die Pester isr. Kultusgemeinde richtete an den Magistrat die Bitte, es möge ihr gestattet sein, die Pflastergebühren in Raten zahlen zu können. Auf Antrag Ferdinand Holzhapach's wurde beschlossen, die Kultusgemeinde von der Bezahlung dieser Gebühren zu entheben. Dasselbe Begünstigung wurde auch den Engländerinnen und den Barmherzigen Schwestern zu theil. — Die Statutenänderung des Pensionsfonds der Stadtbahn wurde nach einer Rede Alexander Petö's zur Kenntniß genommen und auch die Erhöhung

des Stammkapitals der Stadtbahn-A.G., sowie die Statutenmodifizierung der Stadtbahn wurden gutgeheißen. — Der Additionalvertrag betreffend die Erzseilbahnlinie der Stadtbahn wurde gutgeheißen. — Die Angelegenheit der Einstellung des Kreisverkehrs der Omnibusgesellschaft wurde an den Magistrat zurückgeleitet.

Nach Erledigung mehrerer minderwichtiger Angelegenheiten wurde der zwischen der Budapester Stadtbahn-A.G. und der Szt.-Böringer Vizinalbahn-A.G. über die Aktivierung eines Umsteigebienstes geschlossene Vertrag in Verhandlung gezogen. Ueber diesen Gegenstand entspann sich eine lebhafteste Debatte, an welcher Dr. Ernst Decht, Julius Szekula und Dr. Julius Barankhy theilnahmen. Nachdem 14 Repräsentanten eine namentliche Abstimmung verlangten, wurde diese anberaumt. Der Magistratsantrag wurde mit 67 gegen 11 Stimmen angenommen.

Nachdem noch der Bericht über die Vertheilung der Zinsen der Franz Joseph-Stiftung zur Kenntniß genommen und die Bezüge der Witwe des Professors Paul Horti erhöht worden, erreichte die Generalversammlung ein Ende.

Hauptstadt und Koalition.

Aus dem Finanzausschusse des Abgeordnetenhauses.

Der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses verhandelte heute das Budget des Ministeriums des Innern und im Rahmen der hierüber entwickelten Debatte kamen die Angelegenheiten der Hauptstadt Budapest in einer überaus charakteristischen und interessanten Weise zur Sprache. Dieser Theil der Sitzung, in welcher Minister des Innern Graf Julius Andrássy wiederholt das Wort ergriff, nahm folgenden Verlauf:

Dr. Franz Nagy erachtet die in der Hauptstadt herrschenden Zustände für unhaltbar. Für das Hauptübel halte er das Defizit. Die Uebernahme der Polizeikosten wäre eine große Erleichterung. Eine radikale Reorganisation thue noth. Er wünscht die Revision des hauptstädtischen Gesetzes.

Julius Szabó schließt sich gleichfalls dem Wunsche an, daß das hauptstädtische Gesetz je eher einer Revision unterzogen werden möge, damit hierdurch die Verbesserung der hauptstädtischen Administration und eine bessere Finanzwirtschaft gesichert werde.

Minister des Innern Graf Andrássy hält die Revision des hauptstädtischen Gesetzes für dringend, doch hat er dieselbe mit Rücksicht darauf, daß in der letzten Zeit die Wahlreform urgirt wurde, an welcher der Minister arbeitet, die Revision des hauptstädtischen Gesetzes vorläufig verschoben. Der Minister konstatiert, daß einzelne Personen diese Frage in durchaus unbegründeter Weise mit großer Nervosität behandeln. Er würde es für unbegründet halten, wenn der Hauptstadt die materielle Unterstützung nur aus dem Grunde verweigert würde, weil man die Leute mit den gegenwärtigen Führern der Hauptstadt nicht sympathisiren. Die Frage muß mit vollkommener Objektivität und Ruhe behandelt werden. Unter keinen Umständen darf man politische Momente hineinmischen. Wenn etwas vom Gesichtspunkte der Interessen der Hauptstadt gut ist, muß es bewilligt werden, aus wem immer auch die heutige Majorität der hauptstädtischen Repräsentanz bestehe. Ist aber etwas von diesem Gesichtspunkte aus nicht gut, so darf es Niemandem bewilligt werden. Die Millionen zur Unterstützung der Hauptstadt bekommt nicht diese oder jene Partei, sondern die Hauptstadt selber. Die gegenwärtigen Führer der Hauptstadt kehren bereits seit Jahrzehnten an deren Spitze und es ist nicht anzunehmen, daß die Majorität sich die Macht so leicht aus den Händen nehmen lassen werde. Die ganze Koalition würde eine Einbuße an ihrem moralischen Gewichte erleiden, wenn ihr imputirt werden könnte, daß sie sich bei der Beurtheilung der wichtigsten Interessen der Hauptstadt von parteipolitischen Gesichtspunkten leiten ließe. Der Minister fördert die Interessen der Hauptstadt, ohne sich darum zu kümmern, wer Diejenigen sind, die ihre Angelegenheiten leiten, und es ist ausgeschlossen, daß er in dieser Frage einen anderen Standpunkt einnehmen würde, als die Koalition.

Ludwig Soltó bemerkt, es sei keine Rede davon, als wäre irgend Jemand der Auffassung, daß der Standpunkt des Ministers des Innern mit jenem der Koalition nicht übereinstimmen würde. Die Koalitionsregierung und alle Mitglieder derselben besitzen das Vertrauen der Koalition. Wenn dieses Vertrauen erschüttert wäre, so find wir mannhast genug, das auch offen auszusprechen. Die Sache verhält sich aber nicht so. Die Angelegenheiten der Hauptstadt werden von derselben Clique geleitet, welche den Umstand, daß der Minister in mehreren Fragen ihren Standpunkt getheilt hat, in illoyaler Weise so hinstellt, als würde sie einem Mitglied der Regierung Vertrauen und Sympathie entgegenbringen, während sie die Koalition an den Pranger stellt. Wir wissen, daß dem nicht so ist, aber diese Clique benützt den gefennzeichneten Umstand bei ihren Angriffen gegen die Koalition. Die Erklärung des Ministers des Innern, daß er die Revision des hauptstädtischen Gesetzes für dringend halte, nimmt Redner mit Beruhigung zur Kenntniß.

Minister des Innern Graf Julius Andrássy

wiederholt, daß er die Revision des hauptstädtischen Gesetzes für nothwendig hält. Der Zweck dieser Revision ist die Wahrung der administrativen Interessen der Hauptstadt und er möchte dieselbe nicht in Verbindung mit jener anderen Vorlage bringen, durch welche der Finanzminister der Hauptstadt materiell zu helfen gedenkt. Es liegt dem Minister ferne, die Demokraten zu vertheidigen, denn in Bezug auf ihre Landespolitik steht er ihnen gegenüber. Er billigt jedoch nicht, daß zwischen der Revision des hauptstädtischen Gesetzes und der finanziellen Unterstützung der Hauptstadt ein Funktim geschaffen werde.

Paul Soltó gibt zu, daß diese Frage mit großer Nervosität behandelt wird. Er gehört nicht zu jenen, die das thun, und konstatirt nur, daß in der Unabhängigkeitspartei gegenüber den gegenwärtigen führenden Persönlichkeiten in den Angelegenheiten der Hauptstadt große Animosität herrscht. Budapest sei die größte Hauptstadt, welche die turanische Rasse je gegründet habe. Redner würde der Hauptstadt die materielle Unterstützung bewilligen, allein Viele befürchten, daß Diejenigen, welche die Hauptstadt seit Langem ausgenützt haben, auch jetzt die Interessen derselben nicht vor Augen halten.

Franz Nagy verwahrt sich gegen die Aufstellung eines Funktims zwischen der Revision des hauptstädtischen Gesetzes und der Vorlage für die Unterstützung der Hauptstadt.

Gabriel Ugron meint, der größte Fehler liege darin, daß unter den Führern der Hauptstadt eine Persönlichkeit von großer Konzeption fehlt. Männer mit beschränktem Gesichtskreis lenken die hauptstädtischen Angelegenheiten. Die ganze Verwaltung der Hauptstadt erschöpft sich in der Erledigung von Aktenstücken. Davon, daß es ein Programm gibt, das für ein Jahrzehnt oder auch nur für ein Jahr die Entwicklung der Hauptstadt umfaßt, ist keine Rede.

Ludwig Soltó bemängelt, daß die Hauptstadt nicht in der Weise geleitet wird, wie es der nationale Geist erfordern würde.

Minister des Innern Graf Julius Andrássy bemerkt, es sei unbedingt nothwendig, die Hauptstadt materiell zu unterstützen. Er habe das Budget der Hauptstadt im vorigen Jahre in der Hoffnung genehmigt, daß das Defizit in der Haushaltung der Hauptstadt durch eine staatliche Subvention werde eliminiert werden können. Wir werden vor ganz Europa lächerlich, wenn die Hauptstadt in der Weise administriert würde, daß ihr Defizit von Jahr zu Jahr steigt. Bis zu der Zeit, in der die Revision des hauptstädtischen Gesetzes an die Reihe kommt, müßte die Vorlage über die finanzielle Unterstützung der Hauptstadt erledigt werden. Es wäre ein großer Fehler, wenn man die Hauptstadt noch länger in der heutigen ungewissen, mißlichen Lage ließe.

Koloman Széll will in dieser Frage nicht Stellung nehmen, nur ein einziges Moment hervorheben. Er konstatiert, daß die Hauptstadt dem Staate gegenüber gewisse Ansprüche hat, weil sie staatliche Funktionen verleiht. Die Staatspolizei, das Unterrichtsweesen, das Sanitätswesen sind Fragen, bezüglich welcher die Hauptstadt staatliche Aufgaben erfüllt, so daß sie einen legitimen Anspruch auf die Unterstützung des Staates hat. Man kann zwischen der Revision des hauptstädtischen Gesetzes und der finanziellen Unterstützung der Hauptstadt schon deshalb keinen Funktim aufstellen, weil eine dieser Vorlagen sich nicht auf der Tagesordnung befindet. Auch Redner wünscht die Behebung des Claque-systems, was auf zweierlei Arten möglich ist, einerseits durch die Aufhebung des Virilismus, andererseits aber durch die Herabsetzung der Zahl der Stadtpräsidenten. Denn die Verantwortung ist eine unmittelbare, wenn sie sich auf weniger Menschen vertheilt.

Hierauf wurde das Budget im Allgemeinen und in den Details angenommen.

Die oben geschilderten Vorgänge in einem Ausschusse des Abgeordnetenhauses werfen wahrlich ein grelles Streiflicht auf die Situation im Schoße der Koalition im Allgemeinen und auf den Gesinnungsadel gewisser Elemente der Unabhängigkeitspartei insbesondere. Diese Herren zürnen der Hauptstadt, weil die Majorität der hauptstädtischen Repräsentanz nicht zur Unabhängigkeitspartei gehört. Und in ihrer blinden Wuth über die hauptstädtische Kommunalpartei ließen sie sich zu Schritten hinreißen, welche nicht genug scharf gebrandmarkt werden können. Bekanntlich hat die Regierung dem Parlament eine Vorlage über die materielle Unterstützung der Hauptstadt behufs Sanirung ihrer derouten Finanzen unterbreitet. Nichts da! riefen nun die Wortführer der Unabhängigkeitspartei. Sie wollten ein Funktim zwischen der Revision des hauptstädtischen Gesetzes und der Vorlage der Unterstützungsvorlage schaffen; das heißt die letztere ad graecas calendas verschieben. Eine Revision des hauptstädtischen Gesetzes läßt sich nämlich nicht im Handumdrehen machen, die Regelung der hauptstädtischen Finanzen aber ist äußerst dringend, der bezügliche Gesetzentwurf liegt dem Parlament vor und kann binnen kurzem durchberathen und angenommen werden. Es muß dies klar und deutlich konstatiert werden, um die ganze

Verfidie der Herren Holló, Ugron und Hoitsy bengalisch zu beleuchten. Entweder beugt sich die Repräsentanz der Hauptstadt unter kaudinische Joch der Unabhängigkeitspartei oder sie bekommt keine staatliche Unterstützung. Ein neuerlicher Beweis der beschränkten Kirchthumpolitik der Unabhängigkeitspartei, welche gewohnt ist, die Parteiinteressen über die Landesinteressen zu stellen.

Sie kamen aber heute schlimm an, denn sie hatten es mit dem Grafen Andrassy zu thun, der ihnen eine verdiente Lektion und in seiner offenen, mannhaften Weise eine abschlägige Antwort erteilte. Der Minister hob mit Recht hervor, daß die Vertretung der Hauptstadt nicht dazu da sei, um hohe Politik zu machen, sondern um eine gute Verwaltung zu schaffen. Weil manche Leute mit den gegenwärtigen Führern der Hauptstadt nicht sympathisieren, wäre es unbegründet, der Hauptstadt die materielle Unterstützung zu verweigern. Graf Andrassy hat also die Interessen der gesammten Bevölkerung, ohne Unterschied der Partei, vor Augen und besitzt Gerechtigkeitsgefühl und Geschmac genug, sich nicht in den Dienst von Kleinlichen Parteitaktikern zu stellen, die mit cynischer Unverfrorenheit die ganze Bevölkerung von Budapest dafür bestrafen wollen, weil sie sich nicht vor den Siegeswagen der Ugrons und Hollós spannen lassen will. Es war endlich Zeit, dem maßlosen Machtthuner der Achtundvierziger Einhalt zu gebieten. Der Terrorismus dieser Clique wird nachgerade unerträglich. Es hat ja auch unter dem liberalen Regime oppositionelle Munizipien gegeben, aber keiner liberalen Regierung ist es je eingefallen, die Verwaltung dieser Munizipien „zur Strafe“ schädigen zu wollen. Ueberdies stammen ja die finanziellen Schwierigkeiten der Hauptstadt nicht von heute und gestern. Herr Polonyi weiß dies am besten, denn er und sein Anhang haben seit Jahren die Hilfsaktion der Regierung urgirt. Und nun, wo sie vor der Thüre steht, soll diese Thüre plötzlich zugeschlagen werden. Wie konsequent, wie edel und sittlich!

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 8. Januar.

* Die Rehrichtausfuhr. Der Magistrat der Stadt Graz hat die Hauptstadt ersucht, ihr das auf die Rehrichtausfuhr bezügliche Statut zu übergeben und unser Magistrat hat in seiner gestrigen Sitzung diesem Ersuchen Folge geleistet. — Es trifft sich ganz sonderbar, daß zu eben derselben Zeit, da der Grazer Magistrat unser Rehrichtausfuhrstatut als nachahmenswerthes verlangte, bei uns die Klagen über das mangelhafte Funktionieren dieser hauptstädtischen Sektion kein Ende nehmen wollen. Es wurde nämlich der Fehler begangen daß das Reinlichkeitsamt mit der Fuhrwerksanlage, welche letztere bisher die Rehrichtausfuhr zu besorgen hatte, vereinigt wurde. Dadurch hörte die bisherige gegenseitige Kontrolle der beiden Unternehmungen auf. Es ergab sich, daß der Rehricht erst in den Vormittags- oder Mittagsstunden abgeholt wurde. Da die Zustände unhaltbar wurden, verfügte Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy, daß die beiden Sektionen wieder von einander zu scheiden seien. Doch auch damit wurden die Uebelstände nicht behoben. Die Hauptstadt hat nämlich mit dem Cséry'schen Unternehmen zwei Kontrakte. Der eine ist im Jahre 1906 abgelaufen und betraf die Rehrichteinsammlung, der andere läuft bis 1913 und bezieht sich auf die Weiterbeförderung des Rehrichts über die Gemarlung der Hauptstadt. Das Cséry'sche Unternehmen, dem der letztere Betrieb keinen Nutzen abwarf, hätte gern die Ablösung dieses Kontrakts durch die Hauptstadt erwirkt. Da dies dem Unternehmen nicht gelungen ist, vernachlässigte es seine Aufgabe in dem Maße, daß die Rehrichtwagen oft tagelang dastanden, bis die Weiterbeförderung aus der Hauptstadt erfolgte. Um diesem Uebelstand abzuhelfen, begab sich gestern eine Fachkommission unter Führung des Magistratsraths Grafen Festetics zum Cséry'schen Umladepplatz, um eine Untersuchung vorzunehmen. Die Kommission konstatierte, daß die Einrichtung des Umladepplatzes eine schlechte sei und der Betrieb so nicht aufrechterhalten werden könne. Der Magistrat forderte nun das Unternehmen auf, die Einrichtung des Umladepplatzes wieder herzustellen, da sonst die Hauptstadt das ganze Unternehmen in ihre Verwaltung übernehmen werde.

* Statistik der Reichstagswähler. Der Centralauschuß hat in seiner letzten Sitzung festgestellt, daß die Zahl der Reichstagswähler 67,236 beträgt. Im vorigen Jahre waren 64,146 Personen wahlberechtigt, demnach hat sich die Wählerzahl um 3090 gesteigert. Bis zum Jahre 1900 war in der Wählerzahl kaum eine Steigerung bemerkbar, den gewaltigen Zuwachs verursachte erst die Czöllsche

Verordnung, nach welcher auch Diejenigen in die Wählerliste aufzunehmen sind, die Steuerrückstände haben. Im Jahre 1897 waren insgesammt 36,253 Wähler konfribirt, diese Zahl stieg im Jahre 1898 auf 36,972 und im Jahre 1899 auf 39,328. Als die Verordnung im Jahre 1900 in Kraft trat, stieg die Wähleranzahl plötzlich auf 49,610, im Jahre 1901 auf 53,502, im Jahre 1902 auf 56,282, im Jahre 1903 auf 57,221, im Jahre 1904 auf 58,522, im Jahre 1905 auf 59,602 und im Jahre 1906 auf 62,213. Seitdem bewegt sich die Steigerung in diesem Verhältnis.

* Ein neuer Matrikelführer. Der Minister des Innern hat den Magistratsnotar Joseph Szily zum Matrikelführer für den I.—II. Bezirk ernannt und ihn mit der Leitung der Chematrizen und der Mitwirkung bei Eheschließungen betraut.

* Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy ist von seinem Urlaube zurückgekehrt und hat heute die Leitung seines Amtes wieder übernommen.

* Statutengenehmigung. Der Minister des Innern hat die Statuten des ungarischen Frauenklubs „Művészés Művelődés“ genehmigt.

* Die Parks der Hauptstadt. Der Inspektor der öffentlichen Plätze und Parks der Hauptstadt, Oberingenieur Desider Gerenday, hat seine auf die Ordnung der Parks und Promenaden der Hauptstadt bezüglichen Pläne bereits zusammengestellt und die Arbeiten haben unter der Leitung des hauptstädtischen Obergärtners J. Jsemann bereits begonnen.

* Eine Bitte der Sozialisten. Die Sozialisten kamen bei der Stadtbehörde um die Erlaubniß ein, das Öfner Arenagebäude zu Volksversammlungen benutzen zu dürfen. Der Magistrat hat in seiner heutigen Sitzung dieses Ansuchen abgewiesen mit der Begründung, daß im Arenagebäude Theaterentwürfen aufgestapelt seien.

* Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 8. Januar. Infektionskrankheiten kamen vor 31, und zwar: an Typhus 2, Mattern — Variolois —, Schafblattern 6, Scharlach 8, Masern 10, Diphtheritis und Group 4, Dysenterie —, Keuchhusten 1, Influenza —, Puerperalfieber —, Muthlauf —, Trachoma —, Ohrendrüsenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Lissa —, Kranke in St. Johannes-Spital 1205. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 50, und zwar: 1. Bezirk 5, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 4, 6. Bezirk 16, 7. Bezirk 3, 8. Bezirk 10, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 3, unbekannt Wohnort 1. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 4, Lungenschwindsucht 10, Lungenentzündung 3, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 2, Cirkulationskrankheiten 9, Magen- und Darmkatarrh —, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus —, Mattern —, Variolois —, Schafblattern —, Scharlach —, Masern 2, Milzbrand —, Ohrendrüsenentzündung —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Muthlauf —, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, Caisa —, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, sonstige Krankheiten 20.

„Neues Pester Journal“.

Mit 1. Januar 1908 begann ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Dezember 1907 zu Ende ging, dasselbe cheftens zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wie ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adreßschleife beizulegen.

Neu eintretende Abonnenten erhalten auf Verlangen die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans

„Die Tochter des Nabobs“

von Koloman Miksháth

kostenlos nachgeliefert.

Die bisher erschienenen Fortsetzungen des neuen Romans

„Die Widersacher“

von Georges Dhuet

erhalten die neu eintretenden Abonnenten auf Wunsch gleichfalls gratis nachgeliefert.

Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 8. Januar.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: die „Feuilleton-Zeitung“ („Die englische Gesellschaft“, „Allerlei“ und die Fortsetzung der Romane „Die Tochter des Nabobs“ und „Die Widersacher“), den „Theater- und Vergnügungs-Anzeiger“, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite:

Gerichtshalle, Effektenbörsen, Getreidebörsen, Produktemärkte, Viehmärkte, Budapesterbörsen, Auszug aus dem „Közlöny“, die Witterungstabellen und den Wasserstand.

* Erzherzog Friedrich und Erzherzogin Isabella haben dem Bürgermeister der Stadt Pozsony 10,000 Kronen mit der Bestimmung übermittelt, diesen Betrag unter die Wohlthätigkeitsinstitute der Stadt Pozsony zu vertheilen.

* Personalnachrichten. Se. Majestät hat dem Feldzeugmeister Erzherzog Friedrich die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen der ihm verliehenen Ehrenauszeichnung des kaiserlich russischen Rothen Kreuzes I. Klasse, dann der silbernen Medaille des kaiserlich russischen Rothen Kreuzes zur Erinnerung an den russisch-japanischen Krieg 1904—1905 und des königlich schwedischen Seraphinen-Ordens erteilt. — Der Reichstagsabgeordnete Moriz Lányi hat sich dieser Tage einer schweren Operation unterzogen. Die Operation, die vorzüglich gelang, wurde vom Professor Hofrath Dr. Herzog vollzogen. Der Kranke befindet sich bereits auf dem Wege der Besserung.

* Rücktritt des General-Truppeninspektors FM. Galgöhy. Das heutige Armeeverordnungsblatt publizirt folgendes allerhöchste Handschreiben: Lieber Feldzeugmeister Galgöhy!

Mit wahrer Bedauern gewähre ich Ihre Bitte um Uebernahme in den Ruhestand. Durch Ihren Rücktritt verliert meine Wehrmacht einen in ihrer Führer, der — mit seinem ganzen Denken und Fühlen im militärischen Berufe lebend — in mehr als 35jähriger Dienstzeit im Kriege und im Frieden stets hervorragendes geleistet hat, der in den mannigfachen Verwendungen mit volstem Erfolge im Sinne ihrer kriegsmäßigen Fortbildung thätig war. Dankbar gedenke ich Ihrer mir geleisteten vorzüglichen Dienste und verleihe Ihnen als erneuertes Zeichen meiner dauernden Bewogenheit das Militärverdienstkreuz in Brillanten.

Wien, am 7. Januar 1908.

Franz Joseph m. p.

Das Scheiden des General-Truppeninspektors Feldzeugmeisters Galgöhy aus der Aktivität wird weit über die österreichisch-ungarische Armee hinaus ein lebhaftes Echo wecken. FM. Galgöhy, einer jener Männer, in welchen die Armee seit langer Zeit ihren Führer in erster Stunde erblickte, genießt wohlverdientes Renommée und größten Respekt in allen Heeren Europas. Höchstes militärisches Talent, Energie, Einfachheit und Schlichtheit sind in ihm gepaart und in den verschiedenen wechselvollen Phasen seiner langen Laufbahn hatte er stets eine außerordentlich wichtige Vorbedingung des Soldatenerfolges für sich: das blinde, hingebungsvolle Vertrauen seiner Untergebenen. Die Popularität Galgöhy's unter den Truppen wird durch unzählige Anekdoten illustriert, aus denen allen die prächtige Individualität eines seltenen Mannes hervorleuchtet.

* Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem Kommandanten des VII. Gendameriebezirks Oberst Paul Koska in Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienste den Eisernen Kronen-Orden III. Klasse; dem mit dem Titel eines Ministerialraths befehdeten Sektionsrath des Finanzministeriums Oskar Borosnyay de Borosnyo anlässlich seiner auf eigenes Ansuchen erfolgten Pensionierung in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und eifrigen Dienste das Komthurekreuz des Franz Joseph-Ordens; dem Kolozsvärer Katasterdirektor Finanzrath Dominik Makray den Titel und Charakter eines Finanzoberrathes verliehen. — Se. Majestät hat angeordnet, daß der Kommandant des Miskolczer 10. Honvéd-Infanterie-Regiments Oberst Gabriel Szócska, als aus Gesundheitsrücksichten beurlaubt, seiner gegenwärtigen Dienststellung entzogen werde und hat auf seine Stelle den Oberst des Nagyhéberer 23. Honvéd-Infanterie-Regiments Johann Lengyel ernannt. Se. Majestät hat dem Generalstabschef des Szegeder II. Honvédbezirks Major des Generalstabeschef Michael Gombos in Anerkennung seiner im Honvédministerium geleisteten mehrjährigen besonders eifrigen und erfolgreichen Dienste das Militärverdienstkreuz verliehen. — Se. Majestät hat dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königlich niederländischen und am großherzoglich luxemburgischen Hofe Otto Grafen und Herrn zu Brandis aus Anlaß seiner Abberufung von seinem dormaligen Posten den Orden der Eisernen Krone I. Klasse verliehen.

* Leopold-Orden. Se. Majestät hat die bei der Kanzlei des Leopold-Ordens in Erledigung gekommene Greffierstelle dem ersten Hofrath und Kanzleibirektor Allerhöchsthörsen Obersthofmeisteramts Franz Freiherrn v. Weichsel verliehen.

* Allerhöchste Zufriedenheit. Se. Majestät hat angeordnet, daß dem Maschinen-Verleiter III. Klasse

Karl Szoboda für die mit Gefährdung des eigenen Lebens vollbrachte Rettung eines Untergebenen vom Ertrinken der Ausdruck der allerhöchsten Zufriedenheit bekannt gegeben werde.

* Ein Ehrendiplom für den Unterrichtsminister. Der Landes-Mittelschulprofessorenverein hat in seiner im Vorjahre in Fiume abgehaltenen Generalversammlung den Unterrichtsminister Grafen Apponyi zum Ehrenmitglied gewählt. Das diesbezügliche Ehrendiplom wird eine Deputation unter der Führung Ladislaus Nemethy's am 10. d. feierlich überreichen. An der Deputation kann jeder Mittelschulprofessor teilnehmen.

* Ernennungen bei der Post. Das Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung der Post- und Telegraphenräthe Bela Gröber und Trajan Siket zu Post- und Telegraphendirektoren. Die neuen Direktoren gehören zu den verdienstesten Beamten des heimischen Post- und Telegraphenwesens, dem sie seit mehr als einem Menschenalter ihr tüchtiges Fachwissen und ihre hervorragenden Fähigkeiten widmen. Ihre Beförderung wird allenthalben und in erster Reihe in Fachkreisen mit Befriedigung aufgenommen werden. — Se. Majestät hat ferner den Post- und Telegraphen-Oberbeamten Anton Berg und Mathias Stephan Maros aus Anlaß ihrer Versetzung in den Ruhestand der Titel eines Post- und Telegraphen-Inspektors verliehen.

* Rothe Inquisition. „Népszava“, das Organ der blutrothen Sozialdemokraten, erwies uns gestern die Aufmerksamkeit, sich mit dem Leitartikel unserer Sonntagsnummer zu beschäftigen, der die Reise des Ministerpräsidenten nach Wien und die kroatische Politik des Koalitionskabinetts zum Gegenstande hatte. Unsere sozialdemokratische Kollegin geht in ihrer Aufmerksamkeit so weit, sich nicht nur mit dem politischen Inhalt des Artikels zu befassen, sondern ihm auch einen Vater zu geben, indem sie den Autor des ohne Namen und Chiffre gedruckten Aufsatzes nennt und an dessen persönliche Beziehungen zu einem Mitgliede des Kabinetts allerlei Anspielungen knüpft, aus denen hervorgehen soll, daß dem im Wesen kaum sehr koalitionsfreundlichen Artikel Graf Andrássy nicht ferne stehe. Nun hätten, wenn diese Schlüsse richtig wären, weder wir uns des Verfassers, noch dieser sich seines angeblichen Inspirators zu schämen. Aber wir müssen doch im allgemeinen publizistischen Interesse gegen ein Vorgehen protestieren, welches nach unserer Auffassung dem journalistischen Anstande ebenso wenig als den Begriffen von der Freiheit der Presse und der Unabhängigkeit der Meinung entspricht. Das Schnüffeln nach einem Autor, der sich nicht nennt, ist gewöhnlich nicht Sache der freigesinnten Presse, sondern ein beliebtes Pressionsmittel reaktionärer und gewaltthätiger Regierungen. Obwohl uns in diesem Fall nichts daran hindert, den Namen des Autors zu nennen, verschmähen wir es prinzipiell, dem sozialistischen Organ mit einer Bestätigung oder einem Dementi seiner Behauptung zu antworten und dadurch einer Tendenz, welche unter Umständen auch eine denunziatorische genannt werden könnte, Vorschub zu leisten. Unsere Artikel, wenn sie nicht ausdrücklich als individuelle Meinungsäußerung bezeichnet werden, sind unsere Artikel, und es geht Niemand etwas an, wer sie geschrieben hat. Am wenigsten ziemt eine solche willkürliche Unterschiebung einer Presse, welche bekanntermaßen (und nach legalem Recht) auch dort, wo es sich um strafrechtliche Verantwortung handelt, Strohmänner als Autoren aufstellt. Das Recht der Anonymität ist, so sehr die absolute Regierungsgewalt dagegen ankämpft, von freisinnigen Menschen stets als ein Palladium der Pressefreiheit angesehen worden. Für Thatsachen, die ein Schriftsteller behauptet, muß er in ersten Fällen mit seiner Persönlichkeit einstehen; Meinungen kann er für sich allein wirken lassen. Wir glauben, daß die Redaktion der „Népszava“ dies selbst einsehen und zugeben wird, und daß sie in dem Bewußtsein, ihren Lesern eine „pikante und interessante Mittheilung“ zu bieten (ipsissima verba), kaum eine Entschuldigung für die Auperachtlassung einer Standespflicht erkennen wird. So viel zur prinzipiellen Beleuchtung der Sache. Thatsächlich haben wir festzustellen, daß Graf Andrássy mit dem erwähnten Artikel nicht das Geringste zu schaffen hat und von demselben erst nach dessen Erscheinen, wie andere Leser, Kenntniß erhalten konnte. Das ist wohl weder pikant noch interessant, aber wenigstens wahr. Pikant und interessant dünkt uns nur die Betrachtung, in welcher Weise die sozialistische Organisation die Pressefreiheit handhaben würde, wenn sie einmal die Regierungsgewalt in die Hand bekäme. Das gäbe eine artige rothe Inquisition unter der Regide des allgemeinen direkten und geheimen Wahlrechts.

* Die Einschreibungen an den Hochschulen. An der Budapester Universität haben am gestrigen Tage die Einschreibungen für das zweite Semester begonnen. Der Aufruf des Dr. Aurel Török verfehlte nicht seinen Zweck, denn schon am gestrigen Tage meldete sich eine große Anzahl von Universitäts Hörern zur Inskription. Die regelmäßigen Einschreibungen dauern bis zum 18. d., nach diesem Tage können Inskriptionen nur mit Erlaubniß des Rektors vorgenommen werden. — Auch am Polytechnikum begannen gestern die Inskriptionen. Dieselben finden bis zum 19. d. täglich von 10—1 Uhr statt.

* Aus dem Armeeverordnungsblatte. Se. Majestät hat in neuerlicher Anerkennung langjährigen verdienstvollen Wirkens den Feldzeugmeister Hubert Freiherrn v. Czibulka, Kommandanten des VIII. Korps und kommandirenden General in Prag (diesem mit der Kriegsdekoration der III. Klasse), Marian Baresanin v. Bares, Militärkommandanten in Zara, Karl Freiherrn v. Steiningger, Kommandanten des V. Korps und kommandirenden General in Pozsony und Arthur Ritter Pinov. Friedenthal, Kommandanten des X. Korps und kommandirenden General in Przemyśl, den Orden der Eisernen Krone I. Klasse verliehen.

* Die ungarische Ausstellung in London. Der Unterrichtsminister hat in das Exekutivkomité der ungarischen Ausstellung in London folgende Personen ernannt: Hofrath Bela Gröbi, Ministerialrath Eugen Madics, Ministerialrath Alexius Lippich, Sektionsrath Dr. Gopcsa, Professor Dr. Gabriel Finály und Konzipist Erwin Schwöber. — Im Gymnasium in der Marktgasse fand vorgestern unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Victor Molnár eine Konferenz statt, in welcher Hofrath Bela Gröbi über die Aufgaben der in der Princesse Hall zu London zu veranstaltenden Ausstellung einen Vortrag hielt.

* Schließung der Gasthäuser an Sonntagen. Aus Kaposvár wird telegraphirt: Der Verwaltungsausschuß des Somogyer Komitats hat auf Antrag des Grafen Madár Széchenyi beschlossen, daß die Gasthäuser an Sonntagen geschlossen bleiben müssen.

* Der Amnestieerlaß. Der Landesverteidigungsminister hat zum Vollzuge des mit der allerhöchsten Entschlieung vom 26. November 1907 erlassenen Amnestieerlasses des Königs an sämtliche Munizipien des Landes eine vom 23. Dezember 1907 datirte Verordnung erlassen, welche Folgendes enthält:

Jenen Stellungspflichtigen gegenüber, gegen welche wegen Flucht vor der Stellung oder Vordienstleistung zu diesem Vergehen im Sinne der Wehrgesetze und Vorschriften ein administratives Verfahren einzuleiten ist, soll unter der Bedingung, daß die betreffenden Stellungspflichtigen bis 1. Dezember 1909 der verabsäumten Stellung und der eventuellen gesetzlichen Dienstpflicht genügen, und daß sie sich zu diesem Zwecke bei der administrativen Behörde ihrer Zuständigkeitsgemeinde melden, das schon eingeleitete administrative Verfahren eingestellt, das noch nicht eingeleitete administrative Verfahren aber unterlassen werden. Die persönliche Anmeldung ist bei jeder beliebigen inländischen administrativen Behörde erster Instanz (bei den Bezirks-Oberstufleutnants, Bürgermeistern, beziehungsweise bei den mit der Führung der militärischen Angelegenheiten betrauten städtischen Beamten) zu bewerkstelligen und ist hierbei die Personalidentität in erster Reihe und in einer jeden Zweifels ausschließenden Weise festzustellen. Ueber die persönliche Anmeldung ist ein Protokoll aufzunehmen, welches nebst den Personaldaten auch einen Nachweis darüber enthalten muß, in welcher Weise die Personalidentität festgestellt wurde. Das Geschehen der Anmeldung ist in dem Personaldokument des betreffenden Individuums zu verzeichnen, oder wenn dasselbe ein Personaldokument nicht besitzt, ihm über das Geschehen der Anmeldung ein Zeugniß auszufertigen. Bezüglich der Assentierung des die Amnestie anstrebenden Individuums hat die administrative Behörde unverzüglich die erforderlichen Verfügungen auf Grund des aufgenommenen Protokolls einzuleiten. Schließlich werden die administrativen Behörden angewiesen, die persönliche Anmeldung solcher stellungspflichtigen und die Amnestie anstrebenden Individuen, die in Oesterreich oder in den okkupirten Ländern heimathsberechtigt sind, den kompetenten Behörden unverzüglich bekanntzugeben.

* Bekleidungsfeier. Der unter dem Protektorat der Gräfin Albert Apponyi wirkende allgemeine Wohlthätigkeitsverein des I. Bezirks hielt jüngst im eigenen Lokale (Uttilaring 41) eine Bekleidungsfeier, in welcher circa 50 Kinder und Erwachsene mit Winterkleidern versehen wurden. Nach einer Ansprache des Abgeordneten Dr. Anton Széchenyi an die Beschenkten wurden diese bewirthet. Der Wohlthätigkeitsverein unterhält in seinem Lokale auch eine Volksküche und Wärmestube. Außerdem hat die Präsidentin des Vereins Gräfin Albert Apponyi auf eigene Kosten Wärmestuben und Volks-

küchen in der Vorkasse und in der Uttilagasse errichtet, die sie aus Eigenem erhält.

* Prämierte landwirthschaftliche Dienstboten und Arbeiter. Nach einem Ausweise des Ackerbauministeriums haben im Jahre 1907 215 landwirthschaftliche Dienstboten Prämien im Betrage von 17,450 Kronen und 117 Arbeiter solche im Betrage von 10,250 Kronen (zusammen 27,700 K.) erhalten. Anerkennungsdiploime erhielten 343 Angestellte; Ehrendiplome für vierzigjährige treue Dienste 42; allröchste Auszeichnungen 2. Im laufenden Jahre ist für die Prämierung von landwirthschaftlichen Dienstboten und Arbeitern um zehntausend Kronen mehr präliminirt worden als im vorigen Jahre.

* Ernennung. Se. Majestät hat den Fundational-Forsrath Friedrich Dapjy zum Fundational-Oberforsrath ernannt.

* Eine Erklärung Harden's. Aus Berlin wird telegraphirt: Harden dementirt die Nachricht, daß er mit Rücksicht auf seine Beurtheilung und seinen Gesundheitszustand das weitere Erscheinen der „Zukunft“ einstellen werde.

* Der Verkauf der Londoner „Times“. Aus London wird uns telegraphirt: Heute wurde es offenkundig, daß die „Times“ in wenigen Tagen in die Hände Pearson's übergeht und daß der Eigenthumswechsel mit dem Fiasco des Book-Klubs in engem Zusammenhang steht. Vor einigen Jahren hat die „Times“ bekanntlich einen Bibliotheksklub gegründet, zu dessen Mitgliedern jeder Abonnent der „Times“ ohne separate Gebühren gehörte. Ursprünglich war der Klub eine Art Leihbibliothek, besaßte sich aber später mit dem Verkauf sämtlicher in Verkehr befindlichen Bücher zu spottbilligen Preisen. Diese Aktion der „Times“ war in der ersten Zeit von großem Erfolge begleitet, denn die Zahl ihrer Abonnenten vermehrte sich um viele Tausende. Dieser Umstand veranlaßte auch den Verband der Verleger, gegen die „Times“ den Boykott auszusprechen. Es entstand zwischen dem Blatte und den Verlegern ein erbitterter Kampf, in welchem das 122 Jahre alte Blatt der Familie Walter unterlegen ist. Seit einigen Jahren schloß die Bilanz des Unternehmens jährlich mit einem Verlust von 400,000 Mark, so daß sich die Familie Walter endlich entschloß, das Blatt zu verkaufen.

* Rabbinerwahl. Dieser Tage hat Rabbiner Dr. Urbach aus Dolni-Luzla seine Proberedigten in Altosen gehalten. Seine inhaltsvollen, schönen Reden hielten das zahlreiche Publikum in ihrem Banne und machten auf die Zuhörerschaft tiefen Eindruck. — Aus Miskolcz wird uns gemeldet: In der am 5. d. stattgefundenen Generalversammlung der hiesigen isr. Kultusgemeinde wurde der als Talmudgelehrter und Kanzelredner bekannte Samu Schlesinger, Rabbiner der orth. Gemeinde zu Aranyosmarót, einstimmig zum Rabbiner gewählt.

* Ein Edisonhaus in Budapest. Mit Eintritt des Frühlings wird der „Ankerhof“ von der Bildfläche verschwinden. Die in dem mächtigen Hause untergebrachten Kaufleute konnten keine entsprechenden Lokale finden und wandten sich deshalb mit der Bitte an den Stadtmagistrat, er möge ihnen gestatten, auf dem Platz vor dem „Ankerhof“ einen provisorischen Waarenbazar zu erbauen. Die Kaufleute berieten sich in ihrer Eingabe auf einen analogen Fall. Als nämlich am Gijellaplas das Haas'sche Palais gebaut wurde, erhielten die dortigen Kaufleute gleichfalls die Erlaubniß, eine provisorische Waarenhalle zu errichten. Der Magistrat erteilte die Erlaubniß und gestern wurde auf dem Platze vor dem „Ankerhof“ mit dem Bau des provisorischen Bazars begonnen. Bemerkenswerth an dem Bau ist, daß er nach dem Edison'schen System ohne Fundament aus Cementwürfeln ausgeführt wird, die mit einer Masse ausgefüllt werden, die schon in wenigen Tagen vollständig trocknet und es ermöglicht, die Räumlichkeiten sofort zu beziehen.

* Die Nerzte und die Theuerung. Der Budapester rechtsufrige Nerzteklub hat sich in seiner dieser Tage stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung mit der Lage der Nerzte und der Theuerung beschäftigt und folgenden Beschluß gefaßt: Die Mitglieder des Klubs halten mit Rücksicht auf die allgemeine Theuerung mehr denn je an den vom Minister des Innern festgesetzten Lagen (für jeden Krankenbesuch bei Tag 6 Kronen, bei Nacht 8 Kronen) fest. In berücksichtigungswürdigen Fällen werden sie ein Honorar von 3, beziehungsweise 6 Kronen fordern. Das Honorarminimum eines Hausarztes wird mit 150 Kronen festgesetzt. Für Impfungen und größere chirurgische Eingriffe gebühren den Hausärzten Extrahonorare.

* Organisation der Matrosen. Aus Orsova wird gemeldet: Gestern hielten 400 Schiffsangestellte eine Versammlung, in welcher ein Verband der Schiffsangestellten konstituirte wurde, der den Zweck hat, die Interessen der Verbandsmitglieder zu wahren und gute Schiffsangestellte zu erziehen. Den Vorsitz führte der pensionirte Schiffskapitän der ungarischen Staatsbahnen



Benedics, der den Zweck des Verbandes erörterte. Hierauf wurde der Verband als konstituiert erklärt und sofort der Orsovaer Bezirk organisiert. Mit der Wahl der Delegierten zur Budapester Versammlung erreichte die Versammlung, aus welcher Handelsminister Franz Kossuth telegraphisch begrüßt wurde, ihr Ende.

Ein Kasteil für die Baronin Vaughan.

Aus Paris wird uns telegraphiert: König Leopold von Belgien hat der Baronin Vaughan 50 Kilometer von Paris ein Kasteil gekauft.

Revoltierende Reisende.

Aus Paris telegraphiert man: In Folge eines Gebrechens an der Lokomotive mußte ein Zug der Westbahn im Vorortbahnhof Bezons längere Zeit halten. Die Reisenden lärmten und zerrümmerten schließlich mehrere Fenster des Zuges und im Bahnhof. Da in letzter Zeit schon wiederholt die Reisenden ihre Unzufriedenheit über den Dienst auf der Westbahn durch derartige Szenen bekundet haben, beschloß der Polizeipräsident, von heute ab sämtliche Vorortbahnhöfe der Westbahn polizeilich überwachen zu lassen.

Eine Nacht zwischen dem Donauufer.

Die Nacht „Flora“ des Hauptmanns Fedor Zubovics entging dieser Tage auf einer Donaufahrt nur durch einen Zufall dem sicheren Verderben. Der Hauptmann wollte das Fahrzeug von Wisegrad in den Winterhafen bugfieren. Bei der Station Pilismaroth gerieth die Nacht jedoch zwischen zwei mächtige Eisblöcke und konnte weder vorwärts noch rückwärts fahren. Ein Eisblock hatte den Bug des Schiffes so hoch gehoben, daß das Benzinreservoir in Explosionsgefahr gerieth. In dieser verzweifelten Situation befahl Zubovics die Mannschaft zu sich und ließ mit fünf Atmosphären weiterfahren. So gelang es glücklich bis Kovácspatak zu kommen. Die Nacht wurde arg beschädigt.

Pension de famille.

Aus Paris wird uns geschrieben: Daß ein Arzt keine Patienten bekommen kann, ist in einer so großen Stadt nichts Merkwürdiges. In dem Buche, dem Rosny die Aufnahme in die „Académie Goncourt“ verdankt, erzählt er uns von einem eigenartigen Spekulanten, der jungen Medizinstudenten Geld vorschießt, damit sie sich in einem vornehmen Quartier von Paris einmieten und ihre Zeit abwarten können. Nun aber hören wir von einem Arzt, der auf eigene Faust einen „Schnitt“ machen, also aus eigener Kraft sich die Bahn zum ausdauernden Erfolge ebnen möchte. Oder wäre er doch nur das unschuldige Opfer der Verhältnisse, als welches er sich darstellt? Der betreffende junge Mediziner, obwohl ein Nervenarzt, etablierte sich in einem Hause, wo selbst geübte Naturen in Aufruhr gerathen müßten. Hat er das aber wirklich nicht vorausgesehen? Avenue Carnot, nahe dem Triumphbogen, also in einem der elegantesten Viertel, mietete der Herr Docteur sich ein, zum respektablen Zins von jährlich 5000 Francs, für eine Wohnung im dritten Stock. Nicht einmal noch das erste Jahr ist um und doch verlangt er bereits eine Entschädigung von 100,000 Francs. . . Wie lange muß ein anfängerischer Arzt kämpfen, bis er dahin gelangt, eine derartige Summe zurückzulegen. Der junge Heilfunktler der Avenue Carnot will mit einem Schlage die Mittel aufbringen, sich in einer anderen Wohnung mit weit größerem Glanz einrichten zu können. Er beklagt sich, daß Patienten bei ihm nicht Fuß fassen konnten, weil die Stagen unter seiner Wohnung von einer Familienpension okkupirt sind, welche ein hotelmäßiges Gebahren bekundeten, wie es in einem Privatgebäude vollkommen unstatthaft sei. Vor dem Bureau an der Treppe stauen sich fortwährend ganze Berge von Koffern, Körben und Hutschachteln. Die Thüre des Speisesaales stehe angelweit offen und lassen einen penetranten Küchengeschmack einströmen. Wer es unternimmt, über die Gepäckstücke hinwegzuleitern, stößt auf lebende Hindernisse. Die Stiege wird nämlich mit Vorliebe im Treppenraum gehalten. Herren von angestricheltem Typus rauchen dafelbst ihre Pfeife und reizende Kinder, aber von fetterem Muthwillen, halten Treibjagd auf Hunde und Katzen, die mit schrill klingenden Glöckchen behängt sind. Auf der Treppe wird auch gepfiffen und anderer Lärm gemacht. Selbst Damen steigen pfeifend oder singend auf und nieder. Mindestens vier Fünftel der Pensionsbewohner, deren Zimmer überall im Halbstock und in der ersten und zweiten Etage gelegen sind, bestehen aus Frauen. Dieselben scheinen gewöhnt, ihren Ideenwandel auf der Treppe zu vollziehen, und da sich das Gespräch gewöhnlich in die Länge zieht, auf den Stufen Platz zu nehmen. Lange vor den Mahlzeiten ist die Stiege immer ein Kongreß von Damen, im Haar, ohne Hut und in ausgehöhlten Kleidern. Derart gehen sie auf den

Stufen, in einer fremden Sprache sich unterhaltend. . . Hier ist bereits das ganze idyllische Bild von einem „Boarding house“ entworfen, sammt dem reizenden Kränzchen auf der Treppe, das namentlich am Tage des Herrn beliebt ist. In der That paßt so etwas nicht nach Paris, weil hier eben nicht jedes Haus für sich ein abgeschlossenes Haus ist. Ob der klageführende Arzt die hunderttausend Francs einstecken wird? Ausichtslos scheint der Fall nicht, wenn ein Advokat wie Maître Vallé, der gewesene Justizminister, ihn zu verachten gedenkt.

Aus der Irrenanstalt entsprungen.

Heute Nachmittags ist aus der Leopoldsdorfer Irrenanstalt der 35 Jahre alte Buchhalter Julius Kredensjch entsprungen. Kredensjch dürfte sich nach Lofoncz begeben haben, wo seine Frau lebt.

Attentat.

Aus Abhazia wird berichtet: Frau Christine Kovács aus Arad stand heute vor der Markthalle, als plötzlich ein Schuß krachte und die Dame von einer Kugel getroffen, zusammenstürzte. Die Kugel drang ihr ins Antlitz und fügte ihr eine schwere Verletzung bei. Die eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß Jemand, dessen Identität noch nicht festgestellt werden konnte, aus einem Doppelläufer in die Scheibe schöß und daß eine Kugel wahrscheinlich fehlging und Frau Kovács traf. Der Thäter ist geflüchtet.

Die Juwelen der Gräfin.

Die Tochter des Grafen Ladislaus Jukay, Komtesse Laja, kam gestern aus Sátoralja-Ujhely nach Budapest und fuhr in einem Miethswagen vom Bahnhof ins „Hotel Königin von England“. Dort erst bemerkte sie, daß ihre Handtasche mit Schmucksachen im Werthe von 25,000 Kronen in Verlust gerathen ist. Auf erfolgte Anzeige leitete die Polizei Nachforschungen ein, die ergaben, daß die Comtesse die die Juwelen enthaltende Handtasche im Miethwagen verpaß und daß der Kutscher Anton Huder die Tasche bei einem bekannten Gastwirthe deponirte, um sie am nächsten Tage der Polizei zu übergeben.

Verhaftung zweier Anarchisten.

Aus Innsbruck telegraphiert man: In Buchs wurden zwei russische Anarchisten, welche aus der Schweiz nach Rußland fahren wollten, verhaftet. Sie hatten vier Koffer mit Waffen und 34,000 Patronen bei sich. Die Verhafteten wurden dem Kreisgerichte Feldkirch eingeliefert.

Todesfall.

Der Großhändler Samuel Meisinger hat einen schmerzlichen Verlust erlitten: seine Gattin geb. Rosalie Jakobovics ist am 7. d. nach kurzem Leiden im 54. Lebensjahre verstorben.

Bestattungsweser.

Wie die „Bud. Corr.“ erzählt, ist die Marktgräberhallen-Vereinigung in Szatmárer Komitat, welche vor Jahren in das Eigentum des Wiener Kapitalisten Tasler übergegangen war, von Neuem in ungarische Hände gelangt. Die Bestattung wurde von den Rintorjánosfer Grundbesitzern Samuel und Géza Mándy angekauft.

Eine Kindesmörderin.

Die Polizei verhaftete das neunzehnjährige Stubenmädchen Marie Geréb, die ihr neugeborenes Kind in bestialischer Weise ermordet hat.

Die Geréb wurde vor einigen Tagen auf ihrem Dienstplatze im Hause Andrássystraße 124 von heftigen Schmerzen befallen. Sie bat die Hausmeisterin des Hauses, Anna Hippich, ihr zu helfen, die denn auch durch Massage versuchte, die Schmerzen der Geréb zu mildern. Zur größten Ueberraschung der Hausmeisterin gebar die Geréb während der Massage ein gesundes Mädchen. Die Mutter des Kindes erschrak darüber, daß ihr Geheimniß nun offenkundig wurde, und bat die Hippich, sie möchte ihr helfen, das Kind zu tödten. Sie wolle, sagte sie, ihr dafür ewig dankbar sein. Die Hausmeisterin wies dieses Ansinnen mit Entrüstung zurück und eilte davon, um eine Geburtshelferin zu holen. Nach kurzer Zeit kehrte sie mit der Geburtshelferin zurück, doch war die Thüre des Zimmers, in welchem sich die Geréb befand, verschlossen. Erst nach langem Pochen öffnete die Geréb. Der Säugling lag auf dem Fußboden, mit dem Antlitz nach unten gekehrt und röchelte. Durch Anwendung künstlicher Athmung gelang es der Geburtshelferin, das Kind zum Leben zu erwecken. Als die Geréb sah, daß das Kind wieder lebe, riß sie es der Geburtshelferin aus der Hand, warf es mit voller Wucht an die Erde und trat ihm auf die Kehle, so daß das kleine Geschöpf auf der Stelle starb. Der ganze Vorfall war das Werk einiger Sekunden, so daß es unmöglich war, die bestialische Mutter an ihrem Vorhaben zu verhindern. Die Geréb wurde der Polizei übergeben, die sie sofort verhaftete.

Einschreibungen in die Stenographenschule.

Die Einschreibungen in die Jannarturke der von Parlamentsstenographen geleiteten Sabelsberger-Fachschule (Franz Listplatz Nr. 10) des ungarischen Landesstenographenvereins sind jetzt im Zuge. Bis zum Schluß des Schuljahres erhalten Zöglinge vollständige Ausbildung in der ungarischen Stenographie, sowie bei entsprechender Kenntniß der deutschen Sprache auch in der deutschen Stenographie. Das Schulgeld für den sechsmonatlichen Kurs — 460 Lektionen — beträgt 60 Kronen. Der Unterricht der deutschen Sprache und die Maschinenschrift ist im Schulgelde enthalten.

Doppelselbstmord eines Liebespaars.

Aus Berlin wird uns telegraphiert: In einem hiesigen Hotel wurde heute ein Doppelselbstmord verübt. Ein junger Mann aus Kattowitz in Oberschlesien stieg gestern mit seiner Freundin, der Tochter eines preussisch-schlesischen Bergwerksinspektors, hier ab. Das Liebespaar nahm Cyankali. Als man die That bemerkte, war das Mädchen bereits todt. Der junge Mann ringt mit dem Tode.

Eifersuchtsdrama.

Der 34jährige Monteur Anton Soravitzky feuerte heute Abends vor dem Hause Rosengasse 37 auf die 26jährige Aufwärmerin Elisabeth Graf mehrere Revolverkugeln ab. Das Mädchen erlitt schwere Verletzungen. Der Attentäter wurde verhaftet. Soravitzky hatte seit fünf Jahren mit der Graf im gemeinsamen Haushalte gelebt. Vor einigen Monaten erkrankte der Monteur. Bevor er noch genesen war, verließ ihn seine Geliebte und knüpfte mit einem anderen jungen Mann ein Liebesverhältnis an. Soravitzky begegnete heute Abends seiner früheren Geliebten und da diese sich weigerte, zu ihm zurückzukehren, verübte er das Attentat.

Spenden.

Zur Erinnerung an Balatonvilágos senden uns Moriz Bajda und Frau 10 Kronen für den Verein „Kinderfreund“ und 10 Kronen für „Gratismilch“. — Witwe Frau Jacques Weiß sendet uns in liebevoller Erinnerung an ihren verstorbenen Gatten 10 Kronen für das Pester isrl. Mädchenwaisenhaus und 10 Kronen für „Gratismilch“. — Aus Anlaß der dreißigsten Jahreswende ihres Hochzeitstages senden uns Sándor Sziklai und Frau („Hotel Erzherzog Joseph“) 30 Kronen für die Budapester freiwillige Rettungsgesellschaft mit dem Wunsche, daß sie recht viele Nachahmer finden mögen. Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

Erdbeben.

Aus Munkács wird gemeldet, daß am 5. d. Nachmittags, auf der Strecke von Szolva bis Bolog während einiger Sekunden ein stärkeres Erdbeben zu verspüren war.

Aus dem Vereinsleben.

Der Landesverein zum Schutze gegen sexuelle Krankheiten hält Montag, den 13. d., Abends 6 Uhr, im neuen Stadthause (Waisnergasse) seine Generalversammlung.

Liebesdrama.

Aus Székesszékervár wird berichtet: Der Fleischhauergehilfe Joseph Antal und die Kellnerin Boriska Halász standen im belastigten Gasthause in Dienst. Die jungen Leute verliebten sich in einander, da sie sich aber nicht angehören konnten, feuerte Antal erst zwei Schüsse auf seine Geliebte ab und jagte sich dann selbst eine Kugel in den Kopf. Das Liebespaar wurde noch Abends ins Spital überführt, doch dürfte es kaum mit dem Leben davonkommen.

Prämiierte Hunde.

Aus Paris meldet man uns telegraphisch: Heute fand die Prämiiierung der für den Polizeidienst dressirten Hunde statt. Die Pariser Polizei hat vier Preise ausgeschrieben und die Jury kam zum Resultat, daß die deutschen Schäferhunde für den praktischen Polizeidienst, hauptsächlich zur Aufstöberung verdächtiger Individuen am geeignetsten sind. Alle vier Preise wurden den Eigentümern deutscher Schäferhunde zugesprochen.

Vorträge.

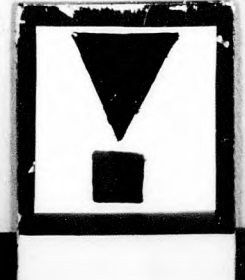
Die ungarische Geographische Gesellschaft hält Donnerstag, den 9. d., Abends 6 Uhr, im Lehrsaale des geographischen Instituts der Universität (altes Parlamentsgebäude, Sándorgasse) eine Vortragsversammlung, in welcher Dr. Ernst Massány einen Vortrag über „Die Drachen- und Ballonbeobachtungen über den Ozean“ halten wird. — Der Internationale Kriminalistische Verein (ungarische Gruppe) hält am 9. und 10. d. im kleinen Saale der Akademie der Wissenschaften, allemal um 6 Uhr Abends, Sitzungen. Vorträge werden gehalten am 9. d.: Dr. Paul Ungyal, Dr. Arthur Carob, Dr. Ferdinand Bernolák; am 10. d.: Dr. Max Berger, Dr. Jakob Salgó, Dr. Gustav Oláh, Dr. Ludwig Hajós. — Im Leopoldstädter Kasino wird die Künstlerin des Nationaltheaters Frau Therese Csillag am 12. d., Nachmittags 5 Uhr eine Vorlesung halten. — Im Verein der ungarischen Handelsreisenden wird der Direktor der orientalischen Handelsakademie Dr. Ignaz Kunos am 12. d., Vormittags 10 Uhr, einen Vortrag über „Die Handelsverhältnisse in der Türkei“ halten.

Stenographen-Cabaret.

Die Gesellschaft für stenographische Wissenschaft veranstaltet am 25. d. in der Kafs'schen Restauration auf der Andrássystraße ein Stenographen-Cabaret, wobei Dr. Julius Komor als Conferencier fungiren wird. Auch gelangt das Lustspiel Wilhelm Schicklenberg's „Die stenographirte Liebeserklärung“ zur Aufführung.

Unterhaltungen.

Der ungarische Eisenbahn- und Schiffahrtsklub veranstaltet am 11. d. einen Cabaretabend. Das Programm bestreiten Fr. Rózi László, Vilma Medgyassay, Anton Nyáray und Karl Ferenczy. Als Conferencier wird Herr Dr. Joseph Szalay fungiren. Nach der Vorstellung wird ein Tanzkränzchen arrangirt. — Der Gesangs- und Musikverein der Budapester Posten- und Telegraphenbeamten veranstaltet am



18. d. in der Budapester Redoute zu Gunsten des Krankenunterstützungsvereins der Post- und Telegraphenangestellten unter Leitung seines Chorleiters Sidor Bátor ein mit Tanz verbundenes Konzert, an welchem auch die Sängerin Frau Csabányi-Szirmán und die Klaviervirtuosin Frau Olga Halász-Schüller mitwirken werden. — Der Budapester Hausbesorgerverein veranstaltet am 25. d. im Gutenberg-Haus ein geschlossenes Tanzkränzchen.

* **Preisaußschreibung.** Der ungarische Juristenverein schreibt eine Preisaußschreibung auf folgende Frage aus: „In welcher Weise regelt unser materielles und formales Strafrecht die Wahrung der pflichtgemäßen Geheimhaltung?“ Die Preisarbeiten sind bis spätestens 30. September l. J. in geschlossenem Couvert beim Sekretariat des ungarischen Juristenvereins einzureichen.

* **Polizeinachrichten.** Die Dienstmagd Susanne Deák hat auf ihrem Dienstplatze, Josephring 25, eine Augensteinsplinterung erlitten. — Der Tagelöhner Gustav Takács hat sich im Hause Tiba Kalmánplatz 23 eine Kugel in die Brust gejagt. Beide werden im Rochus-Spital gepflegt. — Die Bühlerin Louise Nonn hat sich heute früh in ihrer Wohnung (Frangepangasse 21) in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in die Brust gejagt. Sie ist schwer verletzt ins Rochus-Spital gebracht worden. Das Motiv der That ist Liebesaram. — Die Polizei verhaftete heute den Tagelöhner Andreas Fekete, der die dreizehnjährige Dienstmagd Julie Tajnai überredet hat, bei ihrer Dienstgeberin silberne Vöfel zu stehlen. — In der Stadtwaldschänke jagte sich heute Abends ein bisher unbekannter, beiläufig 20 Jahre alter Arbeiter eine Revolverkugel in die Brust. Er wurde in schwerem Zustand ins Rochus-Spital überführt. — Im Hause Nollersstraße 4 entstand heute Abends ein Zimmerfeuer, welches von der Feuerwehr rasch gelöscht wurde. — In einer Lehmgrube der nächst dem Remetehegy befindlichen Ziegelei wurde heute Nachmittags ein Skelett, welches zumindest 200 Jahre alt sein dürfte, aufgefunden. Das Skelett wurde dem anthropologischen Institut übergeben.

Familien-Nachricht.

Der hauptstädtische Kaufmann Herr Eötvös Friderman verlobte sich mit Fräulein Mariska, Tochter des Beamten der Chemura-Kadiska Herrn Adolf Polgár in Budapest.

Boltán'scher Leberthran erfreut sich einer großen Nachfrage, weil seine Nährkraft groß ist, weder schlechten Geschmack noch Geruch hat. Wird von Kindern gerne genommen.

Wob-Abführmittel, das angenehmste, 10 Heller.

Zum Selbstmord des Min.-Sekretärs Blaszkovich.

Ueber die Motive des tragischen Selbstmordes des Ministerial-Hilfssekretärs Dr. Zdenko Blaszkovich werden heute interessante Details gemeldet, die wir im Folgenden registrieren:

Blaszkovich hat vor vier Jahren geheiratet. Ein Jahr später wurde er ein fleißiger Besucher des Landeskasinos, wo er im Baccarat-Spiel sein Glück versuchte. Die anfänglichen Gewinne blendeten ihn und der bis dahin bescheiden lebende Beamte begann eine kostspielige Lebensweise zu führen. Er kleidete sich nicht nur elegant, sondern hatte außerdem noch noble Passionen. Seine Freunde, die wußten, daß er die Kosten seiner neuen Lebensweise vom Baccarat-Spiel aus bestreite, warnten ihn wiederholt. Die Worte der Warner verhallten im Winde und Blaszkovich spielte weiter. Im Jahre 1906 wendete ihm das Glück den Rücken. Es gab Nächte, in denen er horrende Summen verspielte. Seine Gattin kränkte sich wohl über das Nachtleben ihres Mannes, machte ihm jedoch, um die Familieneintracht nicht zu stören, niemals Vorwürfe. Den Hauszins der Häuser, die er verwaltete, bekam er nicht zur Hand, dagegen standen ihm zur Deckung der Steuern und sonstigen Abgaben, sowie der Instandhaltungskosten 25,000 K. jährlich zur Verfügung. Mit diesem Gelde hatte er am Jahreschluß zu verrechnen. Im Jahre 1906 hat Blaszkovich die Steuern nicht bezahlt, damals fehlten ihm bereits 12,000 K., er konnte sich jedoch noch helfen, da er am 31. Dezember die 25,000 K. für das kommende Jahr aufnahm, aus denen er dann das Jahr 1906 pünktlich verrechnete.

Während eines ganzen Jahres jagte er nun dem Glück nach, jedoch vergebens. Mit dem Giro seiner Amtskollegen nahm er bei Banken und Genossenschaften bedeutende Summen auf, die er alle im Baccarat-Spiel verlor. Am 31. Dezember des vorigen Jahres wurde ihm bedeutet, er müsse die 25,000 Kronen verrechnen, ehe er die für das neue Jahr bestimmten 25,000 Kronen behebe. Am 30. Dezember erschien Blaszkovich verstört und niedergeschlagen im Landeskasino. Er war entschlossen, Alles zu wagen, um die fehlenden 12,000 K. zu gewinnen. Erst theilte er sich als Pointeur am Spiel, dann übernahm er die Bank. Innerhalb einer halben Stunde hatte er 23,000 K. verspielt. Müde und zerschlagen kehrte er in seine Wohnung zurück. Tags darauf wurde er im Amte aufgefodert, am 1. Januar zu verrechnen. Außerdem wurde ihm mitgeteilt, daß ihm das Geld von nun an in Monatsraten ausgefolgt werden solle.

In der Sylvesternacht befand sich Blaszkovich in großer Gesellschaft. Einigen Freunden entdeckte er sich bei dieser Gelegenheit und flehte sie an, ihn zu retten. Er erklärte, er müsse die 12,000 K. sofort haben. Seine Freunde erklärten sich bereit, ihm zu helfen, doch brauchten sie dazu einige Tage Zeit. Am 1. Januar erschien er im Amte, konnte aber nicht verrechnen. Alles, was er erwirken konnte, war, daß ihm bis 7. d. eine Frist gewährt wurde. Gestern war der Termin abgelaufen. Er wurde neuerdings aufgefordert, zu verrechnen, und da er dies nicht vermochte, hat er um eine neue Frist. Nun bedeutete ihm sein Chef in strengster Weise, entweder sofort zu verrechnen oder die Konsequenzen zu ziehen. Blaszkovich verließ taumelnd das Amtszimmer seines Chefs, begab sich in sein Zimmer, und nachdem er Abschiedsbriefe geschrieben hatte, verübte er den Selbstmord.

Während der Jagd nach Geld suchte er zunächst diejenigen auf, die ihm im Kartenspiel Geld schuldig geblieben waren. Es sind dies ausschließlich Kasinomitglieder. Er hatte nach „M. S.-p.“ folgende Posten verzeichnet:

- 1600 K., 650 K., 1000 K., 350 K., 100 K., 100 K., 500 K., 300 K., 400 K., 200 K., 300 K., 120 K., 260 K., 90 K., 100 K., 50 K., 238 K., 60 K., 40 K., 500 K. Insgesamt 6058 Kronen. Von seinen Schuldnern bezahlte jedoch Niemand.

Diesen Angaben gegenüber nimmt sich das folgende Communiqué des Polizei-Präsbureau recht sonderbar aus. Es lautet:

„Die von der Polizei eingeleitete Untersuchung in Sachen des Selbstmordes des Ministerial-Hilfssekretärs Dr. Zdenko Blaszkovich hat festgestellt, daß der Selbstmörder schon seit geraumer Zeit im Landeskasino nicht gespielt hat. Früher hat er wohl gespielt, jedoch immer mit bedeutendem Gewinn. Die Nachrichten also, daß Dr. Zdenko Blaszkovich in Folge der beim Spiel im Landeskasino erlittenen Verluste zum Selbstmörder wurde, entsprechen den Thatfachen nicht, vielmehr ist die Ursache der verhängnisvollen That in anderen Gründen zu suchen.“

Es ist leicht zu errathen, woher dieses Communiqué inspirirt ist; es fragt sich nur, ob die Polizei sich zur Liebedienerei hergeben dürfe, und sei es selbst einem so vornehmen Klub gegenüber, wie das Landeskasino es ist. Soviel ist sicher, daß Blaszkovich noch vor acht Tagen im Kasino gespielt hat; wie stimmt damit die Versicherung des Communiqués überein, daß der Selbstmörder schon seit geraumer Zeit nicht im Landeskasino war? U. W. u. g.

Der Fleischhauerstrike.

Auch heute hat keine Annäherung zwischen den Fleischhauermeistern und den streikenden Gehilfen stattgefunden. Der Strike, der nur ein partieller ist, dauert fort; die Zahl der Streikenden hat etwas abgenommen. So haben sich im IX. Bezirk, wo von 205 Gehilfen 40 striken, heute nur 25 nicht zur Arbeit gemeldet, während in den Fleischbänken der Markthalle von 50 Gehilfen 48 arbeiten. Die meisten Fleischhauer begaben sich heute selbst in das Schlachthaus, um das Schlagen der Thiere zu überwachen. Heute sind zwar einige Stück Vieh weniger geschlagen worden, als sonst um diese Zeit; dies ist jedoch nicht dem Strike, sondern dem geringeren Auftrieb zuzuschreiben. In der Centralmarkthalle herrscht vollständige Ruhe. Im Strikelager in der Lustigengasse halten sich ungefähr 350 Fleischhauergehilfen auf; diesen ist heute aus der Strikelasse eine Unterstützung von je zwei Kronen ausgezahlt worden.

Die Fleischhauer hielten heute Vormittags auf der Schlachtbrücke eine Konferenz. Vorsitzender David Reif meldete, daß er im Interesse des Schutzes der arbeitswilligen Gehilfen bei der Behörde die nöthigen Schritte gethan habe. Schlachthausdirektor Franz Preußner versicherte, er habe Verfügungen getroffen, daß der morgen stattfindende Viehmarkt ohne Störung abgehalten werden könne. Polizeirath Alexander Pergrin verfügte, daß die streikenden Dampfer, die im Laufe des heutigen Tages ihre Werkzeuge von der Schlachtbrücke abholen wollen, nur zu vier Mann daselbst erscheinen können. Größere Gruppen werden nicht geduldet.

Magistratsrath Bela Melly, der Leiter der Approvisionirungssektion, hat die Meister und Gehilfen für Freitag Nachmittag zu sich berufen, um eine Ausgleichung der Differenzen zu versuchen. Es ist jedoch zu hoffen, daß der Friede schon früher zustande kommen werde.

Dagegen die Meister beschloßen hatten, während des Strikes den Preis des Fleisches nicht zu erhöhen, ja ihn um ein Geringes herabzusetzen, ist in vielen Fleischbänken heute das Fleisch dennoch um 10 bis

20 Heller per Kilogramm theurer geworden. Hoffentlich wird es hierbei nicht sein Bewenden haben und die Behörde Maßnahmen treffen, um die durch nichts motivirte Preissteigerung hintanzuhalten.

Zusammenbruch des Restaurants Kajs.

Eines der bekanntesten Restaurants der Hauptstadt, das im Hause Andrássystraße 25, gegenüber der kön. Oper befindliche Restaurant Kajs steht vor dem Konkurse. Heute haben mehrere Gläubiger beim Budapester Handels- und Wechselgerichte um die Konkursverhängung ange sucht. Der Gerichtshof hat auf Wunsch mehrerer Gläubiger eine Fristerstreckung bis zum 11. Januar gewährt. Der Konkurs Kajs' kommt nicht unerwartet. Seit Monaten kämpfte der Besitzer dieses Restaurants mit Zahlungsschwierigkeiten und die Exekutionen waren auf der Tagesordnung. Die Bemühungen der Gläubiger, einen außergerichtlichen Ausgleich zu ermöglichen, waren vergeblich, und es dürfte kaum möglich sein, den Besitzer dieses Gasthauses vor dem vollständigen Zusammenbruch zu retten. Der Vermögensstatus des nothleidenden Restaurateurs ist folgender:

Passiven 230,000 K., Aktiven 25,000 K. Die Hauptgläubiger sind: Die Steinbrucher Aktien-Brauerei 34,000 K., der Fleischhauermeister Zimmer 12,000 K., Weinhändler Fesler 11,000 K., China-Silberwaaren-Fabrik Szandrit 7000 K., Delikatessenhändler F. Horváth 7000 K.

Außerdem gibt es noch unzählige kleine Gläubiger mit Forderungen von 100 bis 1500 Kronen. Schließlich haben mehrere Kronensparkassen und zwei Wucherer 35,000 Kronen zu bekommen. Als Aktium fungirt ausschließlich die Einrichtung, Wäsche, Gebetsede, welche laut fachmännischer Schätzung 25,000 Kronen werth sind.

Das Restaurant Kajs wurde im Jahre 1885 anlässlich der damaligen Landesausstellung gegründet und war bald eines der bekanntesten Restaurants. Das Pensionsinstitut der ungarischen Staatsbahnen, welchem dieses Gebäude gehört, hatte ursprünglich mit seinen Pächtern kein Glück. Georg Ruscher, der im Jahre 1885 Besitzer des Restaurants war, ging zugrunde und sein Nachfolger wurde Ferdinand Reutter. Vor circa 12 Jahren übernahm Bela Drechsler das Restaurant und vor beiläufig zwei Jahren übergang es für den Kaufpreis von 120,000 Kronen in den Besitz des Bela Kajs, der früher Restaurateur in Arab gewesen ist. Als Kajs das Gasthaus übernahm, war dessen Blüthezeit vorüber. Er konnte es nicht mehr auf das ursprüngliche Niveau erheben, seine verschiedenartigen Experimente mißlingen. Zuletzt ließ er dort Militärmusik spielen und es kam nicht selten vor, daß die Einnahmen nicht größer waren als die Kosten. Zur Zeit der Ministerpräsidentenschaft des Grafen Szapáry, als die Dissidenten dort ihre Reunions hielten, hatte das Restaurant einen guten Ruf. In der Aera der liberalen Partei fanden in dem seinerzeitigen Restaurant Drechsler Bankete statt, an welchen auch Minister theilnahmen und wo mitunter hochpolitische Reden gehalten wurden. Zuletzt wurden dort die Freitagsjoupers der Mitglieder der Unabhängigkeitspartei abgehalten.

Aber auch manches literarische Ereigniß wurde bei weissem Tische in diesem Restaurant gefeiert. Die Mitglieder der Petöfi-Gesellschaft veranstalteten dort häufig ihre Bankete, und als Jókai sein fünfzigjähriges Schriftstellerjubiläum feierte, vereinte sich die gesammte literarische Welt Ungarns in diesem Restaurant, um den berühmten Romancier in zahlreichen Toasten zu feiern. In letzterer Zeit war es in diesen Räumen recht stille und traurig, der Gäste gab es wenige, desto häufiger kam — der Exekutor.

Theater, Kunst und Literatur.

* **(Philharmonisches Konzert.)** Die Philharmoniker haben heute in den Cylus ihrer diesjährigen Produktion ein außerordentliches Konzert geschoben und zugleich für den einen Abend den Schauplatz ihrer künstlerischen Thätigkeit in den Prunksaal der Landes-Musikakademie verlegt. Den Anlaß zu diesem Raumwechsel bot offenbar die Berufung des interessanten Gastkünstlers zur Theilnahme an dem Konzert, des berühmten italienischen Komponisten und Orgelvirtuosen Enrico Bossi, dessen aus-erlesener Meisterhaftigkeit wohl auch ein Meisterinstrument zur Verfügung gestellt werden mußte. Wir haben Enrico Bossi, wohl einen der hervorragendsten aller modernen Tonkünstler, als den Komponisten des „Canticum canticorum“ und des „Paradiso perduto“ zu bewundern bereits Gelegenheit gehabt, und so überraschte es uns nicht sonderlich, heute

auch in seinem Orgelkonzert mit Orchester, das er als hundertstes Opus schuf, ein durch Gedankenreichtum und formale Kunstfertigkeit gleich beachtenswertes Werk kennen gelernt zu haben. In der Wiedergabe des Solopartes des Konzerts, wie einer Reihe Orgelstücke von Bach, Martini, Porpora und eigener Faktur zeigte sich Enrico Bossi als der heimatlichen virtuoseste Orgelspieler, den wir je hören zu können Gelegenheit hatten. Unter seinen Händen wird das Riesenwerk zum Orchester, zum Einzelinstrument, zum Chor, zur menschlichen Stimme. Sein Spiel ist ebenso bewunderungswürdig durch großen Zug, wie durch souveräne Sicherheit und virtuose Eleganz der Technik, durch das fast beispiellose Kolorit der Registrierung, das sich allerdings auch bis zu kollektiven Klangpikanterien dehnt. Der geniale Künstler wurde im Laufe des Abends wiederholt in stürmischster Weise gefeiert. — Als orchestrale Novität hörten wir Hugo Wolf's „Italienische Serenade“. Ein durch liebenswürdige Grazie, sprühenden rhythmischen Witz, durch eigensinnige und doch fesselnde Melodik, durch die ganze sonnige Heiterkeit seiner Stimmung gleich entzückendes Stück, dem wir gern bald wieder begegnen möchten. Den Schluß des Konzerts bildete Tschajkowskij's F moll-Symphonie, den Anfang die zweite Orchesternovität des Abends, Richard Wagner's Jugend-Duverture „Ruh Britannia“. Leider können wir über das Werk kein Urteil geben, da man sich desselben entledigte, indes wir mit noch dreihundert Leidensgenossen in der Garderobe einen halbständigen erbitterten Kampf kämpfen mußten, unsere Oberkleider dem Schutz der geehrten Konzertverwaltung anvertrauen zu können. Was aber durch die geschlossenen Saalthüren in dröhnender Klangwucht in die Seitengänge drang, ließ auf energische Kapellmeistermusik schließen.

Anlässlich des 50jährigen Bühnenjubiläums der Frau Louise Blaha finden in den Theatern der Hauptstadt Festvorstellungen mit der Jubilarin in der Hauptrolle statt. Am 10. d. wird — wie schon gemeldet — Frau Blaha im Volkstheater in „Pirobugyelaris“, in einer ihrer besten Rollen, auftreten. Nach dem ersten Aufzug wird die Bühne in einen Blumenhain verwandelt. Sodann folgt die Huldigung der offiziellen Körperchaften, Schriftstellervereine, Deputationen, Theater u. Direktor Raoul Mader hat den Unterrichtsminister Grafen Albert Apponyi, die Akademie der Wissenschaften, das National- sowie das Landeskasino, das Leopoldstädter Kasino, den Budapester Journalistenverein, die Volkstheaterkommission, wie auch die Direktoren sämtlicher Budapester Theater in einem Schreiben aufgefordert, sich an der Festlichkeit vertreten zu lassen.

Das Volkstheater hat bekanntlich die nach dem Tode der Verga'schen „Cavalleria rusticana“ komponierte Oper der Gebrüder Monleone zur Aufführung erworben. Mascagni und sein Verleger strengen — wie wir jüngst gemeldet haben — gegen die Gebrüder Monleone wegen unbefugter Benützung des Operntextes einen Prozeß an, welcher die Verurteilung der Gebrüder Monleone zur Folge hatte. Die Direktion des Volkstheaters hat sich nun telegraphisch an den Mailänder Verleger der Gebrüder Monleone gewendet, um von diesem Aufklärung darüber zu verlangen, ob der Ausgang des Prozesses das vom Volkstheater erworbene Aufführungsrecht tangiere. Der Verleger antwortete in einer Depesche, daß das Urteil fehlerhaft sei und das Aufführungsrecht nicht tangiert wurde.

Das Opernstrauß' erfolgreiche Operette „Varázskeringó“ bezieht am 10. d. das Jubiläum der 50. Aufführung. Anlässlich der Jubiläumsvorstellung werden an die Besucher prächtig ausgestattete Albums vertheilt werden.

Im Urania-Theater wird demnächst Julius Bekár's Stück: „A szerelem története“, die „Geschichte der Liebe“, aufgeführt.

Das V. philharmonische Konzert findet unter Stephan Kerner's Leitung und unter Mitwirkung der Primadonna der Wiener Hofoper Kammerjängerin Lucie Weidt am Mittwoch, 15. d. Abends 1/8 Uhr, im großen Redoutensaal statt. Das Orchesterprogramm bringt eine interessante Novität, die Suite „Karelia“ des finnischen Komponisten Jan Sibelius, außerdem Schubert's unvollendete Symphonie (H moll) und Brahms' „Akademische Festouvertüre“. L. Weidt wird die Entrée-Arie der Elisabeth aus Wagner's „Tannhäuser“ und die Arie der Leonore aus Beethoven's „Fidelio“ vortragen. Kartenverkauf bei V. Mery.

Ueber den französischen Geiger Florizel v. Reuter, der hier Montag, 20. Januar, debutiert, schreibt das „Berliner Tagblatt“: Reuter ist ein geboresnes Geiger-genie, sein Vortrag ist lauter glühendes Temperament; es ist zum Staunen, mit welcher spielender Leichtigkeit er die schwierigen Konzerte von Bruch, Saint-Saens und Tschajkowskij hintereinander zur vollendetsten Wirkung brachte. Im Reuter-Konzerte wirkte der junge Bariton unserer Komischen Oper Florian Bártonyi mit. Sätze bei Mery.

Eugen Jfay und Moriz Gönczy erscheinen heuer nur ein einzigesmal auf dem Konzertpodium. Die beiden ausgezeichneten Künstler werden in ihrem am 27. d. im Royal-Haus stattfindenden Konzert außer einer Anzahl Sonaten auch Solostücke zum Vortrage bringen. Sätze in der „Harmonia“.

Sonntag, den 12. d., Vormittags 11 Uhr, findet im großen Redoutensaal das zweite volkstümliche Konzert der Philharmoniker statt. Das Programm enthält: Mendelssohn: „Sommerstraum“.

Duverture; Rékai: „Variationen über ein ungarisches Thema“; Beethoven: V. Symphonie; Weber: „Oberon“-Duverture.

Das Konzert der k. u. k. Kammerjängerin Selma Kurz wurde wegen Repertoiränderung an der Wiener Hofoper auf Dienstag, den 14. Januar, verschoben. Die gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit. Sätze sind nur mehr zu 6 und 4 Kronen in ganz geringer Anzahl in der „Harmonia“ erhältlich.

Das Böhmisches Streichquartett veranstaltet seine zweite Kammerföire im Abonnement nächsten Dienstag, den 14. Januar unter Mitwirkung der Pianistin Frau Dr. Michael Adler. Die beliebte Künstlerin wird dem berühmten Quartett bei der ersten Aufführung des Klavierquartetts von Joseph Suk assistieren. Sätze bei Mery.

Die Kammerjängerin Helene Staceman bringt in ihrem am Freitag, den 17. Januar stattfindenden Lieberabend das folgende Programm zum Vortrag: Schubert: „Suleika“, „Das Rosenband“, „Eho“; Schumann: „Mondnacht“, „Kartenlegerin“, „Kjerulf“; „Synnöve's Lied“, „Ingrid's Lied“, „Liebespredigt“; Grieg: „Im Rahne“; Kabl: „Schön Rothtraut“; Brahms: „8 Jüngerlieder“; Godard: „Berceuse“; Bizet: „Pastorale“; Chopin: „Comme à 16 ans“. Sätze bei Mery.

Mittwoch, 22. Januar, veranstaltet die zu europäischer Verühmtheit gelangte ungarische Pianistin Alice Ripper ein selbstständiges Konzert im Royal-Haus. Ueber das letzte Konzert der Künstlerin in London schreibt die „Times“: „Gewiß ist jeder Superlativ angebracht, aber ebenso gewiß ist Alice Ripper eine der größten Pianistinnen der Gegenwart. Das Konzert Ripper arrangirt Béla Mery.“

Für das Jahr 1908 gelangt der vom Präsidenten des Nationalkonservatoriums Grafen Géza Zichy gestiftete Kompositionspreis (für Instrumentierung eines ungarischen Tonstückes) neuerdings zur Vertheilung. Da die Konkurrenz im Vorjahre erfolglos geblieben war, so hat der Präsident Graf Géza Zichy bestimmt, daß die beiden Preise zur Vereiniung gelangen, so daß der Preis heuer 400 Kronen beträgt. Die Hauptbedingungen der Konkurrenz — deren nähere Bestimmungen im Sekretariat des Nationalkonservatoriums eingesehen werden können — sind: Gefordert wird die Instrumentierung eines älteren oder neueren ungarischen Tonstückes für großes Orchester in einer dem Konkurrenten freigestellter Kunstform. Die von fremder Hand geschriebenen Arbeiten sind bis zum 31. Mai d. J. bei der Direktion des Nationalkonservatoriums einzuweisen. Der Preis wird nur für ein Werk von absolutem Werth ausgesetzt.

Im nächsten Monat werden es zehn Jahre, daß Graf Julius Andrássy das Präsidium des „Nemzeti Szalon“ übernommen hat. Aus diesem Anlasse wird eine Jubiläumssitzung stattfinden, deren Programm Direktor Ernst derzeit zusammenstellt.

A járásbíróági pervezetés. (Die Prozeßführung der Bezirksgerichte.) Von Dr. Jelti Révay. Die jüngere Garde unserer Juristen arbeitet eifrig und mit Erfolg an dem monographischen Aufbau unserer Rechtswissenschaft. Neuestens ist unter obigen Titel ein schätzenswerthes Werk erschienen, welches in den Kreisen der ausübenden Juristen und in erster Reihe bei den Mitgliedern des Richterstandes zuversichtlich ungeheilte Anerkennung finden wird. Das Werk behandelt die prozeßführende Thätigkeit des Bezirksrichters und beleuchtet dieses Thema eingehend, gründlich und in leichtfaßlicher, übersichtlicher Weise. Wer je darunter zu leiden hatte, daß sich ein Prozeß wegen Unklarheit des Verhandlungsleiters Monate und Jahre lang hingezogen hat, wird den Werth dieser Arbeit schätzen und wünschen, daß ihr Inhalt beherzigt werde. Das Buch ist in der Sammlung juridischer Taschenbücher im Grilfischen Verlage erschienen.

Volf György összegyűjtött munkái. (Gesammelte Werke Georg Volf's.) Georg Volf zählte zu unseren gründlichsten und erfolgreichsten Philologen, der sich namentlich um die Erforschung der Sprache und Kultur der Ungarn der Landnahme große Verdienste erworben hat. Sein Schwiegersohn Hofrath Dr. Michael Demeczky gibt nun mit Unterstützung der Akademie die gesammelten Werke des altzürich Verbliebenen heraus; von dieser werthvollen Edition liegt der erste Band vor, der eine Reihe gediegener Aufsätze von bleibendem Werth enthält. Weitere Bände sollen folgen. (Verlag des Franklin-Vereins. Preis 10 Kronen.)

Zwei interessante Büchlein, „A bünös Budapest“ und „Nyomorultak, gazemberek“ (Glenze und Schulte) von dem gründlichen Kenner der Budapester Verbrechermwelt Kornel Tábori und dem trefflichen Beamten der Budapester Polizei Kommissar Vladimír Székely, werden von jenem Verleger, der noch im Banntreue Conan Doyle's steht, mit Freude begrüßt werden. Die beiden Bändchen geben ein mit scharfer Beobachtung gezeichnetes naturgetreues Bild der Budapester Verbrechermwelt. Die Autoren sind bis in die schwärzesten Tiefen des hauptstädtischen Verbrechertums gestiegen und haben daraus alles Typische und Wissenswerthe geholt. Der Band „Nyomorultak, gazemberek“ (Glenze und Schulte) schildert das Bettlerelend, die Verbrechen des Spiritismus, Hypnotismus, der sündigen Liebe und mehrere Budapester Verbrecherspezialitäten. „A bünös Budapest“ führt uns die Fälschspieler, Erpresser, Fälscher, Wucherer, Mörder, Anarchisten und Saisonverbrecher mit spannennder Anschaulichkeit vor. Die Büchlein, deren Preis je 1 K. beträgt, sind bei Kornel Tábori, Wesselenyigasse 15, zu haben.

„Az amerikai kivándorlás.“ Irta Dr. Farkas Pál. — Unter den vielen Büchern und Broschüren, die über die Auswanderung nach Amerika geschrieben worden sind, nimmt die Arbeit Dr. Paul Wolfner's einen sehr beachtenswerthen Platz ein. Nicht Phrasen sind es, mit denen der Autor der Frage nach dem Uib rückt, sondern Daten, die er zum Theil selbst gesammelt hat, und die Konklusionen, die er auf diesen Daten aufbaut, sind erst genug, um allgemeiner Be-

achtung würdig befunden zu werden. Ohne uns in eine detaillierte Besprechung des Buches einzulassen, konstatieren wir nur seine Bedeutung und empfehlen es der Aufmerksamkeit der kompetenten Faktoren und des großen Lesepublikums. (Verlag von Singer u. Wolfner.)

Rákóczi szabadságharcza (Der Freiheitskampf Rákóczi's). Emőd Farkas, der bereits mehrere treffliche Werke über die ungarischen Freiheitskämpfe geschrieben hat, gibt jetzt die Geschichte des Rákóczi'schen Freiheitskampfes heraus. Das von Michael Remes reich illustrierte, von Franz Kossuth und Koloman Tihaly bevor- und befürwortete Werk erscheint in Lieferungen à 30 Heller. Die drei ersten Hefte liegen vor; es läßt sich ihnen nur Gutes nachsagen.

Seidel's Kleines Armeeschema. Die neueste Ausgabe des weitverbreiteten Werkes, welches periodisch im Mai und November nach dem Beförderungstermin erscheint, bringt eine ebenso wesentliche als interessante Bereicherung der Fülle seiner Daten. Den Stabsstationen der Truppenkörper wurden auch die vorangegangenen Stationen, sowie das Jahr des letzten Garnisonwechsels, den alphabetisch geordneten größeren Standorten der Truppen und Abtheilungen aber deren Zinsklaffen, sowie dem mehrfach geäußerten Wunsch entsprechend auch die Mittelschulen mit deutscher Unterrichtsprache beigelegt. Das sehr gesuchte Büchlein kann bestens empfohlen werden.

Magyar Turfkrónika. Soeben erschien die diesjährige, auf 300 Seiten sich erstreckende Ausgabe der von Kornel Deßi redigirten „Magyar Turfkrónika“, welches für Pferdezüchter, Sportsmen, und Turfbesucher alle wichtigen Daten und Tabellen enthält. Die Pränumeranten des „Sportélet“ erhalten das hübsch ausgestattete Buch gratis.

1906. évi Statisztikai Evkönyv. — Das vom k. u. statistischen Centralamt herausgegebene Statistische Jahrbuch pro 1906 ist soeben mit dem gewohnten reichen Inhalt erschienen. Es ist beim Kommissionsrat des genannten Amtes, Buchhandlung Friedrich Kiliai, zu haben; Preis 5 K.

Offener Sprechsaal.*)

Ein als schmerzstillende Einreibung angewandtes Hausmittel gegen Gliederreissen u. Erkältungskrankheiten aller Art ist:

MOLL'S FRANZBRANNWEIN u. SALZ

Flasche K 1 90.
Central-Depôt bei Apoth. A. MOLL,
k. u. k. Hofl. WIEN, Tuchlauben 9. In den Provinz-Depôts verlänge man MOLL'S Präparat.

MERAN i. Nerven- u. Intern-Kranke.
Kur- und Wasserheilanstalt im Maendlhof.
Tuberkulose ausgeschlossen. Prospekte durch Dr. BALLMANN

Tátra-Széplak (Weszerheim).
Wintersanatorium und Pensionat
:: Geöffnet vom 1. Dezember bis Ende März. ::

Dr. B. MÁTHÉ LAJOS,
fegorvos,
a Váci-utca 22. sz. házba költözött.

Dies betrübten Herzens machen wir Mittheilung von dem Ableben unserer langjährliebten Tochter, Gattin, Mutter und Großmutter, der Frau

Rosalie Messinger
geb. Jakobovics

welche am 7. d. M. nach kurzem Leiden in ihrem 54. Lebensjahre und 32. Jahre einer überaus glücklichen Ehe ihren trauernden Hinterbliebenen plötzlich entziffen wurde.

Die irdische Hülle der theuren Verbliebenen wird Donnerstag, den 9. d., Nachmittags 3 Uhr, aus dem Leichenhause des neuen Ikr. Friedhofes zur ewigen Ruhe befristet werden.

Wwe Amalie Jakobovics geb. Neumann, Mutter.
Samuel Messinger Gatte.

Arthur Messinger, Hugo Messinger, Géza Messinger, Söhne. Aranka László geb. Messinger, Elsa Kronfeld geb. Messinger, Ilonka Messinger, Töchter. Jenő László, Edmund Kronfeld, Schwiegersöhne. Marusja Messinger geb. Rogalsky, Schwiegermutter. Lillike Messinger, Enkelin.

Geschwister, Schwäger und eine zahlreichere Verwandtschaft.

FRIEDE IHRER ASCHES!

FRANZ JOSEF
BITTERWASSER Vollkommenstes natürliches ABFUHRMITTEL

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.
Ein englischer Journalist über Wilhelm II.
Berlin, 8. Januar. (Privat-Telegramm.) Der hier lebende englische Journalist Bashfort läßt in der Januar-Nummer des „Grand Magazin“ einen längeren Artikel über den deutschen Kaiser erscheinen, dem er die Bemerkung vorausschickt, daß dieser Artikel mit Zustimmung des Kaisers veröffentlicht wird und zum größten

Thelle die eigenen Worte und Ansichten des deutschen Kaisers wiedergibt. Der Verfasser schreibt unter Anderem:

Meiner persönlichen Kenntniß nach fühlt der deutsche Kaiser sich nicht nur durch seine natürlichen Neigungen zu England hingezogen, sondern er schenkt auch all dem große Beachtung, was in Großbritannien über ihn gesagt und geschrieben wird. Er schätzt die britische Meinung über ihn und die britische Kritik nach seiner eigenen Unterthanen am höchsten. Zur Illustration dieses Faktums führt der Journalist an, daß eines Tages, als er dem deutschen Kaiser sagte, das englische Volk habe eine hohe Meinung von ihm, der Kaiser sich stolz aufrichtete und sagte: „Ich hoffe, das Volk thut es auch, und auch ich habe von England und dem englischen Volk eine hohe Meinung.“

Kaiser Wilhelm äußerte sich über die britische Flotte folgendermaßen: Wir werden stets den Lehren der britischen Flotte folgen und zu ihr, als unserer Mutterflotte, aufblicken. Wir werden aber niemals, selbst wenn wir es wollten, stark genug sein, um für Großbritannien eine Gefahr zu sein. Wir hegen nicht den Wunsch, die britische Oberherrschaft zur See in Frage zu stellen. Wir wollen aber eine Flotte haben, die stark genug ist, uns zu beschützen, wenn wir angegriffen werden, die in fremden Gewässern die Macht und den Namen Deutschlands entsprechend repräsentiert und die den Handel Deutschlands in allen Theilen der Welt schützen kann. Mein Ziel ist, den Frieden der Welt zu erhalten. Nicht durch Befreiung der Oberherrschaft Englands zur See, sondern dadurch, daß wir uns England zum Freunde machen. Es wäre thöricht von uns Deutschen, zu trachten, die Höhe der britischen Seemacht zu erreichen. Es ist mir unverständlich, wie die Leute meine Absichten und meine Ziele so mißverstehen können.

Der Kaiser hat sein berühmtes Telegramm an den Präsidenten Krüger — so fährt der englische Journalist fort — bei reiflicher Ueberlegung nachträglich bereut und sei es zwischen ihm und der Königin Victoria zu einem Briefwechsel gekommen. Der Kaiser habe geäußert: „Ich habe der Großmutter in einem Sinne geantwortet, der sie bestimmt erfreuen wird.“ Der Journalist wendet sich gegen die bekannte Legende, wonach Kaiser Wilhelm nach Ausbruch des südafrikanischen Krieges eine Allianz gegen England vorgeschlagen habe, die nur in Folge Weigerung des französischen Ministers des Aeußern Delcassé, beizutreten, gescheitert sei. Im Gegentheil, es wurde Deutschland während des Burenkrieges von zwei mächtigen Seiten gleichzeitig der Antrag gestellt, die für England entstandene Situation auszunutzen, was der Kaiser direkt ablehnte. Der Kaiser selbst habe seinem Onkel, dem jetzigen König Eduard über diesen Antrag telegraphirt. Während des Burenkrieges wurde den deutschen Offizieren strengstens verboten, mit anderen Personen über den Krieg zu sprechen. Von großer Bedeutung sind auch die von Balfour verbrügten Worte der verstorbenen Mutter des Kaisers, der Kaiserin Friedrich, es sei ihr ein großer Trost, daß der Kaiser während des Burenkrieges auf der Seite ihres Mutterlandes gestanden sei.

Der preussische Etat.

Berlin, 8. Januar. Der im Abgeordnetenhaus heute eingebrachte preussische Etat für das Jahr 1908 schließt die Einnahmen und die Ausgaben mit 3,362,021,686 Mark ab. Gegenüber den Voranschlägen pro 1907 zeigen die Schlusssummen für 1908 eine Erhöhung um 161,947,756 Mark.

Berlin, 8. Januar. (Abgeordnetenhaus.) Finanzminister Freiherr v. Rheinbaben bringt den Etat ein.

Er gibt einen Ueberblick über die Stats 1906, 1907 und 1908 und erklärt, das Jahr 1906 stand noch im Zenith einer wirtschaftlichen Entwicklung und war im Allgemeinen für das Vaterland günstig. Während jedoch die Eisenbahnverwaltung im vorigen Jahre auf eine Mehreinnahme über den Etat von 149,6 Millionen rechnete, hat sich tatsächlich der Ueberschuß nur auf 136,2 Millionen gestellt, während die Mehrausgaben statt der geschätzten 113,1 Millionen 121 Millionen betragen, so daß der Mehreüberschuß der Eisenbahnverwaltung nicht 36,5 Millionen, sondern nur 15 Millionen betrug, was auf nicht vorherzusehende Umstände, wie strengen Winter und dadurch bedingte höhere Betriebskosten, zurückzuführen sei. Bei den anderen Verwaltungszweigen sind keine erheblichen Verschlechterungen eingetreten. Als besonders belastend für die Landwirtschaft und die Industrie hat sich der hohe Geldstand herausgestellt. (Hört! Hört!) Beide haben in erheblichem Maße darunter gelitten. Und dieser hohe Geldstand hat besonders die Bauhätigkeit ungünstig beeinflusst. Die Ueberweisungssteuern werden um 7,4 Millionen hinter den Erwartungen zurückbleiben. Die Branntweinsteuer wird voraussichtlich ein Plus von 1,6 Millionen, die Reichs-Stempelabgaben dagegen einen Minderertrag von 9 Millionen ergeben. Das Ministerium des Innern wird einen Mehrbedarf von 7 Millionen erfordern.

Der Finanzminister geht sodann zur Besprechung des Stats pro 1908 über und erklärt, die Anzeichen sprechen dafür, daß wir einer minder günstigen Zeit entgegengehen. Diese wird auch die Signatur des Jahres bilden. Die Abflauung der Konjunktur im

vorigen Jahre wird voraussichtlich ihre Wellen auf 1908 ortsetzen, aber ich sehe, sagt der Minister, keinen Grund zum Kleinmuth, sondern ich meine, daß eine Nation, die auf solche glänzende wirtschaftliche Entwicklung zurückblickt, auch minder günstige Zeiten überwinden wird. Haben wir uns nicht vielfach an einen Zuschnitt des Lebens gewöhnt, der mit der wirtschaftlichen Entwicklung nicht mehr im Verhältnis steht? (Sehr richtig! recht.) Da die von einzelnen Ressorts angemeldeten Anforderungen die Deckungsmittel um etwa 320 Millionen überstiegen, war es schwierig, einen bilanzirenden Etat aufzustellen.

Die Anleihen sind bei dem jetzigen Geldstand unter allen Umständen unerwünscht und nur zu rechtfertigen für solche Zwecke, für die überhaupt nach wichtigen und wirtschaftlichen Grundfragen der Anleihe weg beschritten werden darf. Wie sollen wir auch zuletzt unsere Anleihen noch unterbringen? Es wird eine mäßige Erhöhung der Einkommen- und Ergänzungssteuer geplant, die etwa 40 Millionen ergeben und die mit zur Aufbesserung der Gehälter der Geistlichen und Lehrer dienen soll.

Nach diesen Gesichtspunkten aufgestellt, gestaltet sich der Etat so, daß er mit 3362 Millionen in Einnahmen und Ausgaben balancirt.

Der Minister geht sodann zur neuen Anleihe über und erklärt, der Etat der Eisenbahnverwaltung für 1907 hatte sich verschlechtert, es mußten also Mittel für diesen Ausfall bei den Eisenbahnen geschaffen werden. Bei der Anleihe war es unser Wunsch, den Mittelstand bei der neuen Anleihe nach Möglichkeit zu berücksichtigen. Man hat gesagt, daß wir durch die Art des Vorgehens dem Preußenkonsortium zu nahe getreten sind. Davon kann gar keine Rede sein. Wir werden auch künftighin in vollem Einvernehmen mit dem Preußenkonsortium vorgehen. Wir glauben aber, daß wir ihm im gegenwärtigen Moment bei der Geldverfeinerung nicht zumuthen können, den ganzen Betrag für eigenes Risiko zu übernehmen. In der Öffentlichkeit ist die Frage aufgeworfen worden, ob es feststehe, daß für die 4 Prozent in den nächsten 10 Jahren keine Konversion erfolgt. Wir halten es für selbstverständlich, daß wenn das Angebot für 10 Jahre auf 4 Prozent einmal gemacht ist, eine Konversion nicht eintritt. Der Minister hebt sodann die einzelnen Punkte aus dem Etat hervor und schließt: Unser Staatshaushalt muß unserem wirtschaftlichen Leben eine kräftige Stütze geben. Ich vertraue, daß wir mit dem besten Muth und in gemeinschaftlicher Arbeit alle kommenden Schwierigkeiten für Volk und Staat überwinden werden.

Deutscher Flottenverein.

Berlin, 8. Januar. Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ schreibt: Es bestätigt sich, daß auch der Großherzog von Oldenburg für den Fall, daß General Keim geschäftsführender Vorsitzender des Flottenvereins bleibt, das Protektorat über den Oldenburger Landesverband niederlegen wird, da er der Ansicht ist, daß die einigende Wirkung, die ein großer nationaler Verein ausüben soll, sonst verloren gehen müsse. Auch die Anschauung und Stellungnahme des Prinzen Ruprecht hat sich nach der dem General Keim gewährten Unterredung nach keiner Richtung geändert.

Die Vorgänge in Frankreich.

Paris, 8. Januar. (Privat-Telegramm.) Beim 4. Jäger-Regiment, das in Epinal liegt, wurde gegen einen Hauptmann eine Untersuchung eingeleitet, weil er seine antirepublikanischen und clerikalen Gesinnungen öffentlich zum Ausdruck brachte. Er erhielt der Mannschaft den Befehl, am Sonntag in die Kirche zu gehen und verhinderte sie, das Nationalfest zu feiern.

Paris, 8. Januar. Drei Artilleristen der Garnison Douai, die, mit Arrest bestraft, aus der Kaserne geflüchtet waren, begaben sich nach Lille, wo sie auf dem Bahnhof einen Lärmenden Austritt verursachten und Rufe: Nieder mit der Armee! und Hoch Hervé! ausstießen. Es mußten starke Militärpatrouillen aufgeboden werden, um sie abzuführen.

Aus Rußland.

Petersburg, 8. Januar. (P. T. A.) Bei der gestern vorgenommenen Verhaftung von Personen, die an räuberischen Ueberfällen theilgenommen haben, wurde der Polizei bewaffneter Widerstand geleistet. Ein Revieraufseher wurde getödtet, ein anderer, sowie vier Polizisten verwundet. Von den Räubern wurde einer schwer verwundet, zehn wurden verhaftet.

Berlin, 8. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Verhandlung gegen den Hauptmann v. Goben

findet Ende dieses Monats vor dem Kriegsgerichte in Allenstein statt.

Berlin, 8. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Staatsanwaltschaft hat gegen den in einem süddeutschen Sanatorium befindlichen Dreßchgrafen Pücker Schritte wegen Einleitung seiner Entmündigung unternommen.

Rom, 8. Januar. (Privat-Telegramm.) Einundzwanzig hiesige politische Vereine haben beschlossen, gegen den römischen Besuch des Czaren eine starke Agitation zu entfalten und am 23. Januar, dem Jahrestag des Ausbruchs der russischen Revolution, ein Monstre-Meeting zu veranstalten. Im ganzen Lande wird für die russischen Revolutionäre gesammelt.

Comacchio (Provinz Ferrara), 8. Januar. Das hiesige Armenviertel wurde durch einen Brand zerstört. 10 Personen kamen hierbei ums Leben und zahlreiche Personen wurden verletzt.

Athen, 8. Januar. In Folge eines Zwischenfalles im Parlament hat Finanzminister Simopulo seine Demission gegeben. Der Minister des Innern Kalogheropulo wird interimistisch das Finanzportefeuille übernehmen.

Zürich, 8. Januar. (Privat-Telegramm.) Der angebliche russische Ingenieur Zinikyn, der in Bern im Juni 1904 auf den russischen Gesandten geschossen hat und für geisteskrank erklärt wurde, ist durch die Erhebungen der Wiener Polizei als der in Galizien geborene österreichische Staatsbürger Joseph Serafin erkannt worden und wird nach Lemberg, seiner Heimathsgemeinde, zur Untersuchung seines Geisteszustandes ausgeliefert werden.

London, 8. Januar. (Fondsbörse.) Die Börse verkehrte heute ungünstiger als gestern. Heimische Titres litten durch die Befürchtung weiterer neuer Anleihen. Amerikanische Bahnen litten durch ungünstige Gerüchte von der Wallstreet. Auch fremde Renten waren träger, da vom Festlande in Folge telegraphischer Störungen keine Nachrichten vorlagen. Minen und Kupferanttheile verkehrten gleichfalls matt.

London, 8. Januar. (Privat-Telegramm.) [Metallbörse.] Die heutigen Schlupfkurse sind für Kupfer 61 7/8 per Kasse, 62 1/2 per drei Monate; Zinn 121 3/4 per Kasse, 122 1/2 per drei Monate; Blei 14 1/2, Zink 19 5/8.

Newyork, 8. Januar. Die „Tribune“ schreibt: Die Krise in Angelegenheit der amerikanischen Bahnen ist jetzt erreicht. Die in London stattgehabten Bemühungen des Präsidenten der Chicago-Great-Western Bahn, Stickney, seien bisher erfolglos gewesen. Eine andere Besprechung wird heute abgehalten werden. Falls auch diese ohne Ergebnis bleiben sollte, würden sich die Vertreter der Noten der Bahn am Nachmittag an das Gericht der Vereinigten Staaten in St. Paul wenden, um die Einsetzung eines Receivers zu erwirken.

Newyork, 8. Januar. (Fondsbörse.) Kabel-Telegramm. [Schlupfkurse.] Zeitgeld 6% (6%), Taggeld 4% (7%), Wechsel auf London (60 Tage) 481.— (481.—), Cable Transfers 486.05 (486.25), Wechsel auf Paris (60 Tage) 518 1/2 (518 1/2), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94 1/2 (94 1/2), Silber Bullion 57 1/2 (55 3/8), Northern Pacific 3% bond 70 (70), Atchinson Topeka and Santa Fe Com. 68 3/8 (69 3/8), Baltimore & Ohio Com. 82 3/8 (81 1/8), Canada Pacific 156 (157 1/2), Chesapeake and Ohio 29 3/4 (30), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 107 1/4 (104 1/4), Denver & Rio Grande Com. Shares 20 1/4 (20 1/2), Erie Common Shares 15 1/2 (16 1/2), Illinois Centra 125 (125 1/2), Louisville & Nashville 94 (94 1/4), Missouri Kansas and Texas Common 24 3/4 (25 1/2), Missouri Pacific 42 1/2 (42), Newyork Central Railway 92 1/4 (92 1/4), Newyork Ontario and Western 33 3/8 (34 1/4), Norfolk and Western Common Shares 64 1/2 (65), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 111 1/4 (111 3/8), Philadelphia and Reading Com. 99 3/4 (98 3/8), Rockisland Company 14 1/4 (15), Southern Pacific 73 3/8 (73 1/4), Southern Railway Com. 11 3/8 (12 3/4), Union Pacific 119 1/4 (119 3/8), Wabash Preference 17 1/2 (18), Amalgamated Copper Com. 48 3/8 (49.48), American Sugar Ref. Com. 107 (104 1/4), Anaconda Mining Comp. 20 3/8 (21 1/2), United States Steel Corp. 26 3/8 (26 3/4), United States Steel Pref. 89 3/4 (89 1/4). Umfag 470,000 Stück.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Schlusskurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Der Kapitalist. Besserung der Geldverhältnisse.

Die Erleichterung auf dem internationalen Geldmarkte macht von Tag zu Tag weitere Fortschritte. In Berlin ist der Privatdiskont heute um $\frac{3}{8}$ auf $5\frac{1}{8}$ Prozent gesunken, in London um $\frac{1}{4}$ auf $4\frac{1}{2}$ Prozent, Paris meldet ebenfalls leichteren Geldstand und erstes Wien notirt heute nun schon 5 Prozent. Nur auf dem hiesigen Plage will sich eine Ermäßigung der Zinsfüße nicht einstellen. Die zähe Ausdauer, mit welcher unsere großen Geldinstitute an den hohen Sätzen festhalten, wird in den Kreisen der kommerziellen und industriellen Welt sehr unangenehm vermerkt, da die große Spannung von nahezu 1 Prozent, welche zwischen den Sätzen in Wien und Budapest besteht — hiesige erstklassige Mühlenwechsel können kaum einen geringen Bruchtheil unter 6 Prozent ankommen —, durchaus nicht motivirt ist und sehr zum Nachtheile des Budapestes Platzes ausgenützt wird. Im Uebrigen ist der Bedarf hier ein geringer. Offerten liegen zur Genüge vor und wird in manchen Fällen von diesen auch Gebrauch gemacht; die Einreichungen bei der Bank betragen kaum $\frac{1}{2}$ Million, die Fälligkeiten dagegen 6 Millionen Kronen. — Die Rückläufe an die Centralbanken bewegen sich in größeren Dimensionen und machen die Entlastung der Banken bedeutende Fortschritte. Der Umstand, daß zwischen der offiziellen deutschen Rate und dem Berliner Privatdiskont nun schon eine Spannung von mehr als 2 Prozent besteht, läßt annehmen, daß die Deutsche Reichsbank das Ende der Zeichnung auf die neuen Consols nicht abwarten, sondern ihren Zinsfuß schon früher um ein volles Prozent auf $6\frac{1}{2}$ Prozent ermäßigen werde, ebenso wie eine neuerliche Zinsfußherabsetzung seitens der Bank von England schon für die nächsten Tage sehr wahrscheinlich ist. Unter solchen Verhältnissen wird sich auch die Oesterreichisch-ungarische Bank, deren nächster Ausweis eine sehr bedeutende Abnahme, vielleicht sogar schon ein völliges Schwinden der steuerpflichtigen Noten dokumentiren wird, voraussichtlich noch in diesem Monat mit der Eventualität der Ermäßigung der offiziellen Rate beschäftigen können. — In Verbindung mit der Besserung auf dem Geldmarkte behalten die Valuten- und Devisenkurse ihre flaue Tendenz.

Aus Berlin wird uns telegraphirt: Der Privatdiskont ist heute von $5\frac{1}{4}$ auf $5\frac{3}{8}$ gesunken und ist somit derzeit $2\frac{1}{8}$ Prozent unter der offiziellen Bankrate. Das ungewöhnlich starke Sinken des Diskonts findet seine Erklärung in dem Umstand, daß das Inkasso Ende Dezember sehr bedeutend war, daß jedoch nur ein geringer Theil zu Rückzahlungen bei der Reichsbank verwendet wurde, ferner der Umstand, daß man den deutschen Markt für das neue Anleihen entsprechend vorbereiten will. Es ist zweifellos, daß das Sinken des Privatdiskonts ein sicheres Anzeichen für die bevorstehende Herabsetzung der Bankrate ist. An der Börse wurde heute in ganz bestimmter Form davon gesprochen, daß der Centralausschuß der Reichsbank die Bankrate schon am Donnerstag oder Freitag auf $6\frac{1}{2}$ Prozent herabsetzen werde. Diese Annahme scheint jedoch verfrüht zu sein, da, nach allen Anzeichen zu schließen, die Herabsetzung der Bankrate nicht dringend aktuell ist. Der Status der Reichsbank läßt sich derzeit nicht einmal noch annähernd feststellen. Seit 2. Januar sind die Rückzahlungen und die kurzfristigen Wechsel sehr bedeutend angewachsen. Der Status verspricht günstig zu werden, so daß sich die Herabsetzung des Zinsfußes demnächst empfehlen wird, doch wird dies nicht auf Grund des diesmaligen Ausweises geschehen. —

Aus Berlin wird uns ferner telegraphirt: In finanziellen Kreisen glaubt man, daß sich die Reichsbank, um die Erleichterung des Geldmarktes zu fördern und die Stimmung des Publikums zu heben, entschließen wird, noch vor Ablauf des Zeichnungstermins auf die preussische Anleihe, den Diskont zu ermäßigen, obwohl sich das Institut noch stark in der Notenfürer befindet. Gerüchtweise verlautet, die Einberufung des Centralausschusses sei für Donnerstag oder Freitag zu erwarten. Zu einem solchen Vorgehen würde die Reichsbank noch ermuntert werden durch das Beispiel der Bank von England, denn Londoner Bankiertelegramme signalisiren eine weitere Diskontermäßigung für morgen. An der Berliner Nachbörse riefen diese Meldungen eine stürmische Hauffe hervor. Tägliches Geld war heute mit 6 Prozent schwer zu placiren. Für Wechsel bestand lebhaft Nachfrage, der Privatdiskont ging um $\frac{3}{8}$ Prozent auf $5\frac{3}{8}$ Prozent zurück.

Aus London wird uns telegraphirt: Der Privatdiskont beträgt $4\frac{1}{2}$ bis $4\frac{3}{4}$ Prozent, es ist also nicht ausgeschlossen, daß die englische Bank demnächst die Rate auf 5 Prozent herabsetzen wird, umso mehr, als die Herabsetzung der deutschen Bankrate sozusagen gesichert ist.

Aus Wien telegraphirt man uns: Die günstige Gestaltung der auswärtigen Geldplätze wird auch die Herabsetzung der Rate der Oesterreichisch-ungarischen Bank nach sich ziehen und soll schon in der am 10. d. stattfindenden Sitzung des Generalraths die Zinsfußfrage zur Sprache gebracht werden. Es ist möglich, daß sich diese Erwartung nicht erfüllen wird, weil die Entschließung der Deutschen Reichsbank jedenfalls abzuwarten und der Stand der Devisenkurse nicht befriedigend ist, andererseits aber weil die ausländischen Zahlungsmittel, besonders Mark, bedeutend über Paris notiren und sich die Bank wesentlich im steuerpflichtigen Zustande befindet. Unter solchen Umständen wird die Oesterreichisch-ungarische Bank vor Mitte Januar kaum den Zinsfuß herabsetzen.

B u d a p e s t, 8. Januar.

(Sanirungsaktion.) Vor einigen Wochen ist, wie wir seinerzeit meldeten, die Kroatische Handelsbank A. G. in Schwierigkeiten gerathen. Im Jahre 1906 erfolgte die Umwandlung des Instituts aus einer Genossenschaft in eine Aktiengesellschaft mit einem Aktienkapital von 250,000 Kronen. Später wurde auf Verlangen der Agrarmer Gläubiger das Stammkapital auf 400,000 K. erhöht, wovon jedoch nur 100,000 K. eingezahlt wurden. Das Institut, dessen Reserven 11,914 K., Einlagen 84,382 K. betragen, verfügte Ende 1906 über ein Wechselportefeuille von 289,831 K. und nahm um diese Zeit einen Kredit von etwa 1.4 Millionen in Anspruch. Durch die Insolvenz der Firma Eben-spanger und andere Verluste erwuchsen dem Institut bedeutende Schwierigkeiten. Das Wechselportefeuille des Instituts besteht nicht aus erstem Material. Wechsel im Werthe von 90,000 K. sind geklagt. Vier Agrarmer Institute sind bei dem Institut mit 700,000 Kronen, die hauptstädtischen Banken mit 100,000 K. interessirt. Die Gesamtverluste des Instituts werden auf 300,000 K. geschätzt, doch hofft man, daß alle Verluste durch das Stammkapital von 350,000 K., durch den Reservefonds und durch den diesjährigen Gewinn von etwa 400,000 K. volle Dedung finden werden, wenn der Bank zur ruhigen Rangirung, um welche sich auch einige kroatische und ungarische Geldinstitute bemühen, Zeit gewährt wird. — Die Sanirung der in Zahlungsschwierigkeiten gerathenen Farbengroßhandlung L u s t i g u. B e c k in Budapest kann als beendet betrachtet werden, da nach Austritt des Theilhabers Beck und Eintritt eines neuen Gesellschafters der Bestand des Geschäftes gesichert erscheint und daselbe unter der Firma Victor Lustig u. Komp. fortgeführt wird. — Die ebenfalls in Zahlungsschwierigkeiten gerathene Farbengroßhandlungsfirma S c h w a r z k o p f u. W o l f in Budapest wird, wie wir erfahren, der Liquidation zugeführt werden, nachdem den Gläubigern eine 50prozentige Ausgleichsquote zugesichert wurde.

(Eine neue indische Anleihe.) Wie man uns aus London telegraphirt, wird für den Ausbau des indischen Eisenbahnnetzes eine neue $3\frac{1}{2}$ prozentige Anleihe im Nominalbetrage von fünf Millionen Pfund Sterling benötigt. Die Anleihe wurde ohne die geringste vorhergehende Ankündigung aufgelegt.

(Erhöhung der Petroleumpreise.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Die maßgebenden österreichischen Petroleumraffinerien haben beschlossen, den Preis für raffiniertes Petroleum neuerdings um $\frac{1}{2}$ Krone, d. i. auf 27 Kronen Basis Odenberg, zu erhöhen. Der Grund hiefür ist in dem Umstand zu suchen, daß die österreichischen Raffinerien in Folge der mangelhaften, nahezu ganz gestörten Zufuhr des Rohöls in der Produktion wesentlich behindert und daher darauf bedacht sind, die Abrufe auf raffinierte Waare möglichst einzuschränken.

(Die deutsche Spiritusmonopolvorlage.) Man telegraphirt aus Berlin: Die Bundesauschüsse haben heute die Spiritusmonopolvorlage oder, wie ihr offizieller Titel lautet: „des Gesetzentwurfs betreffend den Zwischenhandel mit Branntwein“, begonnen. In unterrichteten Kreisen wird nicht bezweifelt, daß die Vorlage in der einen oder anderen Gestalt vom Bundesrath genehmigt werden dürfte.

(Oesterreichischer Lloyd.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Nach den bisherigen Schätzungen dürfte der Oesterreichische Lloyd heuer eine Dividende von 4 Prozent bezahlen, doch ist es in

Folge der vertheuerten Kohlenpreise, der erhöhten Löhne und anderer Umstände nicht unmöglich, daß die Dividende eine geringere sein werde.

(Provisorische Handelsverträge mit Bulgarien, Montenegro und Mexiko.) Das heutige Amtsblatt veröffentlicht die folgende Verordnung: Auf Grund der im G. N. LVI: 1907 erhaltenen Ermächtigung wird die Geltung der provisorischen Vereinbarung bezüglich der Regelung unserer Handelsbeziehungen mit Bulgarien, Montenegro und Mexiko auf der Grundlage des Prinzips der Meistbegünstigung vom 1. Januar 1908 angefangen bis auf weitere Verfügung, aber spätestens bis zum 31. Dezember 1908 verlängert.

(Neczpáler Papierfabrik.) Die Eigenthum der Braßöer Cellulosefabrik A. G. bildende Neczpáler Pappapier- und Sädfabrik wurde, wie wir erfahren, von der Firma Hartenstein u. Groß käuflich erworben. Die neuen Eigenthümer werden die Fabrik, mit modernen Einrichtungen versehen, im Monat Mai in Betrieb setzen.

(Wollegport aus Südafrika.) Aus Berlin wird telegraphirt: Die „D. R. G.“ meldet aus Kapstadt vom Heutigen: Der Wollegport betrug im Jahre 1907 über Kapstadt 21,210 Ballen gegen 17,935 Ballen im Vorjahre, über Port Elisabeth 98,235 gegen 86,132 Ballen und über East-London 101,630 gegen 91,386 Ballen im Vorjahre. Der Gesamtzuwachs beträgt demnach 25,622 Ballen. Die Marktlage ist schwach.

(Die Kassa-Oderberger Eisenbahn) theilt bezüglich der in der Station Odenberg der k. k. Nordbahn bestehenden Uebergangsschwierigkeiten neuerlich mit, daß die Nordbahn in Folge der wiederholten dringenden Interventionen der Kassa-Oderberger Bahn die in den Stationen der letzteren angehaltene und bereits auf 1027 Wagen angewachsene Bruttomenge bereits übernommen hat. In Folge dessen wird die Kassa-Oderberger Eisenbahn in den nächsten Tagen die auf der Waagthal-Linie und auf der Strecke Nutka-Jülek noch angehaltenen Bruttorückstände übernehmen können, so daß voraussichtlich die hinsichtlich der Güteraufnahme bestehenden Beschränkungen in drei bis vier Tagen aufgehoben werden können.

(Kohlenverkehr.) In der abgelaufenen Woche, vom 29. Dezember bis 4. Januar, sind auf den Budapest Stationen der k. ung. Staatsbahnen 2656 Waggons Kohle zu 10 Tonnen eingetroffen, und zwar 2139 für den Privatkonsum, 517 für den Bedarf der Staatsbahnen. In derselben Zeit verlangten die Bergwerke 9600 Waggons und erhielten 9710. Verladen wurden 9141 Waggons, und zwar 5980 für den Privatkonsum, 3161 für den Bedarf der Staatsbahnen.

(Zolltarifrevision in Amerika.) Aus Washington wird telegraphirt: Bundes Senator Beveridge brachte eine Gesetzesvorlage betreffend die Ernennung einer Fünferkommission ein, welche Vorschläge für die Zolltarifrevision machen soll. Die Vorlage sieht weiter vor, daß die Ernennung der Kommission durch den Präsidenten erfolge. Die Amtsdauer der Kommission wird auf fünf Jahre festgesetzt. Fünf Mitglieder des Kongresses sollen ihr angehören. Die Kommission soll Tariffragen im Allgemeinen studiren.

(Salzburger Lose.) Bei der gestern in Salzburg vorgenommenen Ziehung fiel der Haupttreffer mit 40,000 Kronen auf Nr. 70051, der zweite Treffer mit 2000 Kronen auf Nr. 61893. Je 1000 Kronen gewinnen Nr. 17837 und 79553. Je 200 Kronen gewinnen Nr. 26056, 26144 und Nr. 58578.

(P. Ladstätter u. Söhne.) E. u. F. Hoflieferanten, theilen mittels Circulars mit, daß ihr bisheriger öffentl. Gesellschafter, Herr Franz Schneiderhan, ausgetreten ist, daß aber die Firma dadurch keinerlei Aenderung erfährt.

(Schiffsverkehr.) Aus Neapel wird telegraphirt: Der Dampfer „Altonia“ der ungarisch-amerikanischen Linie der „Günard“ ist Dienstag Nachmittags von Neapel nach Fiume abgegangen ist. — Aus Fiume wird telegraphirt: Von den Dampfern der kön. ung. Seeschiffahrts-A. G. „Adria“ sind Dienstag „Kassa“ von Fiume auf seiner Fahrt Marseille—Spanien nach Valencia, „Gederer Sándor“ von Marseille nach Fiume abgegangen, „Bathory“ Mittwoch aus Glasgow in Fiume eingetroffen.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Martin Fischer, Kaufmann in Nyiregyháza; Bertha Klein, Handelsfrau in Zichyfalva; Géza Székely, Gemischtwaarenhändler in Székelykeresztes; Tullius Dragán, Kaufmann in Nagysomlyó; J. Langhammer u. Komp., Firma in Wien, XVIII. Bezirk, Antonigasse 44; Albert Ritter, Kaufmann in Kassa; Arpad Weiß, Teppichhandlung in Budapest, Rákóczistraße 39; Metzels u. Salgó, Firma in Nyiregyháza;

Ignaz Grün, Kaufmann in Pozega; Maria Schmidl, Handelsfrau in Wien, XIV. Bezirk, Mariahilferstraße 158; Stephan Florian Ferek, Schneidermeister in Agram; Moriz Schlegelinger, Kleiderhändler in Wien, VIII. Bezirk, Lerchenfelderstraße 164; Heinrich Löwinger, Herrenkleiderhändler in Nagybárad; Emerich Krauß, Kaufmann in Barcs; Wolf Sándor és fia, Firma in Tapolca; Etel Löwinger, Kaufmann in Nagybácsé; Anton Strohmayer, Kaufmann in Marburg; Simon Bienefeld, Kaufmann in Rasice.

Paris, 8. Januar. (Fonds Börse.) Der Verkehr an der heutigen Börse war sehr geringfügig. Renten zeigten mit Ausnahme von russischen Titres gute Behauptung. Industrieaktien, darunter Kupferwerte und einige russische Papiere, gaben stärker nach, theilweise in Folge Abgabendruckes. Diamanten waren sehr schwach, Goldminen gut behauptet. Schluß tendenz träge.

Paris, 8. Januar. (Schluß.) Dreiperzentige französische Rente 95.65, österreichische Goldrente 97.—, ungar. Goldrente 93.—, fünfperzentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 496.—, vierperzentige italienische Rente 101.85, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 311.—, fünfperzentige Marokkaner 507.—, vierperzentige 1890er rumänische Anleihe —.—, vierperzentige konf. amort. Rumänen 88.50, vierperzentige amort. Rumänen 1905 88.85, fünfperzentige Russen 1906 94.55, fünfperzentige russische Schatzscheine 1904 503.—, vierperz. Serben 1907 —.—, vierperzentige spanische Certificates 95.15, vierperzentige ungarische Türken 170.50, Türkenlose —.—, türkische Tabakaktien 429.—, österreichische Bodenkreditanstalt 1093.—, österreichische Länderbank 453.—, ungarische Hypothekbank 445.—, Banque de Paris 1434.—, Banque Ottomane 693.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn —.—, Südbahn —.—, Meridionalbahn —.—.

Orientbahnen —.—, Waggon Bits —.—, Hartmann Maschinen 590.—, Rio Tinto 16.72, Sucrerie d'Egypte 33.—, Tula 401.—, Thomson Houston —.—, Urkány Kohlen 152.—, Chartered 24.50, De Beers 339.50, East Rand 102.—, Jagersfontein —.—, Transvaal Consols 79.—, Transvaal Land Company 49.25, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 207.81, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 122.75, Wechsel auf Wien (kurz) 104.25, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/8, italienischer Goldwechsel (kurz) Paris, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/8, Check auf London 251.65, Privatdiskont 3/8. — Träge.

London, 8. Januar. (Schluß.) Englische Consols 83 1/8, 4perzentige Rupien 63 1/8, Japanische Rente 79 1/4, Spanier 91 1/8, 4perzentige ungarische Goldrente 92 1/8, Flakdiskont 4 3/4, Silber 26 7/8, Südbahn 6.—, Italienische Rente 100 1/8, Wiener Wechselkurs —.—, Chartered 90.—, East Rand 4.03, Randfontein 1.53, Randmines 5.62, De Beers 13 1/8, Canada Pacific 160 1/2 — Träge.

Newyork, 8. Januar. (Schluß.) Baumwolle: in Newyork loco 11.30 (11.30), per Januar 11.51 (11.47), per April 10.70 (10.65), in New-Orleans loco 11 1/8 (11 1/8); Petroleum: Stand White in Newyork 8.75 (8.75), Stand White in Philadelphía 8.70 (8.70), Refined in Canes 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam 8.45 (8.45), Robe u. Brothers 8.65 (8.75), Mais per Mai 69 1/8 (70.50), per Juli 68 1/8 (69.25), per September —.— (—.—), rother Winterweizen loco 106.75 (107.75), Weizen per Januar 108.75 (—.—), per Mai 112.25 (112.75); per September —.— (—.—), per Dezember —.— (—.—); Getreidefracht nach Liverpool 2.25 (2.25); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 6.— (6.—), per Januar 5.65 (5.65), per April 5.90 (5.90); Mehl: Spring Wheat clears 4.60 (4.60); Zucker: 3.42 bis —.— (3.42 bis —.—); Zinn: 26.50 bis 27.—.

(27.— bis 27.50); Kupfer: 13.62 bis 13.87 (13.62 bis 13.87). — Mais und Weizen weichend. Chicago, 8. Januar. (Schluß.) Weizen per Mai 105.50 (106.25), per Juli 98.— (98.5); Mais per Mai 60 1/8 (61.50), Schmalz per Januar 7.87 (8.—), per Mai 8.12 (8.25); Speck short clear 7.18 (7.18), Port per Mai 12.55 bis —.— (12.72 bis —.—). — Mais und Weizen weichend. Die eingeklammerten Ziffern sind bez. kurz des vorhergehenden Geschäftstages.

Budapest, 8. Januar. (Hauptstädter Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 2633 Stück. Von gestern zurückgeblieben 1684 Stück, zusammen 4317 Stück, verkauft wurden 1954 Stück, verbleibt ein Stand von 2363 Stück. Man bezahlte: Fettschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von — K. 95 H. bis — K. 99 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von — K. 91 H. bis — K. 94 H., Ausschub von — K. — H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 12 H. bis 1 K. 20 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 K. 8 H. bis 1 K. 20 H., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 K. 10 H. bis 1 K. 20 H., Frischlinge von — H. bis — H., — H., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von 140 bis 300 Kilogr. von 1 K. 6 H. bis 1 K. 10 H., Frischlinge, inländische, von — H. bis — K. — H., ausländische von — K. 84 H. bis — K. 96 H., Spanferkel von — K. — H. bis — K. — H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. Der Markt war mittelmäßig, die Preise um 4 H. billiger.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Bródy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

VERLANGEN SIE UEBERALL Herculesbräu DAS BESTE MALZNÄHRBIER DER WELT. Zur Gründung einer Bankaktiengesellschaft werden Aktionäre gesucht. Erste, solide Unternehmung, fachkundige Leitung gesichert. Anträge unter „Große Zukunft 15187“ an Josef Schwarz, Annoncen-Expediton, Budapest, Andrássy-ut 7. Für leistungsfähige Fabriken photographischer Apparate, englischer Trockenplatten und sonstiger Bedarfsartikel für die Photographie wird ein Provisions-Vertreter solcher, der für eventuelles Kommissionslager Sicherstellung leisten kann, bevorzugt für Prag (resp. für Budapest), welcher bei der Händler- und Photographen-Kundschaft gleich gut eingeführt ist, gesucht. Von Herren mit nur prima Referenzen werden Offerte unter „Monopol 66742“ an die Annoncenexpedition M. Dukes Nachf., Wien, I., Wollzeile 9, erbeten.

Es ist traurig — aber leider wahr —, daß es heutzutage eine auffallend große Menge solcher Menschen gibt, deren Blut und Körperflüssigkeiten infiziert sind und welche durch jugendlichen Leichtsin und schlechte Gewohnheiten sowohl ihr Nervensystem, als auch ihre geistigen Kräfte zugrunde gerichtet haben. Diesem fürchterlichen Uebel kann nur dann gründlich abgeholfen werden, wenn die Betroffenen sich an einen solchen Arzt wenden, der als gewissenhafter Spezialist das geschlechtliche Leben betreffend gute Rathschläge ertheilen und etwa schon vorhandene Leiden heilen kann; dann werden keine

GEHEIME KRANKHEITEN mehr existiren. Dieses edle Ziel verfolgt das weitbekannte Institut des Spezialisten Dr. Palóc, em. Spitalsarzt (Budapest, VII., Rákóczi- (Kerepesi) ut 10, wo bei strengster Geheimhaltung und ohne Berufsstörung schon seit Jahren selbst in den vernachlässigtesten Fällen syphilitische Geschwüre, Blasen- und Harnröhrenkrankheiten, Nerven- und Rückenmarksleiden, die Folgen von Syphilis und Selbstvergiftung, Samenfluß, Manneschwäche (Impotenz), beginnende Geistesstörung, Hämorrhoiden (goldene Ader), Brüche, Blut- und Hautkrankheiten, wie auch alle Krankheiten der weiblichen Sexualorgane gründlich und rasch geheilt werden. Für Damen separater Wartesaal und Ausgang. Wer aus welchem Grunde immer persönlich nicht erscheinen könnte, wende sich brieflich an das Institut (dem Briefe ist nur eine Retourmarke beizulegen) und wird demselben sodann bei strengster Geheimhaltung bereitwilligst ausführliche Antwort ertheilt. Die Briefe werden nach Beendigung der Kur entweder verbrannt, mehr auf Wunsch Jedermann zurückerstattet. Die Anstalt besorgt auch die nöthigen Spezialmedikamente. Ordinationsstunden täglich von 10 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Abends. (An Sonntagen bis 12 Uhr Mittags.) Adresse: Dr. Palóc, em. Spitalsarzt, Spezialist, Budapest, Rákóczi- (Kerepesi) ut 10.

Verlacht und verhöhnt wird oft der arme Kranke, man hält ihn für träge, glaubt er wäre ein Tagedieb, ein Simulant und doch weiss der Kranke nur allein wie sehr er leidet, wie sehr ihn die Qualen der allgemeinen Nervenschwäche bedrücken. Der Kranke leidet sehr oft trotz seines frischen Aussehens und trotz dass seine Umgebung ihn als gesund erachtet. Diese moderne Krankheit die Nervenschwäche od. Neurasthenie und Hysterie, welche mit ihren hundertlei Erscheinungen der furchtbarste Schrecken der zivilisirten Menschheit wurde hemmt mehr als irgend eine andere Krankheit die Arbeitslust und Lebensfreude des unglücklichen Opfers. Dieser modernen modernen Krankheit fallen mehr Unglückliche zum Opfer als einer Epidemie wie die Pest oder die Cholera. Aber diese moderne Krankheit hat in einer modernen Heilmethode ihre Wege gefunden und zwar die Elektrizität, welche diese schreckliche Leiden in seinem Keime erstickt. Am vollkommensten kann man die elektrische Heilmethode durch den Elektro-Vitalizer Apparat durchführen, da dieser am wirksamsten das geschwächte Nervensystem stärkt und heilt. Buch gratis. Wollen Sie bekannt werden mit dieser Heilmethode? Wir haben eine sehr interessante reichlich illustrierte, populär wissenschaftliche Brochüre herausgegeben und um unsere Heilmethode bekannt zu machen, kann Jedermann der sich auf diese Zeitung beruft von uns ein solches Buch gratis und franko in geschlossenem Couvert erhalten. Elektro-Vitalizer ärzt. Institut Karlsering Nr. 2, Mezzain 6. Coupon für ein Gratis-Buch: An das Elektro-Vitalizer ärztl. Ordinat.-Institut, Budapest, Károly-körut 2, Mezzain 6. Bitte senden Sie mir das Werk: „Abhandlung über moderne Elektro-Therapie“ gratis und franko unter geschlossenem Couvert. Name: Adresse: Dankschreiben Franz Kisskó, Speesszombat. Der Electro-Vitalizer-Apparat hat meine Kopfschmerzen gänzlich beseitigt. Die Kongestionen, Ohrensausen, Schweißanfälle sind verschwunden, Appetit tadellos, Verstopfung, an welcher ich seit Jahrzehnten litt, ist nun beseitigt. Werde heute siebzig Jahre alt und fühle mich jung und frisch, meine Glieder sind so elastisch, als wenn ich neugeboren wäre.

Budapester Börsenkurse.		Gelb		Weisse		Gelb		Weisse		Gelb		Weisse	
s. Januar.													
Ia. Ung. Staatsanleihe.													
Goldrente	111 50	112	99	100	99	100	470	480	642	648	7 25	8 25	
" à 10,000 Gulden	111 50	112	99	100	99	100	9300	9500	1650	1670	9	11	
" per 11. Jan.	111 50	112	99	100	99	100	255	260	300	305	24	26	
3 1/2% Kronenrente	82 40	82 90	92	93	92	93	315	320	374	379	26 50	28 50	
4% " "	93 15	93 55	93	94	93	94	2000	2100	367	369	26 50	28 50	
4 1/2% " "	93 30	93 50	94	95	94	95			277	279	28	30	
5% " "	93 45	93 65	94	95	94	95			277	279	28	30	
5 1/2% " "	93 60	93 80	94	95	94	95			277	279	28	30	
6% " "	93 75	93 95	94	95	94	95			277	279	28	30	
6 1/2% " "	93 90	94 10	94	95	94	95			277	279	28	30	
7% " "	94 05	94 25	94	95	94	95			277	279	28	30	
7 1/2% " "	94 20	94 40	94	95	94	95			277	279	28	30	
8% " "	94 35	94 55	94	95	94	95			277	279	28	30	
8 1/2% " "	94 50	95 10	94	95	94	95			277	279	28	30	
9% " "	95 05	95 25	94	95	94	95			277	279	28	30	
9 1/2% " "	95 20	95 40	94	95	94	95			277	279	28	30	
10% " "	95 35	95 55	94	95	94	95			277	279	28	30	
10 1/2% " "	95 50	96 10	94	95	94	95			277	279	28	30	
11% " "	96 05	96 25	94	95	94	95			277	279	28	30	
11 1/2% " "	96 20	96 40	94	95	94	95			277	279	28	30	
12% " "	96 35	96 55	94	95	94	95			277	279	28	30	
12 1/2% " "	96 50	97 10	94	95	94	95			277	279	28	30	
13% " "	97 05	97 25	94	95	94	95			277	279	28	30	
13 1/2% " "	97 20	97 40	94	95	94	95			277	279	28	30	
14% " "	97 35	97 55	94	95	94	95			277	279	28	30	
14 1/2% " "	97 50	98 10	94	95	94	95			277	279	28	30	
15% " "	98 05	98 25	94	95	94	95			277	279	28	30	
15 1/2% " "	98 20	98 40	94	95	94	95			277	279	28	30	
16% " "	98 35	98 55	94	95	94	95			277	279	28	30	
16 1/2% " "	98 50	99 10	94	95	94	95			277	279	28	30	
17% " "	99 05	99 25	94	95	94	95			277	279	28	30	
17 1/2% " "	99 20	99 40	94	95	94	95			277	279	28	30	
18% " "	99 35	99 55	94	95	94	95			277	279	28	30	
18 1/2% " "	99 50	100 10	94	95	94	95			277	279	28	30	
19% " "	100 05	100 25	94	95	94	95			277	279	28	30	
19 1/2% " "	100 20	100 40	94	95	94	95			277	279	28	30	
20% " "	100 35	100 55	94	95	94	95			277	279	28	30	
20 1/2% " "	100 50	101 10	94	95	94	95			277	279	28	30	
21% " "	101 05	101 25	94	95	94	95			277	279	28	30	
21 1/2% " "	101 20	101 40	94	95	94	95			277	279	28	30	
22% " "	101 35	101 55	94	95	94	95			277	279	28	30	
22 1/2% " "	101 50	102 10	94	95	94	95			277	279	28	30	
23% " "	102 05	102 25	94	95	94	95			277	279	28	30	
23 1/2% " "	102 20	102 40	94	95	94	95			277	279	28	30	
24% " "	102 35	102 55	94	95	94	95			277	279	28	30	
24 1/2% " "	102 50	103 10	94	95	94	95			277	279	28	30	
25% " "	103 05	103 25	94	95	94	95			277	279	28	30	
25 1/2% " "	103 20	103 40	94	95	94	95			277	279	28	30	
26% " "	103 35	103 55	94	95	94	95			277	279	28	30	
26 1/2% " "	103 50	104 10	94	95	94	95			277	279	28	30	
27% " "	104 05	104 25	94	95	94	95			277	279	28	30	
27 1/2% " "	104 20	104 40	94	95	94	95			277	279	28	30	
28% " "	104 35	104 55	94	95	94	95			277	279	28	30	
28 1/2% " "	104 50	105 10	94	95	94	95			277	279	28	30	
29% " "	105 05	105 25	94	95	94	95			277	279	28	30	
29 1/2% " "	105 20	105 40	94	95	94	95			277	279	28	30	
30% " "	105 35	105 55	94	95	94	95			277	279	28	30	
30 1/2% " "	105 50	106 10	94	95	94	95			277	279	28	30	
31% " "	106 05	106 25	94	95	94	95			277	279	28	30	
31 1/2% " "	106 20	106 40	94	95	94	95			277	279	28	30	
32% " "	106 35	106 55	94	95	94	95			277	279	28	30	
32 1/2% " "	106 50	107 10	94	95	94	95			277	279	28	30	
33% " "	107 05	107 25	94	95	94	95			277	279	28	30	
33 1/2% " "	107 20	107 40	94	95	94	95			277	279	28	30	
34% " "	107 35	107 55	94	95	94	95			277	279	28	30	
34 1/2% " "	107 50	108 10	94	95	94	95			277	279	28	30	
35% " "	108 05	108 25	94	95	94	95			277	279	28	30	
35 1/2% " "	108 20	108 40	94	95	94	95			277	279	28	30	
36% " "	108 35	108 55	94	95	94	95			277	279	28	30	
36 1/2% " "	108 50	109 10	94	95	94	95			277	279	28	30	
37% " "	109 05	109 25	94	95	94	95			277	279	28	30	
37 1/2% " "	109 20	109 40	94	95	94	95			277	279	28	30	
38% " "	109 35	109 55	94	95	94	95			277	279	28	30	
38 1/2% " "	109 50	110 10	94	95	94	95			277	279	28	30	
39% " "	110 05	110 25	94	95	94	95			277	279	28	30	
39 1/2% " "	110 20	110 40	94	95	94	95			277	279	28	30	
40% " "	110 35	110 55	94	95	94	95			277	279	28	30	
40 1/2% " "	110 50	111 10	94	95	94	95			277	279	28	30	
41% " "	111 05	111 25	94	95	94	95			277	279	28	30	
41 1/2% " "	111 20	111 40	94	95	94	95			277	279	28	30	
42% " "	111 35	111 55	94	95	94	95			277	279	28	30	
42 1/2% " "	111 50	112 10	94	95	94	95			277	279	28	30	
43% " "	112 05	112 25	94	95	94	95			277	279	28	30	
43 1/2% " "	112 20	112 40	94	95	94	95			277	279	28	30	
44% " "	112 35	112 55	94	95	94	95			277	279	28	30	
44 1/2% " "	112 50	113 10	94	95	94	95			277	279	28	30	
45% " "	113 05	113 25	94	95	94	95			277	279	28	30	
45 1/2% " "	113 20	113 40	94	95	94	95			277	279	28	30	
46% " "	113 35	113 55	94	95	94	95			277	279	28	30	
46 1/2% " "	113 50	114 10	94	95	94	95			277	279	28	30	
47% " "	114 05	114 25	94	95	94	95			277	279	28	30	
47 1/2% " "	114 20	114 40	94	95	94	95			277	279	28	30	
48% " "	114 35	114 55	94	95	94	95			277	279	28	30	
48 1/2% " "	114 50	115 10	94	95	94	95			277	279	28	30	
49% " "	115 05	115 25	94	95	94	95			277	279	28	30	
49 1/2% " "	115 20	115 40	94	95	94	95			277	279	28	30	
50% " "	115 35	115 55	94	95	94	95			277	279	28	30	
50 1/2% " "	115 50	116 10	94	95	94</								

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26—10.) Jedes Wort kostet pro Einzeile 5 (fünf) Heller, das Titeltwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Offene Stellen.

Magaziener wird zum möglichen baldigen Eintritt für eine Budapestischer Maschinenfabrik gesucht. Nur solche, die in gleicher Eigenschaft bereits thätig waren und Branchenkenntnisse besitzen, wollen ihre mit Zeugnisstücken belegte Offerte nebst Angabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre „E. G. 013“ an die Exp. senden. **Angelernte Eisenhändler** werden bevorzugt. 94013

Gesucht wird für 1. April 1908 ein **Brennereileiter** für eine landwirthschaftliche Brennerei. Beanprucht wird der Nachweis der gründlichen Kenntniss des kontinuierlichen Destillierapparates, nebst Maschinenprüfung. Gehalt nach Uebereinkommen. Zuschriften mit Zeugnisabschriften, die nicht retournirt werden, sind zu richten an E. Bricha, Damazér-Karcsa bei Dunaszerdahely. 32016

Kommiss, der Schnitt, Kurz- und Spegereiwaren-Branchen, der ungarischen und slavischen Sprache mächtig, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Gehalt 30 Kronen und freie Station. Klein József, Zsarnóca. 32017

Bilanzfähiger Buchhalter, deutsch-ungarischer Korrespondent, ledig, wird für sofortigen Eintritt acceptirt. Offerte nebst Gehaltsansprüchen und Zeugnisstücken an Heinrich Frank & Sohn, Getreidehandlung, B. Boglár. 32027

Junge Komptoiristin, deutsch-ungarisch, wird per sofort acceptirt. VIII., Magdolna-utca 21. 94197

Wirtschafts-Adjunkt, ledig, mit mehrjähriger Praxis, wird aufgenommen bei W. Heller, Vág-Vecse. Zeugnisabschriften u. Referenzen erbeten an W. Heller, Pozsony, Szabellagasse 3. 32028

317 allásról megjelent ma az „Országos Pályázati Közlöny“. Mutatványzatot ingyen küld a kiadóhivatal, Budapest. Nap-utca 13. 31837

Komptoirist, Christ, stincker Arbeiter, mit Kenntniss der Buchhaltung, vollkommen in Korrespondenz deutsch-ungarisch, für Budapesti Aktiengesellschaft gesucht. Offerte mit Personalien, Gehaltsansprüchen, Referenzen zc. unter „N. G. 150“ an die Exp. 94150

Maschinist, im Buchenschnitt versiert, wird zu einer viergatterigen Dampfzäge gesucht. Offerte sind u. „Máramaros 258“ an die Exp. zu senden. 94258

Tüchtige Verkäuferin u. Handarbeiterin wird für ein feines Modistengeschäft (Váci-utca) per 1. Februar aufgenommen. Vorzusprechen zwischen 3—5 Uhr od. Abends. VIII., Mária-utca 2, 1. em. 4. 94251

Bilanzfähiger, im Bankfache versierter jüngerer Beamter wird aufgenommen. Anträge unter „B. 260“ an die Exp. 94260

Szép existenciát teremtő magának könnyű foglalkozással intelligens, agilis ember. Ajánlatok eddig működés megjelölésével, tekintélyes jövedelem 201-jelleg alatt a kiadókba kéretnek. 94204

Gyári részvénytársaság oly ügyes és megbízható **irodászolgát** keres, ki a levéltár kezelésében járassággal bír. Ajánlatok „X. Y. 051“ alatt a kiadókba intézendők. 32051

Praktikant gesucht. Vorzulegen nur 5—6 Uhr. Mayer, Bálvány-u. 10. 94287

Komptoirist gesucht, deutsche Stenographie, womöglich **rumänisch**. Vorzulegen nur 5—6 Uhr. Mayer, Bálvány-utca 10. 94288

Reisender, bei den **Väckern** eingeführt, wird für acceptirt. Offerte u. „J. R. 292“ an die Exp. 94292

Kereskedősegéd, könyvelők, raktárnokok, iroda-, mezőgazdasági és ipari személyzetet állandóan keresünk. „Magyar pályázati értesítő és munkaközvetítő“, Csáky-utca 4. sz. Egyes szám ára 40 fillér. 32062

30—40 korona napi kereset igen könnyen elérhető egy olyan cikknek részletfizetésre való eladása által, mely minden háztartásban szükségeltetik és eddig csak készpénzfizetésre adatott el. Jelentkezni naponta 3—5. Hernád-utca 5, ajtó 2. sz. 32070

Wirtschaftlerin. Für einen kleinen Haushalt wird eine tüchtige, sparsame, ehliche, arbeitssame Frau gesucht. Anträge unter „Heim 281“ an die Expedition. 94281

Keresek elsöranu uriszabászt, intelligenset, ki eddig kizárólag csakis előkelő czögnél volt alkalmazásban. Ajánlatot, igényt bizonyítvánnyal és fényképpel Schatz Jenőhöz, Szeged. 94280

Könyvelő, magyar és német levelező, egy helybeli likörgyárban felvételtik. Ajánlatok „G. 263“ jelleg alatt a kiadókba. 94263

Unterfertigte benötigen einen bilanzfähigen **Buchhalter**, welcher die ungarische, deutsche Sprache in Wort und Schrift beherrscht, guter Korrespondent und mehrjährige Praxis als selbstständiger Buchhalter und Korrespondent besitzt. Reflektanten wollen ihre Zeugnisse u. Gehaltsansprüche an Schreier u. Gilman, Epitvausgröghändler in Veszprém, einfinden. Acceptirter kann sofort die Stelle antreten. 32 46

Papierbranche. Tüchtiger, verlässlicher Papierkommiss, der die Druckartenmanipulation gründlich versteht, über langjährige Erfahrungen mit besten Zeugnissen verfügt, wird zu sofortigem Eintritte gesucht. Offerte mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Gehaltsansprüche u. Chiffre „2400“ an die Exp. zu richten. 94283

Praktikant, der in einem technischen Geschäft bereits in Stellung war, wird mit Anfangsgehalt sofort aufgenommen bei Kállai Lajos motorgyár, Gyár-utca 28. 19875

Großes Sägewerk in Siebenbürgen sucht ledigen jungen Mann, der der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig ist, stenographieren und maschinens schreiben kann, schöne Handschrift besitzt, und bei den Buchhaltungsarbeiten theilweise bewandert ist. Offerte mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter „Meteor 37“ an die Exp. 32061

Erfindung! Postenlos, ohne Einkommen zu sein, ist traurig, oft beschämend. Glauben Sie aber, die Schuld liegt an Ihnen selbst. Wer arbeiten will, der kann, der wird, der muß verdienen! Schreiben Sie mir sofort und Sie werden mir dankbar sein. Keine Lohse, keine Versicherung, sondern ein durchaus vornehmer Beruf, der zweifellos der Kultur des Vaterlandes seine Dienste weicht. Herr, der intelligent, postenlos oder zugrundegangene Kaufleute, gewesene Offiziere, pensionirte oder verunglückte Beamte, wollen sofort ausführliche Offerte schreiben unter Chiffre „Vornehmer, höher und ehrlicher Verdienst“ an Györi & Nagy, Annoncencxp., Magyar-utca 8. 32069

Pénzbeszedő óvadékkal kézműáru szakmából részletfizetésre felvételtik. Jelentkezés esti 5 és 8 óra között. Czim a kiadókban. 19857

Brautwein-Manipulant Erstklassige Brautwein- und Liqueur-Firma der Provinz sucht tüchtigen Brautwein-Manipulanten, der auch die Liqueurfabrikation gründlich versteht und vollkommen selbstständig manipulieren kann. Es wird nur auf prima Kraut rekrutirt und mögen solche Herren ihr ausführliches Offert unter „2000“ an die Expedition senden. 32055

Mis Stübe der Hausfrau suche eine Dame in mittleren Jahren, die perfekt ungarisch und deutsch versteht, nach Rumänien zu einer Familie von zwei Personen. Vorstellung von 3—6 Hotel Royal 206. 94307

Möbel.

Herrschafsmöbel. Kaufe u. verkaufe Mahagoni-, Schlaf- und Speisezimmer, Herrenzimmer, Salon- u. Messingmöbel, Klaviere, Perjer und Smyrna-Teppiche, Vorhänge, Gas-, elektrische u. Petroleumlampen zc. **Nagy és fia** lakberendezés kiállítás **Semmelweis**-(Ujvilág)-**utca 21.** Telefon 17—77. 31838

Teppiche, gebrauchte Perjer, Speise- und Salon-teppiche Karananie, Vorhänge, alles äußerst billig. Lazargasse 3. Nagy Zsigmond. 31851

Bronzelester staunend billig im größten „Gelegenheits“-Wohnungseinrichtungsbüro. „Warenhaus“, Lazargasse 3. 31850

Möbel, echte Mahagoni und Palissander, Schlafzimmer, Speisezimmer, Salonarmaturen in reizvoller Auswahl. Lazargasse 3. Telefon 18—22. 31848

Herrenzimmer, modern, Mahagoni, mit Büchertasten, geschliffenes Glas, Schreibstisch u. Lederfauteuil, wirklich billig zu haben. Lazargasse 3. 31852

Möbel in feiner, moderner und tüchtiger Ausführung zu sehr coulanten Preisen zu haben bei **Sarkányi, Möbelhandwerker**. Werkstätte und reiches Lager. VII., Elisabethring 26. Zion-Palais. 31564

Möbel, nur guter Qualität in jedem Stil, zu tief reduzirten Preisen zu verkaufen beim **Möbelhandwerker Steinberger Manó**, Teréz-körut 40. sz. 31843

Vorzimmerfaisten, Kucheneinrichtung, moderne vorzügliche Arbeit, billigst beim **Fischer** zu verkaufen auch theilweise. VII., Ovoda-u. 29. 19858

30 % Ersparnis! Régi butorszalon, Budapest, Ferencziok-tere 3, félemelet. **Kauf, Verkauf** von Herrschafts- und bürgerlichen Wohnungseinrichtungen, Mahagoni- und Palissander-Möbeln, Herrenzimmer, orientalischen Teppichen, Luster. Telefon 82—13. 94299

Englische Herren-Leder-garnitur, fast neu, wegen Raummangels zu verkaufen. Váci-ut 10. III. 29. 94303

Uhren-Schlafzimmer für zwei Personen, prachtvoller Divan, doppelter Garderobekasten aus Nupholz, Alles wenig gebraucht, wegen Abreise schnelligst billigst zu verkaufen. Adresse in der Exp. 94257

Möbelverkauf. Elegantes Schlaf-, Speisezimmer (Messingbetten, Spiegelkasten) kaufbar VII., Murányi-utca 50, I. 5. Nachmittags 2—6 Uhr. Einzeln nicht verkaufbar. 94261

Möbel. Komplette Wohnungseinrichtungen in geschmackvoller und solider Ausführung auch gegen **Platzzahlungen** bei **Viola József**, VII., Erzsébet-körut 58. 31841

Stellen-Gesuche.

Bilanzfähiger Buchhalter, deutsch-ungarischer Korrespondent, sucht Beschäftigung für halben Tag oder Stunden. Révész, Ferenczkörut 42. 94194

Komptoiristin, perfekt deutsch-ungarisch, Stenographin, sucht Stelle per sofort möglichst in einem Expeditions-geschäft. Gest. Anträge unter „Tüchtig 198“ an die Exp. 94198

Defon. Adjunkt, der bereits 1 1/2 J. in Ungarn servirte, Böhme, 26 J. alt, ledig, sucht dauernde Anstellung. Gen. Antr. unter „Prima Referenzen“ an Gregor's Annoncencbureau, Prag, Heinrichg. 19. 94182

Flotter deutscher Korrespondent, 22 Jahre alt, Stenograph, Maschinenschreiber, mit slavischen Sprachkenntnissen, längere Zeit in der Kohlenindustrie, gegenwärtig in der Holzbranche thätig, sucht entsprechende Stellung in einem größeren Hause Provinz und Ausland nicht ausgeschlossen. Gest. Anträge u. „Strebjam 004“ an die Exp. erbeten. 94004

Kontinuirter Reisender der Spirituosenbranche, der seit 20 Jahren in Ungarn, Slavonien, Kroatien, Bosnien bestens eingeführt ist, sucht Posten. Gest. Anträge unter „Neel 034“ an die Exp. 94034

Résultatszakmában teljesen jártas, a magyar, német és tót nyelvet tökéletesen bír, a közműáru, női- és férfikonfekcióban szakképzett kereskedő, pénzbeszedő, mindez irodai munkára alkalmas. Budapestben vagy vidéken megfelelő állást keres. Szives megkeresést „B. B. 250“ jellegre a kiadóhivatalba kéretnek. 94294

Füszkereskedő, öt évig volt önálló, keres megfelelő alkalmazást. Szives megkeresést „B. B. 250“ jellegre a kiadóhivatalba kér. 94250

Intelligentes deutsches Fräulein sucht in vornehmer Familie dauernden Posten. Mit Vorliebe in die Provinz. J. R., Szabellagasse 27/a, II. Stod Th. 19. 94293

Stenographistin mit 4jähriger Praxis sucht Stelle pr. 1. Februar. Briefe unter „S. 297“ an die Exp. 94297

Deutsche Bonne sucht Posten. Tömö-utca 14, Thür Nr. 14. 19859

Vertrauensposten sucht Dame, gebildet, sprachkundig, energisch und sympathisch. Berufung erbeten unt. „Repräsentationsfähig 77036“ an Joseph Schwarz, Annoncencbureau, Andrassy-ut 7. 32065

Perfekt Könyvelő, ki egyszermind magyar-német levelező, állást változtatni óhajtt február 1-ére. Szives megkereséseket „Önálló munkaerő 278“ jelleg alatt a kiadókba. 94278

Verpflegung.

Zafelápfel, garantirt edelste Siebenbürger Sorten, Postkorb 2 Kronen, Winterpadding versendet özv. Goldberger Vilmosné, Döfsteport, Kolozsvár. 94183

Defferthong in netten Postboxen zu 5 Kg. liefert jauno um 7 Kronen gegen Nachnahme nach jeder Poststation. Első Magyar Mézkivitel Vállalat, Balatonfőkajár. 31845

Engländer wünscht ganze Verpflegung bei deutscher Familie in der Nähe von Ráday-utca. Gest. Offerte unter „England“ an die Exp. 19869

Orangen, Messinaer, süße, Original-Rüste, 300 Stück, 10 Kronen, Original-Rüste, 200 Stück, 9.—, Jünfsto-Postkorb 3.—, Limoni, Original-Rüste, 360 Stück, 9.50, Jünfsto-Postkorb 2.—, Mandarinen, schöne, große, Original-Rüste, 100 Stück 6.—, fünf Kilo 4.—. Schöner Karfiol 2.80, riesengroße bosnische Pfäumen 4.—, hochedle Butterbienen 6.—, Zafelápfel, gewählte Exemplare, 3.50 Kronen per Jünfsto-Postkorb mit Nachnahme unfrankirt, franco frei verpackt versendet Sorrelli Bujetto, Südfrüchtenexport, Budapest, Ferencz József-rakpart 19. 32052

Konkurse. Magyar királyi államvasutak. Uztelvezetőség Kolozsvárt. 42725—II. sz. Versenyfárgyalási hirdetés. A magyar királyi államvasutak kolozsvári uztelvezetősége nyilvános versenyt hirdet a magyar királyi államvasutak Mezőtelegd állomásán létesítendő egy hivatalnoki és három altiszti lakóépület, továbbá egy kovács és lakatos műhely, három keztös és egy egyes melléképület, négy darab sütökemencze és végül két drb munkás árnyékszék előállítására szükséges összes munkák végrehajtására. A tervek, a költségvetés, az ajánlati minta, az esetleg elrendelendő munkák egységárjegyzéke és a szerződés tervezete, valamint a munkák végrehajtásához köztölt feltételek a magyar királyi államvasutak kolozsvári uztelvezetősége pályafentartási és építési osztályánál (Bocsakay-tér 4 sz. II. emelet 52. ajtó szám) valamint a nagyváradi osztálymérnökség-fentartja magának azt a jogot, hogy a beérkezett ajánlatok között az ajánlati árakra való tekintet nélkül szabadon választ hассon. Kolozsvár, 1907. évi december hó 23. Az uztelvezetőség. 31695

mellékleteket pedig ivenként 30 filléres okmánybéllyel kell ellátni, az ajánlatot és mellékleteit két tanu előttemzése mellett alá kell írni és az ajánlatot a mellékleteivel peccséttel elláttott fonnallal kell összefűzni A szabályszerűen kiállított ajánlatot és mellékleteit peccséttel lezárt sértetlen borítékban kell elhelyezni és legkésőbbben 1908. évi január hó 22-én déli 12 óráig a magyar királyi államvasutak kolozsvári uztelvezetőségének titkárságánál közvetlenül vagy posta útján beküldeni. Az ajánlat borítékát következő felirással kell ellátni: Ajánlat a 42725 907. II. számú versenytárgyalási hirdetésben kiirt munkálatokra. Ajánlattevő köteles bántépén gyanánt az általa ajánlott végösszeg 50%-át készpénzben vagy biztosíték-képen értékpapirokban hivatkozással a jelen hirdetés számára legkésőbbben az ajánlat benyújtását megelőző napon vagyis 1908. évi január hó 21-én délután 1 óráig a magyar királyi államvasutak kolozsvári uztelvezetőségének gyűjtőpénztárába (Bocsakay-tér 4 sz. földszint) letenni. A bántépénről szóló lefőtjegy az ajánlat hoz nem csatolandó. Az értékpapirokat a budapesti áru és értéktözsden legutóbb jegyzett, de a névértéket meg nem haladó árfolyam szerint számítjuk. Csak szabályszerűen kiállított, peccséttel lezárt sértetlen borítékban elhelyezett és az összes munkákra tett ajánlatokat fogunk tárgyalás alá venni. Bántépén nélkül vagy elkésve benyújtott, valamint az olyan ajánlatokat, melyeket nem az előirt módon tesznek, vagy amelyekből valamely melléklet hiányzik, nem vesszük figyelembe. A beérkezett ajánlatokat 1908. évi január hó 22-én déli 12 órakor a titkárságánál fogjuk felbontani, a mikor az ajánlattevők vagy igazolt képviselőik jelen lehetnek. Az ajánlatok felett 1908. évi február hó 16-ig történik döntés és ajánlattevők ajánlatiikkal ezen időpontig kötelezettségben maradnak. Olyan ajánlattevők, kik a szóban forgó ipari munkálat teljesítésére történő képesítésrel nem bírnak, kötelesek ajánlatukban ily ipari képesítéssel bíró megbízottat megnevezni. Az ajánlattevők, vagy megbízottjájának ipari képesítésére és a cégbejegyzésre vonatkozó adatok az ajánlatban feltüntetendők és igazolandók. Azon ajánlattevők, kik a magyar királyi államvasutak kolozsvári uztelvezetőségével ezeitig üzleti összeköttetésben még nem állottak, illetőleg előtte ismeretlenek, tartoznak ismeretlőképességükkel és megbízhatóságukat azon kereskedelmi és iparkamara bizonylatával igazolni, a melyhez vállalatuk telepe szerint tartoznak. Alólírott uztelvezetőség fentartja magának azt a jogot, hogy a beérkezett ajánlatok között az ajánlati árakra való tekintet nélkül szabadon választ hассon. Kolozsvár, 1907. évi december hó 23. Az uztelvezetőség. 31695

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 9. Januar 1908.

Beilage des „Neues Pester Journal.“

Seite 17

Nemzeti Színház.

Evi bérlet 7.
Ifjúságunk.
 Szám. 4 felvonásban. Irta: Capus Alfréd.
 Lucien Briant Mihályfi
 Charlier Náday F.
 Briant Gál
 De Clémond Pethes
 Scrupy Dezső
 Davonay Rozsahegyí
 Liverdon Náday B.
 Ila Magyarí
 Hélène Briant Alszegei I.
 Laure de Roinat Helvey L.
 Aline de Bernac Vizvári
 Lucienne D. Ligeti
 Szobalány Keczeri I.
 Kezdeté 7 órákor.

Magy. kir. Operaház

Evi bérlet 5.
Pillangó kisasszony
 (Madame Butterfly.)
 Tragikus dalmű 2 felvonásban (3 részben). Szövegét Long János L. és Belasco David nyomán írták Illica L. és Giacosa G. Fordította Várady Sándor. Zenéjét szerzte Puccini Giacomo.
 Pillangó kisassz. Bendiner
 Suzuki Váradi
 Kate Flattinó
 Pinkerton Franklin Arányi
 Sharpless Beck
 Goro Déri
 Yamadori herceg Pichler
 Bonzo Ney
 Yukuidó Hegedüs
 Császári biztos Várady
 Csócsaszánnyja Ney E.
 Unkanóvére Palóczyné
 Kezdeté 7 órákor.

Vigszínház.

Délián 3 órákor:
A jókedvű Matyó.
 Vig tündérszerelem énekek és táncokkal 4 felvonásban. Irta: Komor Gyula.
 Este fél 8 órákor:
Osztrigás Miczi.
 Boház 3 felvonásban. Irta: Feydeau. Ford. Béldi Izor.
 Petypon, orvos Balassa
 Gabriella, neje Kiss I.
 Petypon du Grelle Vendrey
 Glérentine Csáky I.
 Corrigaon Tapolczay
 Osztrigás Miczi Varsányi
 Montecourt Győző
 Marlier Bárdi
 Varlin, ügynök Kazaliczky
 Chanteau Hegedüs

Uránia Színház.

Marokkó.
 Kezdeté fél 8 órákor.

Reperitoire des Nationaltheaters.

Freitag, 10. Januar, „A veltárs“. (Ab. susp.) Samstag, 11. Januar, „Az igazság felé“. (Ab. susp.) Sonntag, 12. Januar, „Bizánc“, Abends „Az igazság felé“, „Az utolsó fejezet“. (Ab. susp.)

Reperitoire der Kön. ung. Oper. Freitag, 10. Januar, „Bohémelet“, Magyar táncgyűjtemény. (Ab. susp.) Samstag, 11. Januar, „Lohengrin“. (Ab. susp.) Sonntag, 12. Januar, „Mári, az ezred leánya“, „A piros cipő“. (Ab. susp.)

Reperitoire des Festungstheater. Freitag, 10. Januar, „A három testvér“. (Ab. susp.)

Reperitoire des Lustspieltheaters. Freitag, 10. Januar, „Patachon“. Samstag, 11. Januar, „Az ördög“. Sonntag, 12. Januar, „Az azerálkirály“, Abends „Patachon“.

Reperitoire des Volkstheater-Komische Oper. Freitag, 10. Januar, „Tündérszerelem“. (Ab. susp.) Samstag, 11. Januar, „Tündérszerelem“. Sonntag, 12. Januar, „Balkárlány“, Abends „Tündérszerelem“.

Reperitoire des Ungarischen Theaters. Freitag, 10. Januar, „Virágos csónak“. Samstag, 11. Januar, „Gretchen“. Sonntag, 12. Januar, „A dada“, Abends „Virágos csónak“.

Reperitoire des Königstheater. Freitag, 10. Januar und Samstag, 11. Januar, „Varázskeringő“. Sonntag, 12. Januar, „Varázskeringő“, Abends „Varázskeringő“.

Népszínház-Vigopera.

Tündérszerelem.
 Regényes dalmű 8 felvonásban. Irta Martos Ferenc, zenéjét Huszka Jenő.
 Vizi király Horváth
 Csilla, leánya Della Donna
 Tücsök király Virág
 Máté Kürty
 Borbála, felesége Veszpréminé
 Gergő, fiuk Székely
 Örsze leányuk Tallian
 Csababér, baktér Nagy
 Csababérné Izsóné
 Remete Dobi
 Gyöngyvir Szentgyörgyi
 Kezdeté 8 órákor.

Magyar Színház.

Gretchen.
 Tréfa 3 felvonásban. Irta: Davis és Lipschütz.
 Von der Pleingróf Loránt
 Dr. Schwegelmann Forrai
 Mosinó Tárnoki
 Beináge Tarnai
 Milli Hajós
 Tilda Harmos
 Grete Gloom Mészáros
 Francziska Kaosón
 Ó Fensége Csorós
 Von Strechle Réthey
 Emma Nérveh
 Bins, polgármester Boross
 Tobisch Körmeny
 Niemann Rátkay
 Kezdeté fél 8 órákor.

Király Színház.

Varázskeringő.
 Operett 3 felvonásban. Irta: Dormann és Jakobsohn, fordította: Mérei Adolf. Zenéjét szerzette Strauss Oszkár.
 Kezdeté fél 8 órákor.

Modernszínház Cabaret

Andrássy-ut 69.
 Telefon 98-15.
 5 sz npadi tréfa.
 21 mulattató művészi magánzám.
 3 kaezagtató kis bohózat.
 Szerzők: Szomaházy, Heitai, Molnár.
 Szereplők: Medgyaszay Vilma, Vörös Illi, Keleti Lúiska, Poór Lili, Nyárai, Bárszony, Kabók, Boros.
 Kezdeté 9 órákor.

Fővárosi gyermek színház.

Tündér Ilona
 és Argyiros király, vagy a vasorra boszorkány.
 Kezdeté 4 órákor.

FOLIES CAPRICE

Révay-utca 18.
 Direktio: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott
 Beginn der Vorstellung um 10 Uhr.
 10 Uhr! LEÁNYNEZŐREN. Bobozat. Irta Satyr.
 11 Uhr! „Ein Ausflug ins Freie“. (Gabusat, -bargestellt vom ganzen Personal der Folies Caprice. Zu Scene geföhrt u. Balletmeister Izsó Geiger u. Alexander Rott.
 11 Uhr! ALEXAND. TREBITSCH mit seinen neuen Soffi.
 Zum Schluss! „Ländliche Unschuld.“ Soffe von Satyr.
 Tageskasse Vormittag 9-1 und Nachmittag 3-6 Uhr.
 Im 1. Stof Casino de Paris, jeden Abend um 10 1/2 Uhr Auftreten französischer, englischer Spezialitäten.

Dienstag, 14. Januar, im Royalsaal:
2. Kammersoirée des

Böhmischen

Streichquartetts. Mitwirkend Frau Dr. Michael Adler.
 Sige 10-3 R. ausschließlich bei Béla Mern, Andrássy-ut 12.

Das für den 16. Januar angekünd. Konzert d. k. u. k. Kammersängerin

Selma Kurz

wurde wegen Repertoirewechsel der Wiener Oper auf
Dienstag, den 14. Januar ver.
 Karten nur mehr zu 6 u. 4 R. in ganz gerin-ger Anzahl in der Musikalienhandlung Harmonia, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Montag, den 27. Januar, Abends 1/8 Uhr im
Redouten-Saal
 einziges Konzert
 des Violinvirtuosen des Klaviervirtuosen

Eugen Isaye Mór Gönczi
 Karten in der Musikalienhandlung Harmonia IV. Váci-utca 20, zu haben.

Wertheimer-Mulató

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán).
 Heute und täglich grosse Vorstellung.
 Täglich Auftreten der einzig und allezeit bestehenden polnisch-jüdischen Sperlengesellschaft.
 Auf allgemeines Verlangen **Rabbi Joselmann.**
 Lebensbild.
 Anfang Abends 8 Uhr. — Karten-Vorverkauf an der Tageskassa von 10 Uhr Vormittags an. — Jeden Sonntag Nachmittags-Vorstellung.

Geschäfts-Eröffnung!

Auf vielseitigen Wunsch und zur Bequemlichkeit unserer geehrten Kunden eröffnen wir an
Váci-körút Nr. 27
 eine Niederlage häuslicher Artikel für elektr. Montage in Stadt und Schwabing und halten wir ein reichhaltiges Lager in allen Gattungen von Glühlampen, Voltampampen, Fernlampen, Telephone, Motore, electr. Heiz- u. Kochapparate, Ventilatoren, Musikinstrumenten, Sorrelanen u.
TRISCHFELD & ERDÖDI,
 technisches Bureau und Ingenieurs-Unternehmen.
Népszínház-utca 22. sz.
 Bureau-Telephon 99-63. Niederlage-Telephon 103-84.

Motore - Automobile, Motorsäge, Motorlokomobile, Sauggasmotore.

Erstklassiges Fabrikat. Weitestgehende Garantie.


Kellner u. Schanzer,
 BUDAPEST, VII., István-ut 18.

Ohne Arzt keine Brille

OCULARIUM
 Budapest, Kossuth Lajos-utca 15. sz.
 T. Iophon 86-28. Wien, Kärntnerstrasse 39. Halbstock.
 Untersuchung der Augen und Berechnung passender Augengläser täglich von 9 bis 7 Uhr kostenlos unter Leitung des Augenarztes Herrn Dr. Márkus. Brillen und Gläser von fl. 1.50 an.

Wegen Demolirung des Hauses verkaufe ich
HANDARBEITEN
 STICKMATERIALIEN
 u. Stoffe in ausserordentlich grosser Auswahl zu sehr ermässigten Preisen.
 Grosser illustrirter Freiscourant franko! Nach der Provinz sende auch Auswahlendung.
BÉRCZI D. SÁNDOR, Tapissier-Manufaktur
 Budapest, Király-utca 4.
 1. Mai 1908 verlege ich mein Geschäft VI., Dessewffy-utca 5 (Ecke Váci-körút) im eigenen Waarenhaus.

MAGYAR LÁNYOK
 Képes hetilap fiatal leányok számára.
 * * Szerkeszti: TUTSEK ANNA. *
 Fiatal uri leányok, ifju kisasszonyok egyetlen hetilapja ez a képes heti újság, a mit (Táboriné Tutsek Anna szerkeszt s Singer és Wolfner ad ki. Java magyar írók, jeles tollu pedagógusok szólnak meg itt frissen írt munkáikkal, hogy egyfelül szórakoztassák a magyar leányközönséget, másfelől az otthon falai közt átvigyék az iskola-nevelő szerepét. Egy-egy szám egész bokrértára valót hoz verses és prózai dolgozatokból. Minden évfolyamban két új regény kezdődik. Verseit, novelláit ismert nevű írók írják s ismeretterjesztő cikkeivel vonzóan tárgyalja a tudomány, az irodalom és művészet kérdéseit. A Magyar Lányok előfizetési ára negyedévenként 3 kor. Előfizetni bármely könyvkereskedésben lehet vagy közvetlenül a kiadónál Singer és Wolfnernél (Budapest, Andrássy-ut 10).

AZ ÉN UJSÁGOM
 Képes hetilap gyermekek számára.
 Szerkeszti: PÓSA LAJOS.
 Az Én Ujságom, melyet Pósa Lajos, a magyar gyermekhad Pósa bácsija szerkeszt, régóta nyújt örömet a hököm-embereknek. Vasárnap reggel, ha bekopog vele a postás, az apró olvasó, mihelyt forgatni kezdi, aranyarkanytyus vitézek lépnek be a gyermekszoba ajtaján. Az Én Ujságomnak január elsejével új évfolyama indul meg. Előfizetési ára negyedévenként 2.50 korona. Előfizetni lehet az Én Ujságom kiadóhivatalában
 Singer és Wolfnernél (Budapest, Andrássy-ut 10).

DIABETIKER-NAHRMITTEL

 Conalbin-Mehl für Brod u. Mehlspeisen, Conalbin-Gries, Erbsen, Stinjen, Bohnen, Conalbin-Cacao, Conalbin dusterfödenbe, Conalbin dusterfödenbe, Conalbin-Mehl, Conalbin-Café.
Glasner Miksa, z. l. Confectioner, Bäckmeister, Budapest, VI., Király-utca 56

FŐVÁROSI ORFEUM
 Waldmann I., Director. Nagymező-utca 17.
 Heute und allabendlich:
Menetekel, Lamore, Wegner, Ch. Dieck
 und das Resenprogramm.
 Beginn 8 Uhr. Vorverkauf 10-1 und 3-6 Uhr.
 Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

Budapesti CABARET Teréz - körút 28. Telephon 52-88.
JANUÁRI ÚJ MŰSOR JANUÁRI ÚJ MŰSOR
 Fellépnek: Négy szindarab Négy tréfa Fellépnek: Nagy Endre Fábrián Kornélia Balogh Böske 25 Cabaret szám Kepl Jolán Huszár, Sajó, Gabányi, Mahr, Kövály.
 Jegyek: Bárd-nál, Kossuth Lajos-utca és Andrássy-ut; Zipsernél, Andrássy-ut és a Cabaret pénztáránál.

„Die englische Gesellschaft.“

Die Führerin der englischen Frauenbewegung, Gräfin Warwick, schreibt ein Buch „Die englische Gesellschaft“, über das aus London gemeldet wird: „Das kann gut werden!“ hat wohl so manche Dame und mancher Herr der Gesellschaft gedacht, als sie Morgens in den Sonntagsblättern die Nachricht bestätigte fanden, daß die Gräfin Warwick in stiller Zurückgezogenheit von Easton Lodge nahe dem altmodischen Dunmow an einem Buche über die englische Gesellschaft arbeite. Niemand ist wohl mehr als Lady Warwick hiezu berufen. Sie, die Führerin der Sozialisten, die einst die führende Schönheit der Hofkreise war, die heute ihre Juwelen verkauft, um mit dem Erlös Arbeiter und Sozialisten an die Wahlurne zu führen und der der König als Prinz von Wales huldigte. Die Gräfin erklärte:

„Ich bin vollständig von meinem früheren Leben losgelöst und sehe von fern die Dinge in kaltem klaren Lichte. Ich beabsichtige, in meinem Buche meine Erfahrungen aus einer Zeit zu erzählen, als ich noch ein junges Mädchen war. Ich verheiratete mich mit neunzehn Jahren. Aber ich werde etwas früher mit meiner Geschichte anfangen. Alle Arten Erinnerungen werden darin enthalten sein, berühmte Männer und Frauen, die ich hier und im Auslande gekannt habe, werden in Verbindung mit bis heute nicht bekannten Vorgängen erwähnt und manche kleinen Geheimnisse aufgeklärt werden. Warum ich mich entschlossen habe, dieses Buch zu schreiben? Weil mir bedeutende Summen hierfür angeboten wurden und ich das Geld brauche, um meinen großen Ehrgeiz zu befriedigen, eine eigene Zeitung zu besitzen und herauszugeben. Die Einnahmen aus dem

Buch und aus einer Vortragstour durch Amerika werden mir die Mittel hiezu gewähren.“

Lady Warwick ist, obwohl 45 Jahre alt, immer noch eine sehr schöne und frische Frau. Sie ist seit Jahren auf dem Gebiete sozialer Reform in Schrift und Wort thätig. Ihr Stil ist leicht, flüssig und pikant. Ihr Buch dürfte eine große Sensation sein.

Allerlei.

(Fürst Stanislaus August Poniatowski.) Wie man aus Paris telegraphiert, ist dort Fürst Stanislaus August Poniatowski, 72 Jahre alt, gestorben. Er war der Chef der historischen Familie, aus welcher ein polnischer König und ein Marschall des ersten napoleonischen Kaiserreiches hervorgegangen sind. Fürst Stanislaus war kein eigentlicher Poniatowski. Sein Urgroßvater war der Sohn eines Fürsten Sapieha und einer Jüdin und wurde im XVII. Jahrhundert von einem kinderlosen Poniatowski adoptiert. Der Verstorbene stammte vom jüngeren Sohne des Adoptivsohnes Poniatowski's, Kasimir; er war in Florenz geboren worden. Sein Vater hatte als Komponist der Opern „Pierre di Medicis“ und „Johann Parricida“ sich auch einen Namen in der Musikwelt gemacht. Sein Großvater war der Schöpfer des berühmten Archäologischen Museums in Rom. Fürst Stanislaus August Poniatowski war auch in Finanzkreisen bekannt, da er sich nach Verlust seines Vermögens mit Finanzgeschäften befaßte.

(Der Schmuck der Königin Henriette.) Prinzessin Louise von Belgien schreibt an das Brüsseler Journal „Dernière Heure“, welches eine Sammlung zum Zwecke des Rückkaufes des Schmuckes der Königin Henriette eingeleitet hatte, daß die gesammelte Summe, etwa 9000 Francs, für wohltätige Zwecke

verwendet werden möge. Es ist nämlich nicht wahrscheinlich, daß dieser Schmuck zur öffentlichen Versteigerung gelangt, da sich jetzt herausstellt, daß er dem König vermacht wurde und gar nicht der Prinzessin Louise zu fallen kann, ohne daß eine Schenkung seitens des Königs erfolgt und von ihr angenommen worden wäre. Da dies nicht geschehen ist, können die Gläubiger der Prinzessin Louise auch nicht die Versteigerung der Schmuckgegenstände verlangen.

(Die Ehe Leopold Wölfling's.) Ein Wiener Blatt brachte gestern die Nachricht, daß Leopold Wölfling's zweite Ehe sich trotz ihrer kurzen Dauer bereits so unglücklich gestaltet habe, daß ihre Scheidung bevorstehe. Die „Zeit“ hat sich an Herrn Wölfling mit dem Ersuchen gewendet, sich über diese Meldung zu äußern, und hat von ihm gestern aus Zürich folgendes Telegramm erhalten: „Ihre Depesche hat uns höchlichst beunruhigt. Sie hat uns gerade beim Baden angetroffen, da wir Ende dieser Woche zu längerem Aufenthalt nach der schönen Riviera reisen. Ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, daß ich mich in meinem ganzen Leben noch niemals so glücklich, so zufrieden und so wohlgeborgen gefühlt habe, als jetzt, seitdem ich das Glück habe, an der Seite meiner innigstgeliebten Herzensgattin und schönen Gemahlin leben zu können. Bitte, theilen Sie mir mit, wer das abenteuerliche Gerücht verbreitet hat, damit ich das betreffende verleumdende Subjekt belangen kann. Das Gejammer in der Sonntagsnummer des „Neuen Wiener Tagblatt“ (gemeint ist offenbar ein Artikel, in dem über eine Unterredung eines Redakteurs des genannten Blattes mit Frau Wilhelmine Wölfling, geborne Adamovich berichtet wird) ist uns egal. Wölfling.“

(Tod des Zauberers Bellachini.) Der bekannte Zauberer Bellachini ist dieser

13]

Die Tochter des Nabobs.

— Roman von **Koloman Mikszáth.** —
Deutsch von **Ludwig Wechsler.**

— Der Ministerpräsident wünschte es so.
— Aber das ist ja nicht möglich! behauptete die junge Frau entsetzt. Bis dahin läßt sich die Wohnung nicht einrichten.

— Ich wohne eine Zeit lang im Hotel, falls es im Komitathause nicht möglich wäre; Du aber bleibst hier, bis ich dort Ordnung schaffe. Dann hole ich Dich ab.

— Wo ist jetzt Papa?

— Dein Vater ist die Güte selbst, Wilma, und weilt gegenwärtig in Bontóvár, um die ersten Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen.

— Du bist ihm großen Dank schuldig, Israel. Doch lesen Sie nur, Rosa; der Kleine erwacht sonst, wenn er es nicht hört, weil er an das fortwährende Summen gewöhnt ist.

— Wie? lachte der Baron schallend auf. So betrügt Ihr den armen kleinen Kopereczky? Die einullenden Töne des Wiegenliedes entzieht Ihr dem Armen, um Romane vorlesen zu lassen? Du bist eine richtige Nospin, geliebtes Weib!

Wilma mußte unwillkürlich lächeln und jagte den Gatten aus dem Zimmer.

— Du wüßt ihn noch aufzuwecken. Du lachst ja wie ein Bär!

— Hast Du schon einen Bären lachen gehört?

— Hör doch auf und geh! Wenn Dein Sohn erwacht, schicke ich ihn Dir nach.

Gehorsam schlich der baumlange Mensch aus dem Zimmer, nicht ohne vorher einen innigen, liebenden Blick auf den kleinen Erdenbürger zu werfen, der mit geballten Fäustchen und rothigen Wangen in seiner Wiege lag.

In seinem Zimmer fand Kopereczky einige Briefe vor, zu oberst einen aus Bontóvár mit der Handschrift Paul Nospin's. Dieser interessierte ihn am meisten und lautete:

„Lieber Israel! Der Empfang wird unseren Erwartungen nicht entsprechen. Unsere Gegner, die theils dem früheren Obergespan ergeben sind, theils den im Komitat ansässigen Grafen Johann Topfich zum Obergespan gewünscht hätten, bieten Alles auf, um die öffentliche Meinung gegen Dich zu stimmen. Sie führen Deine Unwissenheit, Deine geistige Beschränktheit ins Treffen und wollen damit offenkundig einen Druck auf unsere Leute ausüben. Schon beginnen sich die Personen, die beim Empfang eine Rolle zu spielen übernommen haben, allmählich zurückzuziehen, wobei sie sich allerlei Vorwände bedienen. Der Eine, Thomas Wepelhi, sogar mit der Begründung, daß er der slowakischen Sprache nicht mächtig

sei: was hätte er also in der Nähe des Obergespans zu thun? Vergiß den Namen nicht, um im gegebenen Falle den Hieb erwidern zu können. Wir müßten daher auch etwas thun, sozusagen einen kleinen Contrebampf entfalten. Dazu muß man aber Geld haben, wie Du als vernünftiger Mensch weißt, und darum schicke mir umgehend durch einen verlässlichen Menschen zweitausend Gulden. Ich würde mit Vergnügen aus eigener Tasche geben, habe aber schon mein ganzes Baargeld verspielt, — selbstverständlich auch in Deinem Interesse, um die Herrschaften hier gewinnen zu lassen und für Dich günstig zu stimmen. Küsse statt meiner Wilma und meinen kleinen Entel... Usw.“

Kopereczky warf den Brief auf den Tisch nieder und wischte sich den Schweiß von der Stirn, da ihm diese Lektüre das Blut in Wallung gebracht hatte. Unter den übrigen Briefen befanden sich auch welche, die nicht geeignet waren, ihn zu ermutigen, anonyme Zuschriften, in denen er von „wohlmeinenden Freunden“ gewarnt wurde, den Fuß nach Bontóvár zu setzen, weil es ihm dort übel ergehen würde...

Das war mehr, als der Baron ertragen konnte. Mit blutunterlaufenen Augen rannte er zur Thür, die in die Vorhalle führte, und schrie hinaus:

— Bubenjil!

Doch in der Vorhalle war Niemand zu sehen außer Malinka, der auf einem schadhafteu Billardtisch neben seiner Reisetasche saß und wartete, was wohl mit ihm geschehen werde.

— Sie sind da? Na, Sie habe ich ganz vergessen. Ein nettes Vorgehen, meiner Frau! Man gibt Ihnen kein Zimmer, rein nichts... Wo nur der verwünschte Bubenjil stecken mag?

Auf sein Geschrei rannte endlich die stattliche Antschura herbei die im Hofe vorhin den prächtigen Raspen gereinigt hatte und berichtete, daß Bubenjil im Garten sei, wo er die Eisgrube decken läßt.

— Was für Eisgrube? staunte der Baron. Wir haben ja keine Eisgrube.

— O doch, gnädiger Herr Baron. Man hat sie dieser Tage gegraben, als der gnädige Herr Baron in Budapest weilte.

— Ohne daß ich Befehl dazu gegeben hätte! schüttelte Kopereczky mißbilligend das Haupt. Dieser Bubenjil fängt mir auch schon an, über den Kopf zu wachsen; ich muß ich auch schon davonjagen. Hole ihn auf der Stelle, Antschura. Und Sie, Freund Malinka, folgen Sie mir in Ihr Zimmer, obgleich Sie, wie ich merke, nicht lange darin wohnen werden. Ich habe schlimme Nachrichten aus meinem Komitat. Aber was rede ich? Nicht mein Komitat ist es, sondern das des Teufels... Lassen Sie nur; hier sind Sie der Gast, die Tasche trage ich und ziehe dem schuftigen Bubenjil dafür zwanzig Kreuzer vom Lohn ab. Wird der ein Gesicht dazu

machen — köstlich! Sein finsternes Gesicht klarte sich förmlich auf bei dieser Vorstellung, während er mit der Tasche unter dem Arm den Weg nach dem linksseitigen Korridor nahm und Malinka unterwegs fragte: Sind Sie ein Freund der Musik?

— Ich bin selbst auch musikalisch.

— So treten wir hier ein, denn von hier können Sie Abends mein Hoforchester am besten genießen.

Er führte den Sekretär in ein geräumiges, alterthümliches, gewölbtes Gastzimmer, aus dessen Fenstern man einen Ausblick auf den Garten hatte, der in der Hauptsache aus einem halb ausgetrockneten Teich bestand und mit Bissenkraut und Kaspappel bewachsen war. Nur in der Mitte hatte sich ein bis zum Knöchel reichender Tümpel erhalten, der mit Moorhirse bedeckt war.

Das Erste, was man im Garten erblickte, war Bubenjil, ein kleines Männchen mit einem wahren Luchsgezicht, in einer grauen, gewürfelten Hoje und einem blauen abgetragenen Rock. Auf das Geschrei Antschura's, daß der Herr angelangt sei, lief er spornstreichs längs des Tümpels dem Schlosse zu, und ganz deutlich vernahm man das Plätschern der Fische, als sie erschrocken ins Wasser zurücksprangen, wo er vorüberkam.

Malinka erkannte daraus sofort, was der Baron unter „Hoforchester“ gemeint hatte; doch machte er darüber keine Bemerkung, sondern hätte gern erfahren, was wohl im Komitat Bontó geschehen und was die Ursache davon sei, daß er nicht lange hier bleiben könnte. Er studierte die Miene des Barons, stellte auch eine Frage an ihn, erhielt aber nur eine ausweichende Antwort:

— Sie werden es schon erfahren; aber vorläufig halten wir eine kleine Konferenz mit Bubenjil ab. Sie können auch an ihr teilnehmen.

— Wer ist Bubenjil?

— Hab' ich's Ihnen noch nicht gesagt? Mein Kammerdiener ist er. Einen schlechter erzogenen Menschen gibt es wohl nicht mehr. Er wird mir sehr fehlen, wenn ich ihn davonjage, und doch ist es ungefähr schon so weit. Nun machen Sie es sich indessen bequem, als wären Sie daheim. Die Antschura wird Ihnen Wasser bringen und sonst Alles, was zur Bequemlichkeit gehört...

Ein Klopfen an der Thür unterbrach ihn und gleich darauf trat Bubenjil keuchend vor Cile ein.

— Bist Du endlich da, Du Schuft? fuhr ihn der Baron höhnischen, freischendenden Tones an. Jetzt kommt man, was?

Bubenjil zuckte die Achseln und meinte:

— Wüßte ich denn, daß Sie gekommen seien? Den Wagen hörte ich nicht in den Hof fahren. Nun stehe ich aber zu Diensten.

— Schön von Dir! höhnte sein Gebieter weiter. Die Reisetasche des Gastes hab' ich aber selbst schleppen müssen. (Fortsetzung folgt.)

Tage im Bürgerhospital zu Weissenburg im Elsaß an den Folgen einer Lungenentzündung gestorben. Er war vor einigen Wochen hingekommen, um im „Hotel zum Engel“ Vorstellungen zu geben. Als er bald darauf erkrankte und dann ins Spital gebracht werden mußte, versuchte seine Frau, die Vorstellungen weiter fortzusetzen, insoweit sie diese Kunst von ihrem Gatten erlernt hatte. Bellachini's richtiger Name ist Bedo Ruchey, er ist aus Königsberg in Preußen gebürtig und hat ein Alter von 62 Jahren erreicht. Er soll sich seine Krankheit auf folgende Weise zugezogen haben: Während seiner zweiten Vorstellung in Weissenburg entwendeten mutwillige Jungen seine vor dem genannten Hotel stehenden Plakatbretter. Bellachini begab sich barhäuptig und nur notdürftig bekleidet die ganze Nacht hindurch auf die Suche nach seinem Eigentum, wobei er sich eine schwere Erkältung zuzog, die in Lungenentzündung ausartete. Am folgenden Morgen wurden die Plakatbretter in einem Schlupfwinkel eines Nebengäßchens aufgefunden.

(Ein goldspiegender Vulkan.) Eine sonderbare Erscheinung ist bei dem Ausbruch eines der kleineren Vulkane der mittleren Anden von Südamerika zutage getreten. Als der Bewohner eines in der Nähe des Vulkans liegenden Settlements kurz nach einem Ausbruch in der Kraterregion umherstreifte, stieß er mit dem Fuß gegen einen erkalteten Lavablock, von dem sich durch den Stoß ein Stück ablöste. Der Wanderer entdeckte zu seinem größten Erstaunen, daß der Lavablock im Inneren von seinen Goldadern durchzogen war. Eine nähere Untersuchung ergab, daß es sich hier um ein Stück goldhaltigen Erzes handelte, das, in Lavaschichten eingebettet, durch den Ausbruch des Vulkans an die Oberfläche gelangt war. Diese Entdeckung hat sofort eine Anzahl Bewohner der umliegenden Ortschaften veranlaßt, das ganze Lavafeld auf seinen Goldgehalt hin zu untersuchen.

(Eine Reform am italienischen Hofe.) In aller Stille hat König Victor Emanuel der

italienischen Sprache ein neues Gebiet erschlossen: nämlich die Speisekarte im Duirinal. Nachdem seinerzeit Francesco Crispi die bis dahin in den Konsulaten und in deren Verkehr mit den italienischen Vertretungen im Auslande allein gültige französische Sprache abgesetzt, hat der König nunmehr verfügt, daß auch die Speisekarte bei Hof stets in der Sprache Dante's abgesetzt werde. Und beim Galaeffen des 1. Januar war die Speisekarte tatsächlich zum ersten Male, seit die Savoyer die Königskrone tragen, italienisch geschrieben! Nun handelt es sich nur noch darum, ein italienisches Wort für „Menu“ zu finden, das des Schweißes der edelsten Linguisten und — Köche werth ist.

(Sarah Bernhardt in Japan.) Wie aus Paris berichtet wird, beschäftigt Sarah Bernhardt sich mit dem Plane, im kommenden Jahre mit ihrer Gesellschaft eine größere Tournee durch Japan zu unternehmen. Zwischen ihr und Sada Yacco, die bekanntlich jetzt in Paris weilt, hat sich ein nabes Freundschaftsverhältnis entwickelt, und die „japanische Bernhardt“ hat ihrer französischen Kollegin versichert, daß man sie in Tokio mit offenen Armen willkommen heißen würde. „Wenn es sich arrangiren läßt, werde ich es thun“, äußerte sich die Tragödin zu einem Interviewer, „denn ich bin sehr begierig, irgend etwas zu unternehmen, was noch keine europäische Künstlerin gethan hat.“

(Funkentelegraphie.) Aus Nauener telegraphirt man: Die große Funkstation Nauener hat ihre diesjährigen Versuche nach Anbringung wichtiger Verbesserungen begonnen und ein ganz außerordentlich gutes Resultat erreicht. Wie erinnerlich, wurden die Telegramme von Nauener vor einigen Wochen von einer kleinen transportablen Militärstation in Korneuburg bei Wien aufgenommen. Zu gleicher Zeit trat der Dampfer „Cap Blanco“ der Hamburg-Südamerika-Linie seine Ausreise von Hamburg nach Buenos-Ayres an und erhielt täglich telegraphische Nachrichten von Nauener. Das letzte Telegramm wurde in Santa-Cruz auf Teneriffa aufgenommen, nachdem der Dampfer acht Tagereisen von

Hamburg entfernt war. Die Entfernung bis Teneriffa beträgt ungefähr 3700 Kilometer, das heißt eine größere Entfernung, als die Marconistation bei ihren Rekordversuchen über den Ozean erreicht hat.

(Demonstration Arbeitsloser vor König Victor Emanuel.) Aus Rom wird berichtet: Der König besichtigte gestern das seit etwa 25 Jahren im Bau begriffene Victor Emanuel-Denkmal, bei dem die Arbeiter alle paar Monate wegen Mangels an Material unterbrochen werden. Auch jetzt ist wieder eine Anzahl der sonst beim Denkmal beschäftigten Steinmeße arbeitslos. Sie begrüßten den König mit dem Rufe: „Majestät, wir wollen Brod, wir wollen Arbeit!“ Polizei und Carabinieri verhafteten etwa sechzig Steinmeße, ließen sie aber wieder frei, als sie erklärten, daß sie den König nur auf ihre traurige Lage aufmerksam machen wollten.

(Ein Neujahrsgeschenk für den Prinzregenten) von Baiern, das er alljährlich erhält, besteht in hundert Goldgulden, die ihm seine Geburtsstadt Würzburg schickt. Diesmal wurde eine Vorbeutelflasche aus dunkelblauem Glas für die Uebermittlung des Geschenkes gewählt, das einen Werth von 350 alten bairischen Gulden darstellt. Die hundert nagelneuen Goldstücke wurden an der Vorbeutelflasche angebracht, die selbst mit dem edelsten Steinwein gefüllt war.

(Weihnachten am russischen Hofe.) Aus Petersburg telegraphirt man: Die Gesundheit der Czarin ist derart angegriffen, daß sie keinerlei Weihnachtsfeier mitmachen, noch aufstehen konnte. Der Czarrangirte persönlich für die Soldaten in Zarstkoje-Selo eine Christbaumfeier und beschenkte sie reichlich.

(Die künftige Fürstin von Bulgarien.) Die Sobranje hat, wie aus Sophia geschrieben wird, auf Antrag des Ministerpräsidenten Dr. Gudeff beschlossen, der künftigen Gemahlin des Fürsten, Fürstin Leonore, eine Jahresapanage von 50,000 Francs auszusprechen.

(Den Werth des Vatikans) in Rom mit all seinen Schätzen und Sammlungen hat man erst kürzlich berechnet, und zwar auf rund 600 Millionen Mark.

Die Widersacher.

— Roman von Georges Ohnet. —
— Deutsch von Ludwig Wexsler. —

In ihrem befriedigten Stolz drückte sie die ältere Tochter an sich, mit einer Innigkeit, zu der ihre mütterliche Zärtlichkeit sie niemals veranlaßt hatte. Ruhig und gelassen, mit tiefer Trauer im Herzen, als sie sehen mußte, daß für die beiden Frauen nur der Reichtum Reginald's in Betracht komme, beachtete Rosa nunmehr, wie die Dinge vor sich gegangen waren, und erwähnte dabei, daß auch Herr Freeman als Mitbewerber aufgetreten sei.

— Herr Freeman! rief Frau Hertelin geringschätzend aus. Ein kleiner Gefändschaftssekretär, der vielleicht keine hunderttausend Francs jährliches Einkommen hat! Herr Freeman! Er ist nicht wenig eingebilddet, dieser junge Mensch, daß er an Genevieve zu denken wagt! Was sagst Du dazu, mein Herz? Würdest Du Dich begnügen, Frau Freeman zu werden, wo Du Frau Reginald Brown werden kannst?

Genevieve's Antwort bestand bloß aus einem vielsagenden Lächeln. Nachdem sich der erste Freudentaumel gelegt hatte, war sie wieder kalt und besonnen geworden. Sie erwog nunmehr die märchenhaften Folgen, die der Einfall Reginald's für sie und ihre Angehörigen nach sich ziehen werde, und ein Zukunftsbild, so strahlend und überwältigend, daß sie die Augen schließen mußte, stieg in ihrem Geiste auf.

— Nein, nein, fuhr die Mutter fort; Herr Freeman kann keinen Augenblick in Betracht kommen. Hoffentlich wird er sich aber unseren Plänen nicht hinderlich in den Weg stellen. Ich glaube, er ist ein ritterlicher Mann und wir werden ihn bitten, unsere Wege nicht zu kreuzen. Man hat Dich aber gewiß nicht nur beauftragt, Deine Schwester zu veranlassen, ihre Wahl zwischen den beiden Bewerbern zu treffen, Rosa... In dieser außerordentlichen Lage müssen wir für eine ebenso einfache wie praktische Lösung sorgen. Was meinst Du, Rosa?

— Ich habe Herrn Brown versprochen, ihn von der Antwort meiner Schwester in Kenntniß zu setzen, sagte die Materin nach einer Weile.

— Ausgezeichnet! Du hast gehandelt wie ein Engel! Herr Brown ist also uns gegenüber gebunden und es hängt von uns ab, ihm gegenüber die gleiche Verpflichtung einzugehen. Was geben wir also zur Antwort, Genevieve? Willigen wir ein?

— Natürlich, Mama, und ohne Zögern.

— Was hast Du also jetzt zu thun, Rosa?

— Um Herrn Brown die Qual des Wartens zu ersparen...

— Na, er sitzt auf glühenden Kohlen! rief Frau Hertelin aus. Also, um ihm die Qual des Wartens zu ersparen...

— ... habe ich ihm versprochen, ihn noch heute

telegraphisch von der Antwort Genevieve's zu verständigen.

— Sehr gut... Ja, Du bist ein sehr verständiges und gutes Kind. Man hätte gar nicht denken sollen, Rosa, daß Du eine solche Diplomatin seiest, Du, die immer so mürrisch und verschlossen warst. Aber es steckt jedenfalls mehr in Dir, als es scheint. Genevieve, umarme Deine Schwester; sie hat heute viel für Dich gethan. Und das macht Vieles gut, entschädigt für Vieles!

Frau Hertelin hatte die letzten Worte mit einer Art salbungsvoller Feierlichkeit gesprochen. Was Rosa auf diese Weise quimachte, wofür sie entschädigte, war zweifellos ihre künstlerische Ueberlegenheit, ihre heldenmüthige Tugend, ihre mühsige Resignation, vielleicht auch ihre Häßlichkeit und der Triumph, den ihr Talent einen Moment über die Ansprüche ihrer Schwester davongetragen. Sie ließ unter der Wucht der mütterlichen Anerkennung den Kopf sinken, griff nach einem Blatt Papier und schrieb ein paar Zeilen, die sie dann Frau Hertelin reichte. Sie las:

„Sehr geehrter Herr Brown! Die Antwort, die ich Ihnen zu geben habe, ist identisch mit jener, die ich Ihnen gleich in Aussicht stellen konnte. Meine Eltern und meine Schwester fühlen sich von Ihrer Werbung sehr geschmeichelt und werden sich freuen, wenn Sie sie persönlich wiederholen wollten. Ihre sehr ergebene Rosa Hertelin.“

— Das will deutlich besagen: Kommen Sie schon morgen, um mit Ihrer Werbung zu beginnen, erläuterte Frau Hertelin. Sehr geschickt gesagt und auch durchaus würdevoll... Die Antwort ist herzlich und doch nicht zu warm gehalten: Meine Eltern und meine Schwester fühlen sich von Ihrer Werbung sehr geschmeichelt... Wäre sie nicht erfolgt, so wären meine Angehörigen nicht vor Kummer gestorben; aber sie wissen sie zu würdigen... Ganz vorzüglich gesagt... Und nun, mein Freund, müssen Sie aber auch den Mund aufstun und die Werbung in aller Form vorbringen... Wie sich das trefflich in einander fügt... Nein, woher Rosa nur diese Gewandtheit genommen hat?

— Aber, Mama, eine andere Antwort wäre ja gar nicht möglich!

— So schide dieses Telegramm in Gottes Namen ab.

— Und Papa? rief Rosa aus. Man mußte ihn doch auch fragen!

— Daran habe ich gar nicht gedacht... Aber wozu ihn eigentlich fragen? Das wäre schön, wenn er uns Hindernisse in den Weg stellen würde! Doch ist er schließlich das Familienoberhaupt und es ist klar, daß er in einer so wichtigen Sache nicht übergegangen werden kann. Warten wir mit dem Telegramm also, bis er nachhause kommt. In einer Viertelstunde muß er ja da sein.

Und die beiden Frauen spannen in Gegenwart Rosa's, die sinnend dasaß, den goldenen Faden ihrer Zukunftssträume fort, während sie auf die Heimkehr Hertelin's warteten, der ohne Ahnung von dem bevorstehenden Umschwung in seiner Familie, zu Fuß nachhause kam, um den Omnibus zu sparen.

4.
Bierundzwanzig Stunden nach dem ersten Besuch, den Reginald im Hause Hertelin's abgestattet hatte, um dort in hergebrachter Art dem Mädchen seiner Wahl den Hof zu machen, äußerte Rosa den Wunsch, eine Reise zu unternehmen. Auf die Einwendungen, die man gegen diesen Plan erhob, erwiderte sie mit ruhiger Festigkeit, daß sie die Museen Italiens besichtigen müsse, um sich in ihrer Kunst zu vervollkommen. Und als ihre Mutter über den schlechten Eindruck jammerte, den ihre Abwesenheit in einer solchen Zeit machen mußte, erklärte das junge Mädchen, daß sie schon genug an Andere gedacht habe und es die höchste Zeit sei, an sich selbst zu denken. Rosa entpuppte sich mit einemmale als eine unbekante, nie geahnte Individualität, die Frau Hertelin in maßloses Staunen versetzte.

— Du willst allein reisen? fragte diese.
— Nein; Papa wird mich begleiten, das ist bereits abgemacht.

— Papa? In dem Moment, da Deine Schwester heirathen soll? Da soll er nicht zugegen sein? Was fällt Euch denn ein?

— Er wird schon rechtzeitig hier sein.

— Während der Verlobungszeit will er uns, Deine Schwester und mich, allein lassen? Wer hat das schon einmal gehört?

— Ihr werdet Euch ohne uns auch behelfen können und von den Vorbereitungen vollauf in Anspruch genommen sein... Geld werde ich Euch so viel zurücklassen, daß Du Genevieve's Ausstattung bezahlen und die sonstigen Ausgaben bestreiten kannst... Papa wird Dir vierzigtausend Francs geben...

— Woher hast Du dieses Geld?

— Es ist der Preis für das Bild des Herrn Brown.

— Und was behältst Du für Dich?

— Ich habe mich gleichfalls vorgeesehen. Regis hat mir die letzten Zeichnungen bezahlt und von meiner Reise werde ich ihm andere schicken... Du brauchst Dir also keine Sorge zu machen.

— Aber was soll diese Reise eigentlich? Was werden die Leute sagen? Wie hat sich nur Dein Vater so rasch entschließen können, er, der sich niemals zu etwas entschließt? Wahrlich, ich kann nicht genug staunen!

— Beruhige Dich; es ist kein Anlaß zum Gegentheil vorhanden. Zudem werde ich, wenn die Verlobung einige Zeit währt, auch pünktlich zurückkehren können.
(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenheimes ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titeltwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Kauf u. Verkauf

Gebräunte u. neue feuerfeste und einbruchsfähige Raffen
offert billigt Budapest
Raffen-Niederlage, Budapest, 5. Bezirk, Güttergasse 6. 93848

Bronzeluster zu billigen Preisen in Lackberendeszsi-Kiallítás IV., Semmelweis-(Ujvilág)-utca 21. (Im ganzen Hause.) Telephon 17-77. 93839

Von Os-Budavár
jämmtliche Kaffeehaus, Gasthaus-einrichtung; Alpaca, Chinasilbermaaren; Wertheimkaffee, große Dosen billigt zu verkaufen. Winter, Trommelgasse 3. 93841

Gold auf Raten. Jeder, der 6 fl. einlegt, bekommt sofort eine silberne Remontoir-Uhr und eine goldene Kette, 14 Karat. Gold, moderne Façon, amtl. punziert, 56 Gramms schwer, im Werthe von 70 fl., unter meinen vortheilhaften Bedingungen nur 2 fl. monatliche Raten. Der obige Betrag von 6 fl. kann per Nachnahme erhoben werden. Goldwaaren-Verandhaus S. Rudnitska, Hohenmauth. 94180

Boltherendeszti, allvanyokat, szekranyeket, jobkardban levoket, keresink megvetelre. Czim Alkotmany-utca 29, földszint 4 szam. 94192

Ülésterem-vagy olvasóterem-asztal mahagoni fából, 490 hosszú, 185 széles, 87 magas, 400 koronaért eladó. Vételár 700 korona volt. Czim megtudható Tencer Gyula hirdető irodájában, Szervita-tér 8. 32036

Szálitáshibe billigt, Kolumbus, Nidel fl. 3.50, Jafon, Nidel 4.50, Radó, Egyetem-tér 5. 94240

Drahtsaun, Drahtsaunflechtmaschine, Waschmaschine, Neben, Affazien- und Gleditischen-Samlinge zu haben bei Reich, Bács. 93463

Kaffeehaus-, Restaurations-einrichtungen, Karambol-Wendebillard, Alpaca, Chinasilbermaaren, Tischtücher, Servietten, Marmortische, Sessel, Spiegel, Eiskisten, Weinpult, Bierapparate, neu u. gebraucht, allerbilligt bei Glück Márton és fia, Budapest, Hajós-utca 17. 31832

Éghe Weidinger-Dosen, gebrauchte, in bestem Zustand, kleinere, größere, billigt. Uuf Wunsch angefertigt. Schüller Genit, Schloffermeister, József-tér 12, Förd-utca sarkán. 93137

Klavier, kurz, mit breiter Metallplatte, schönem Tone, eleganten Ausstattgung, bestes Fabrikat, mit mehrjährig-jährlicher Garantie, um 250 fl. zu verkaufen in Anton Jul. Eder's ältestem Budapest Klavierfabrik, Párisi-utca 1. sz. 31972

Pianino, kreuzlanttig, fast neu, von berühmtem Meister, um 280 fl. mit schriftlicher Garantie veräußert in Anton Jul. Eder's ältestem Budapest Klavierfabrik, Párisi-utca 1. sz. 31973

Irógépek. Underwood Remington, Yost, Ideal stb. és legújabb látható irásnak, garancia mellett, keveset használtak, félár és részletfizetésre is kaphatók. Kivánatra irógépet a helyszínen vételköttelezettség nélkül bemutatok. Wittenberg Farkas, „Aita“, Nádor-utca 11. 94301

Wertheimkaffee, eine große und kleine, billigt zu verkaufen. Winter, Trommelgasse 3. 94130

Klaviere, Pianinos, neue von 250 fl., überpielte von 150 fl. aufwärts beim Lieferanten der kön. Musikakademie
Reményi Mihály, Budapest, Király-utca 58. Telefon 87-84. 31806

Alte falsche Zähne, Verjagshaine kauft Jakob Byssograd, Nagyfuvaros-utca 7, I. 11. Korrespondenzkarte egnügt. 94276

Harmonium, neu 4 1/2 Oktav, Register, mit starker Mechanik, vorzüglichem Ton, solides Fabrikat, mit schriftlicher Garantie um 130 fl. zu haben in Anton Jul. Eder's ältestem Budapest Harmoniumfabrik, Párisi-utca 1. sz. Dajelbst sind Harmoniums, sowie auch amerik. Salonorgeln stets in großer Auswahl billigt zu haben. 31974

Klaviere zu billigen Preisen werden verkauft, ausgeleihen, gestimmt, repariert, lange Klaviere gegen kurze umgetauscht im größten und solidesten Klavierfabrik Ungarns **Gustav Fedenast,** Gijellaplatz 2. Gebründ 1865. Telephon 169. 32048

Sessel, Lederseffel, Holzseffel, Speiseisessel, Klavierseffel, Schantel, Janteniis, Kinderseffel, Mojels taust man gut, billigt bei Langraf Mor, Sesselfabrik-Niederlage, Budapest, IV., Gerlóczy-utca 2 (Rostély-utca). 93933

Englische Ledergarntur, echt, fl. 150, komplettes majestives Schlafzimmer fl. 170 Szücs, Tapezierer, József-körut 14. 94172

Kaffen, neue und gebrauchte, feinerste und einbruchsfähig, in jeder Größe, billigt nur bei **Spitzer M. és testvére,** Budapest, VII., Dob-utca 16, Gozsdu-udvar. 94317

Luster, große Auswahl bei Komlós Mór, Lusterfabrik, Lázárgasse 16, Opernplatz, Hof. Anstalt, Umarbeitung billigt. 94316

Belföldi kőszén, darabos, szobafutásra, valamint ipari czelokra kiválóan alkalmas, bármely állomásra szállítható, olcsó árban havonta 5-15 wagon eladó. Ajánlatok „Belföldi kőszén“ jellegre Mosse Rudolffhoz, Budapest, intézendők. 94291

Irógép, amerikai szerkezetű, nagyon keveset használt, olcsón eladó. Murányi-utca 34, I. 17. 1-3. 32063

Perzsa szőnyegek rendkívül olcsó árban eladók, használt és új lakberendezések minden áron kaphatók. Árverési butoreltadás Dob-utca 22. 32068

Gázkályha jókarban olcsón eladó. Kiss, Erzsébet-körut 23. sz. Telefon 85-83. 19873

Diverse Geschäftsinrichtungen zu haben bei Kéményzy, Duna-utca 6, Slotild-Balais. 19860

Elektromotor- és dynamo-ayár „Watt“, Budapest, VI., Csengery-utca 76. Ipari gépek villamos hajtással. Villamos világítási berendezések. Javitó műhely. 31902

Abshriften auf der Schreibmaschine werden sorgfältig ausgeführt und billigt übernommen. Váci-körut 34, IV. Stod 16. 32047

Jugend und Schönheit der Frauen kann leicht und ohne Kosten viel länger erhalten bleiben. Ein Buch darüber, in welchem mehrere tausend Dankschreiben mit vollem Namen abgedruckt sind, bestellst man unter Mitsendung von 90 Heller ungar. Briefmarken bei Frau A. Kaupa, Berlin SW. 240, Lindenstraße 50. 31343

Ablaktisztítást, padlóbeaszttést olcsón vállalom. Bodensteiner, Márialom. Bodenstein, Márialom-utca 3. 94200

Ügyes, gyakorlott fodrász ajánlkozik alkalmi és menyasszonyi fésülésekre, valamint hajhullás és korpa elleni fejtömosásokra. Tanítást házánál és házon kívül is elfogad. L. E. Vörösmarty-utca 12/a, I. emelet 3. 31168

Családtagnak tekinteném, állandó otthont találna olyan szolid szerény, egészséges, középkörü özvegy vagy leány, ki házamat vezetni önlólan, jól főznie, takarítás és vasalásban segít. Némétül tudó előnyben részesül. Cselédet tartok. Kis családnak, január 15-iki belépésre. Levelet kérek „Családtagnak“ jellegre Rákóczi-ut 50, Jambrikovits tözsdébe. 19867

Cine Witwe mit 2 Kindern nimmt einfache Wäsche zum Waschen an, kann auch schön waschen und bügeln. Bodmanczygasse Nr. 63, Thür 2. 32058

Recherchirungen, Beobachtungen, Informationen in Ehe, Vertrauens-, Privatangelegenheiten besorge billigt, verlässlich. Ungar, Bureau, Budapest, József-körut 62. 19862

Wohnungen.

Bei intelligenter, junger, hübscher, unabhängiger Dame sind zwei elegant möblirte Zimmer mit Prachttauschicht an gutsituirten, gebildeten Herrn sofort zu vergeben. Anträge bitte an „Pester Charakter 227“ an die Exp. 94227

Möblirte Zimmer, Minut, Kneizsgasse 3. Centralbahnhof, Benczögasse 10, eine Krone per Tage zu vermieten. 19852

Uj házban modern 4 utcazi szobás urasági lakás és egy nagy világos raktár ipari czelokra kiadó. Margit-körut 7. (Margit-udvar). 31963

Nett möblirte, reine Gejsten- oder Hofzimmer mit separatem Eingang, Badezimmerbenützung, Gasbeleuchtung, per sofort zu vermieten, eventuell auf Tage, II., Báró Lipthay-utca 7, I. 11. neben der Margarethenbrücke, nahe zum Lutasbad. 31809

Különbejáratu elegánsan butorozott szobák azonnal kiadók. Főherczeg Sándor-utca 30. Magyar Otthon, Elsőrangú penzió. Szigoruan családí otthon. 94300

Elegant möblirte 2fenstriges Gassenzimmer mit Stiegenhauszugang, Göt-vödgasse 48, I., ist bei feiner Familie zu vermieten. 19874

Elegante Gassenwohnung, Gasbeleuchtung, zu übergeben für 1. Februar. Neumoderne Möbel zu verkaufen. Urjache Krefze. Nur Nachmittag. Józsefiring 25, I. 8. 19861

Gejucht per Mai d. Jahres in der inneren Stadt eine Wohnung von 3-4 Zimmern. Offerten unter „Saubere 254“ an die Exp. 94254

Zimmerige Wohnung mit Badezimmer und Gartenbenützung sucht für Mai kinderloses Ehepaar. Vermittler honorirt. Offerte u. „S. 265“ an die Exp. 94265

Elegant möblirte Zimmer mit separatem Eingang, Gasbeleuchtung für 1 bis 2 Personen zu vermieten per 15. Januar bei intelligentem, kinderlosem Ehepaar. Honvéd-utca 28, I. 3. 94285

Drei Gassenzimmer, eventuell 2 Gassen, 1 Hofzimmer, Badezimmer, sonstige Nebenräume für 1. Februar gesucht. Geff. Anträge unter „Modern“ an Tenger Gyula, Annoncen-Bureau, Szervita-tér 8. 32060

Szobát, ellátást keresnek nölsztviselő és egyetemi hallgatók, hol egyikök zongorát használhat. Ajánlatok Tencer Gyula, hirdetői irodájába, Szervita-tér 8, kérünk „Január“ jelzővel. 32059

Keresek 2 szoba és mellékhelyiségekből álló lakást a VI. kerületben azonnal vagy február 1-ére, közvetítést díjazok. Ajánlatok VII., Ovoda-utca 27, I. em. 11 ajtó. 19868

Elegant möblirte, garantirt reine, zweifentriges Gassenzimmer zu vermieten. Auch f. Pension für Herren (nächt der Börse bei Disting. Familie). Näheres im Annoncenbureau Josef Schwarz, Andrassy-ut 7. Telephon 27-80. 32067

Gejundheitspflege.

Haarentfernung (für Damen) von Gesicht u. Armen, 5 Minuten, schmerzlos, schmerzlos, Erfolg. (Pariser kosmetische Anstaltung) Goldmedaille prämiert.) Provinzverandtdistrict mit Gebrauchsanweisung. Unschädlichkeit, Erfolg garantirt. Charlotte Pollat, Andrassy-ut 38, I. Stod. 93849

Massage bei intelligenter Wienerin. Mariagasse 23, Barriere 7, Treppenhans. 19833

Junge, nette Massieurin empfielt sich. Dessewffy-utca 40, II. 12. 94244

Szülészno, 23 évi gyakorlatl, masszirozó, tanácsos szolgá masszirozást elvállal. Izabella-utca 69, földszint 8, lép-csöszában. Andrassy-ut mellett. 32038

Damen bejeren Staudes-tittársághoz beienés zur Geburt bei intelligenter diplomirter Gebamme mit großer Praxis unter Distraction. Rme Stern, Liszt Ferenc-tér 14, III. em., neben der Andrassystrasse. 94298

Damen finden Platz u. Hilfe wie Aufnahme zur Geburt bei einer ausgezeichneten diplomirten, intelligenten Gebamm. mit langjähriger Minut-Praxis **Aulich Elis,** VII. ker. Baross-tér 12, I. St. 12/a vis-à-vis dem Centralbahnhof. 94315

Eigan fagybalzsam kapható **Léderer Ervin** gyógyszerárában és **Detsinyi Frigyes,** drogeriájában, Budapest, Marokkói-utca 2. 19840

Okleveles szülészno segejlyt, tanácsot nyujt. Szülönöket fogad lakásán. Nagymező-utca 32, I. 12. 94310

Vigyázzon, ha meghült, és vásároljon valódi **Réthy-féle** cukorkát 60 fillérrért. 31824

Dienst u. Arbeit.

Joh suche pr. sofort oder später einen verlässlichen Kellnerburschen, Kuchbinder wird bevorzugt, in meinem am 27. 11. geschlossenen Weingejchäfte. Zeugnisbuchverf. an **Jakob S. Schön,** Ung. Brod, Währen. 94159

Feine Herrschaftsköchin, eriegt einen Kuchengef, versteht in der franz. und engl. Küche, bejst Zeugnisse von bekannten Wiener Herrschaft. ten. such Stelle. T. B. VIII., Örmvölgy-utca 18, II. em. ajtó 11. 94311

Egy tisztességes gyermektelen házaspár házmesteri állást keres, ki jelenleg is e minőségben van 8 év óta, jó bizonyítványok. Szivos megkeresés Bálvány-utca 16. sz., Liffár Béla. 94275

Modistin, die tüchtig und selbstständig arbeiten kann, wird für Monat Februar gesucht. Anträge nebst Anpreisung an Frau Strauß Nachfolger, Szegeidm, Schulgasse Nr. 8. 94156

Bekleidung.

Báli belépők szőrméből kölesön adnak. Vörösmarty-u. 4, ajtó 3. 31711

Elegante Brautkleid wird zu kaufen gesucht. Kemnitzer-utca 19, Th. 5. 94277

Konkurse.

Pályázat.

Hirdetmény.

Hirdetmény.

Hirdetmény.

Hirdetmény.

Hirdetmény.

Hirdetmény.

figyelembe vétetni. Az ajánlat benyújtását megelőző napon, vagyis 1908 évi február 14-én, déli 12 óráig, 2000, azaz kettőezer korona bánatpénz teendő le a szegedi üzletvezetőség gyűjtőpénztárá-nál (Ildsz. I.) akár készpénzben akár állami letétekre alkalmas értékpapirokban. A bánatpénzről szóló letétjegy az ajánlathoz nem csatolandó. Az értékpapirok a legutóbb jegyzett árfolyam szerint számítatnak, de névértéken felül számiásba nem vétetnek. Posta utján beküldött ajánlat és bánatpénz térti vérvényvel adandó fel. Szeged, 1907. évi deczember hó. Az üzletvezetőség.

Magyar kir. államvasutak üzletvezetőségeok Debreczenben.

41404/1907. szám. III. oszt. Pályázati hirdetmény.

A magyar királyi államvasutak Csap állomásán 1908. évi június hó 30-án a vasuti vendéglő bérlete lejár, ugyanazon időpont-tól számítandó öt évi időtartamra ezen vendéglő bérletére ezennel zárt ajánlati tárgyalás hirdetetik. Az 1. koronás bélyeggel és „Ajánlat a magyar királyi államvasutak Csap állomásán levő vendéglő üzlet bérletére“ felirattal ellátott, nem különben a kellő okmányokkal felirattal ellátott, nem különben a kellő okmányokkal felszerelt borítékba zárt és lepecsételt ajánlatok 1908. évi január 15-én déli 12 óráig a magyar királyi államvasutak debreczeni üzletvezetősége titkári hivatalához posta utján tértivevényvel nyujtandók be. Ugyanazon időpontig bánatpénz ill. háromszáz korona készpénzben küldendő be — függetlenül az ajánlattól — a debreczeni üzletvezetőség gyűjtőpénztárába posta utján jelen pályázati hirdetmény számára való hivatkozással. A vendéglők bérletére vonatkozó feltételek nevezett üzletvezetőség III. (forgalmi és kereskedelmi) osztályában (Tisza-palota II. em. 25. ajtó.) a hivatalos órák tartama alatt (d. e. 8-tól d. u. 2-óráig) megtekinthetők, miert is az ajánlat tevőkrol feltételeztetik, hogy azokat ismerik és magukra nézve egész terjedelmükben kötelezőknek elfogadják. A feltételektől eltérő vagy a kitűzött határidőn túl beérkezendő ajánlatok figyelembe vétetni nem fognak. A magyar királyi államvasutak fentartják maguknak azon jogot, hogy a pályázók közül tekintet nélkül a felajánlott bérletösszeg nagyságára, szabadon válasszassanak. A vendéglőhelyiségen közzül az I./II. oszt. étterem fűtéséről és világításáról a vendéglős saját költségén köteles gondoskodni, míg a III. oszt. váró-és étterem világítási és fűtési költségeit fele részben a vasut-intézet, fele részben pedig a vendéglős viseli. Az ajánlat feletti döntés határidejéül a pályázati határidő lejártától számítva nyolc hét tüzetik ki. A jelenlegi pályázati határidő által kezelt dohánytözsdé kezelésével az új bérli nem fog megbízatni. Kelt Debreczen, 1907. deczember hó. Az üzletvezetőség. 31888

Gerichtshalle.

Budapest, 8. Januar. (Die verpfändeten Möbel.) In ihrer materiellen Noth verpfändete Frau Johanna Kovács ihre Möbel bei Frau Joseph Mura...

(Namensgleichheit.) Kürzlich wurde berichtet, daß Paul Halle aus St. Georgen (Bozsonyer Komitat) wegen Juwelendiebstahl verhaftet worden ist.

Wien, 8. Januar. (Die Einlieferung des Sirechers Goldschmidt.) Leopold Goldschmidt, der den kühnen Einbruch im Arsenal verübt hat, ist heute früh hier eingetroffen und dem Garnisonsgericht überstellt worden.

Newyork, 8. Januar. (Verhaftung eines früheren Bankpräsidenten.) Der frühere Bankpräsident der Mercantile National Bank, Augustus Heintze, wurde unter der Anklage verhaftet, unregelmäßig einen Check auf die Mercantile National Bank im Betrag von 62,766 Dollars, sowie weitere Checks im Betrag von 400,000 Dollars am 14. Oktober v. J. oder um diese Zeit mit seiner Unterschrift versehen zu haben.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 8. Januar. In der Börse benutzten die besseren Nachrichten von den internationalen Geldmärkten, ferner die Meldung, daß die österreichisch-ungarischen Eisenwerke eine Reduzierung der Eisenblechpreise nicht beabsichtigen, größere Kaufkraft der Spekulation, wobei besonders Bankwerte, in erster Reihe Hypothekendarlehen, dann auch Rimamurányer profitorien. Auch Staatsbahnaktien hatten einen Vorzug zu verzeichnen.

In der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 764.75 bis 765.75, Oesterreichische Kreditaktien zu 637 bis 636.50, Ungarische Hypothekendarlehenaktien zu 416 bis 417, Ungarische Komptebankaktien zu 482, Rimamurányer Aktien zu 526.50 bis 527.50, Straßenbahnaktien zu 560 bis 562, Elektrische Stadtbahnaktien zu 277 bis 276.75, Lombarden zu 151.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 680 bis 680.50, konvertirte Hypotheken-Obligationen zu 120.50 bis 121, russische Rente zu 89.90.

In der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Kommerzbankaktien zu 3340, Salgótarján Kohlenbergbau-Aktien zu 578 bis 577, Ungarische Handelsbankaktien zu 583, konvertirte Hypotheken-Prämien-Obligationen zu 120 bis 121.75, Asphaltaktien zu 158 bis 250, Braßauer Zelluloseaktien zu 500, Agrarbankaktien zu 493, Vereinigte Hauptstädtische Sparkassenaktien zu 2230, Weiber Waggonfabrikaktien zu 335 bis 340.

Auf die Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 764.25 bis 765, Ungarische Hypothekendarlehenaktien zu 415.50 bis 417, Ungarische Komptebankaktien zu 480.75 bis 481, Oesterreichische Kreditaktien zu 636.25 bis 636.75, Rimamurányer Eisenwerkaktien zu 526.50, Straßenbahnaktien zu 560.50 bis 561, Elektrische Stadtbahnaktien zu 277 bis 277.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 679 bis 679.25, Lombarden zu 151.75, Vaterländische Bankaktien zu 283 bis 284.

Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 636.50.

Prämiengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 4 R. bis 6 R., auf acht Tage von 10 R. bis 12 R., per Ultimo Januar 24 R. bis 26 R.

Die Nachbörse blieb bei geringem Verkehr beschränkt. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 636.75 bis 637, Ungarische Kreditbankaktien zu 764.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 678.75. Zum Schluß blieben: Oesterreichische Kredit zu 636.75.

Wiener Effektenbörse. 8. Januar. Die andauernd feste Haltung der Auslandsmärkte und die bessere Beurteilung der internationalen Geldverhältnisse, die auch durch die voraussichtlich bevorstehende Zinsfußermäßigung der Deutschen Reichsbank eine weitere Befestigung erhielt, haben die Stimmung des hiesigen Platzes an der heutigen Börse abermals in günstigem Sinne beeinflusst, so daß die allgemein freundliche Tendenz ungeändert in Geltung blieb.

(Amiliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 4p. ung. Goldrente, Ung. Kronenrente, Zinslose, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 1854er Lofe, Fehlmantel-Notenbank, Zimberger-Obermünze, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 636.50, ungarische Kreditaktien 766.50, Anglobankaktien 290.00, Bankverein 517.25, Unionbank 532.25, Länderbank 409.25, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 678.50, Lombarden 151.00, Elbethal 424.50, Rima-Murányer 527.00, Tabakaktien 404.00, Alpine-Aktien 598.25, Markente 96.55, ungarische Goldrente 93.30, Türkenloose 185.50, Maximilian 117.71, Napoleond'or (20 Francs-Stück) 19.14, Russen 89.90.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 8. Januar. Die während des gestrigen Verlaufs zum Vorschein gekommene feste Grundstimmung konnte sich zu Beginn der heutigen Börse nicht behaupten, da die aus Newyork vorliegenden Meldungen Anlaß zur Zurückhaltung boten. Niedrigere Kursberichte aus London wirkten gleichfalls verstimmend. Der geschäftliche Verkehr bewegte sich demgemäß in der ersten Stunde in engen Grenzen. Erst kurz vor offiziellem Schluß der Börse rief die Ermäßigung des Privatdiskonts um 1/2 Prozent auf allen Umfassen eine Befestigung hervor, die besonders Süßen- und Kohlenaktien zu nicht unbedeutenden Kursanwacsen verhalf. Die gute Stimmung blieb auch im weiteren Verlauf bestehen, da man, wie bereits gestern, die Hoffnung auf eine Herabsetzung der Bankrate hegte. Die Kassamarkte des Industriemarktes verkehrten überwiegend höher, besonders Maschinenfabrikaktien. Tägliches Geld 6-5 1/2 Prozent, Privatdiskont 5 1/2 Prozent.

Berlin, 8. Januar. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente —, 4 1/2prozentige Silberrente 96.25, prozentige österreichische Goldrente 97.30, 4prozentige ungarische Goldrente 93.25, Elbethalbahn —, österreichische Kreditaktien 200.00, ungar. Kronenrente 93.10, Südbahn 27.80, österreichisch-ungarische Staatsbahn 145.00, Kaschau-Dorberger-Aktien —, russische Banknoten 214.10, Wiener Wechselkurs 84.85, 4prozentige neue russische Anleihe —, ungarische Investitionsanleihe —, italienische Rente 103.50, Diskont-Kommandit 171.40, allg. Elektr. Edison 201.00, Dynamit-Trust 161.15, Gelsenkirchener 186.50, Harpener 197.25, Laurahütte 218.25, Alpine Montan —, Tabakaktien —, unisizte Türken 94.30. — Beisig.

Berlin, 8. Januar. (Nachbörse.) Oesterr. Kreditaktien 200.10, Südbahn 27.80, österreichisch-ungarische Staatsbahn 145.00. — Fest.

Frankfurt, 8. Januar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 200.50, österr.-ung. Staatsbahn 145.20, Südbahn 28.00, Deutsche Bank 230.80, Diskont 172.10, Dresdener Bank 140.10, Berliner Handelsgesellschaft 166.75, Gelsenkirchener 188.55, Harpener 190.80, Hibernia —, Laurahütte 280.50, Italiensische Rente —, ungarische Goldrente 218.50, ungarische Kronenrente —. — Sehr fest.

Hamburg, 8. Januar. (Schluß.) 4 1/2prozentige

Silberrente 97.90, österreichische Kreditaktien 200.60, 1860er Lofe 149.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 145.70, Südbahn 27.75, italienische Rente 103.20, vierprozentige österreichische Goldrente 97.00, vierprozentige ungarische Goldrente 93.70. — Sehr fest.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 8. Januar. Effektiver Weizen blieb heute bei schwachem Angebot und Reserve der Mühlen flau. Der Umsatz beträgt ca. 6000 Mstr. anfangs zu 10, später zu 5 H. billigeren Preisen. — Tageszufuhr in Weizen 6143, Abfuhr 158 Mstr. — Roggen ist vernachlässigt. Per prompt ist 10.90 bis 11 R. Kaffe, Parität hier machbar. — Futtergerste bleibt geschäftslos. Wir notiren nominell per prompt ca. 7.40 bis 7.60 Kaffe. Parität hier — Safer ist matt. Als hier ist 8.10 bis 8.35 per Kaffe machbar. — Mais (neu) ist ruhig und notirt per prompt Parität hier ca. 6.85 per Kaffe.

Nach dem gestrigen vehementen Rückfall kam heute auf dem Terminmarkt eine Erholung zur Geltung. Es wurden bei weiter sehr lebhaftem Verkehr Rückkäufe besorgt, es erfolgten auch angesichts des scharfen Rückganges Reinigungskäufe und wenn auch nach mehrfachen Schwankungen, zogen die Kurse wieder an. Größere Avancen wiesen Brodrüchte auf, zumal dieselben auch die stärksten Einbußen erlitten haben.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen: Theiß 300 Mstr. 78 zu 12.75, 100 Mstr. 78 zu 12.75, 200 Mstr. 76.5 zu 12.65, 600 Mstr. 75 zu 12.15, Alles per drei Monate. — Pester Boden 200 Mstr. 77, 600 Mstr. 75.5, 600 Mstr. 78 zu 12.70, 800 Mstr. 77 zu 12.55, Alles per drei Monate. — Bácskaer: 200 Mstr. 75 zu 12.30, per drei Monate. — Tolnaer: 500 Mstr. 76 zu 12.72 1/2, per drei Monate. — Kalocsaer: 500 Mstr. 77 zu 12.67 1/2, 500 Mstr. 76.5 zu 12.65, Beides per drei Monate. — Weissenburger: 200 Mstr. 77 zu 12.55, 400 Mstr. 76.5 zu 12.50, 100 Mstr. 76 zu 12.55, Alles per drei Monate. — Neumais: 100 Mstr. zu 6.90, per Kaffe, Parität.

Safer: 100 Mstr. zu 8.35, 100 Mstr. zu 8.25, 100 Mstr. zu 8.20, 100 Mstr. zu 8 (dampfzig).

Auf dem Terminmarkt wurde Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 12.52, 12.67, 12.60, 12.70, 12.68; Weizen per Oktober zu 10.28, 10.27, 10.36, 10.44, 10.36, 10.38; Roggen per April zu 11.12, 11.31, 11.26; Roggen per Oktober zu 9.07, 9.16, 9.05; Mais per Mai zu 7.11, 7.14, 7.04, 7.12, 7.09; Safer per April zu 8.22, 8.23, 8.18, 8.23. — Mittags wurden gehandelt (per fünfzig Kilogr.): Weizen per April zu 12.61 G., 12.62 W.; Weizen per Oktober zu 10.37 G., 10.38 W.; Roggen per April zu 11.26 G., 11.27 W.; Roggen per Oktober zu 9.06 G., 9.07 W.; Mais per Mai zu 7.09 G., 7.10 W.; Safer per April zu 8.22 G., 8.23 W.; Kohlkraut per August zu 16.45 G., 16.55 Waare. — Abends schließen: Weizen per April 1908 zu 12.47 G., 12.75 W.; Weizen per Oktober 1908 zu 10.46 G., 10.47 W.; Roggen per April 1908 zu 11.36 G., 11.37 W.; Roggen per Oktober 1908 zu 8.14 G., 8.15 W.; Mais per Mai 1908 zu 7.11 G., 7.12 W.; Safer per April 1908 zu 8.35 G., 8.36 W.; Kohlkraut per August 1908 zu 16.45 G., 16.55 W. Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 74 Kg. R. 24.00-24.60, 75 Kg. R. 24.30-24.70, etc.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like Pester Boden: 75 Kg. R. 24.15-24.55, 76 Kg. R. 24.35-24.75, etc.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like Banater: 75 Kg. R. 24.20-24.60, 76 Kg. R. 24.40-24.80, etc.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like Roggen, Ia, neu, 75 Kg. R. 22.40-22.60, Roggen, Mittel, neu, 75 Kg. R. 22.10-22.30, etc.

ROBERT GYULA BLOUSE, PONGYOLA ÉS JUPON KÜLÖNLEGESSÉGEK BUDAPEST, VÁCZI-UTCA 13.

Table with 2 columns: Terminals (Terminale) and prices for various goods like Weizen, Roggen, Mais, Hafer, and Kohlraps.

Table titled 'Kartoffeln' showing prices for different potato varieties like Transdanubische, Oberungarische, etc.

Wiener Fruchtbörse vom 8. Januar. (Privat-Telegramm.) Nach dem gestrigen scharfen Rückgang in Budapest wurden heute von dort erholte Notierungen gemeldet...

Berlin, 8. Januar. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Mai 228.—, per Juli —, Roggen per Mai 215.50, per Juli —, Hafer per Mai 178.75, per Juli —, Mais per Mai 153.25, per Juli —, Rübsöl per Mai 69.20, per Oktober —, Spiritus — Nm. loco Konsumsteuer —.— Weizen flau, Roggen willig, Hafer ruhig, Mais fest, Rübsöl stetig. — Wetter: Regen.

Breslau, 8. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter —, neuer 23.20, Roggen loco 21.30, Hafer loco —, neuer 16.20, Keps loco 28.—, Winter-Mais 16.—, per 100 Kilo.

Paris, 8. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per Januar 22.85, per Februar 23.—, per März-Juni 23.60, per Mai-August 23.50. — Roggen per Januar 18.70, per Februar 18.75, per März-Juni 19.15, per Mai-August 18.40. — Mehl per Januar 30.15, per Februar 30.25, per März-Juni 30.70, per Mai-August 31.10. — Rübsöl per Januar 83.—, per Februar 81.75, per März-April 79.70, per Mai-August 75.75. — Spiritus per Januar 42.—, per Februar 42.—, per März-April 43.—, per Mai-August 44.50. — Rohrzucker 89° bis 90° 26.—, 80° bis 85° Brutto und darüber 26.25. — Weißer Zucker per Januar 28.15, per Februar 29.—, per März-Juni 29.50, per Mai-August 30.—. — Raffinade 59.50 bis 60.—. — Weizen und Roggen ruhig, Mehl, Rübsöl und Spiritus stetig, Rohrzucker ruhig, weißer Zucker und Raffinade stetig. — Wetter: Ruhig.

Getreide- und Mehlverkehr. Das Königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 6. Januar, Abends 6 Uhr, bis 7. Januar, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table showing grain and flour arrivals and departures from Budapest, categorized by type of grain and quantity in metric tons.

Sichtbare Getreidevorräte. Laut den an das landesstatistische Centralamt eingelangten offiziellen Berichten gestaltete sich der Verkehr in den öffentlichen Lagerhäusern und genossenschaftlichen Getreidelagern in der Zeit vom 28. Dezember bis 4. Januar folgendermaßen:

Table showing visible grain stocks in Budapest, listing quantities for wheat, rye, barley, oats, and flour.

Produktenmärkte. Produktengeschäft. Schweinefett wurde heute zu 138 Kronen per 100 Kilogramm gehandelt. — Amtlich notiren (per 100 Kilogramm): Budapest Schweinefett, Stadtwaare zu K. 138 Geld, K. 139 Waare. Speck, Budapest Stadtwaare, vierstücker K. 104 Geld,

K. 105 Waare, Budapest Stadtwaare, dreistücker K. 110 G. K. 112 W. — Pflanzen: bosnische, 1907er Ujance-Qualität, K. 47.50 Geld, K. 49.— Waare, bosnische 100stücker K. 51.50 Geld, K. 52.— Waare, bosnische 85stücker K. 56.— Geld, K. 57.— Waare, serbische 1907er Ujance-Qualität K. 33.— Geld, K. 34.— Waare, serbische 100stücker K. 35.50 Geld, K. 36.50 Waare, serbische 85stücker K. 41.50 Geld, K. 42.— Waare. — Pflanzen: mus, flavonisches 1907er K. 56.50 Geld, K. 57.50 Waare, serbisches 1907er K. 36.50 Geld, 37.50 Waare. — Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1907er K. 118.— Geld, 144.— Waare, Rothklee, kleinstücker 1907er K. 125.— Geld, K. 132.— Waare, mittelstücker 1907er K. 130.— Geld, K. 140.— Waare, großstücker 1907er K. 142.— Geld, K. 152.— Waare.

Budapest, 8. Januar. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco K. 62.50 Geld, K. 63.50 Waare. Wien, 8. Januar. (Spiritus.) Die Preise behaupten sich fortgesetzt. 200 Hektoliter prompter Konjunkturspiritus wurden zu 62 K. verkauft und schließt unverändert 62 K. Geld, 62 K. 60 H. Brief.

Frankfurt, 8. Januar. (Privat-Telegramm) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Aussen zur sofortigen Lieferung 22 K. 60 H. bis — K. — H., per Oktober-Dezember 22 K. 20 H. bis — K. — H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 8. Januar. (Privat-Telegramm) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 19 M. 90 Pf. bis 19 M. 20 Pf., per Februar-März 20 M. 20 Pf. bis — M. — Pf., per Mai 20 M. 60 Pf. bis 20 M. 65 Pf., per August 20 M. 90 Pf. bis 21 M. — Pf. — Tendenz: Ruhig.

Köln, 8. Januar. (Produktenmarkt) Rübsöl loco Nm. 77.—.

Fleischmärkte. Köbánya, 8. Januar. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstentierhändlerhalle in Köbánya. Vorrath am 6. Januar 23,258 Stück. Am 7. Januar wurden aufgetrieben — Stück, abgetrieben wurden 176 Stück, demnach verblieb am 8. Januar ein Stand von 23,082 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., junge schwere von 1 K. 20 H. bis 1 K. 22 H., mittlere von 1 K. 23 H. bis 1 K. 25 H., leichte von 1 K. 26 H. bis 1 K. 28 H. — Ungarische Bauernwaare: schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von — K. — H. bis — K. — H. — Serbische: schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H. — Das Geschäft war still.

Budapester Todtenliste. — Vom 8. Januar. — Marie Szabó, 30 J., VIII., Tisa Kálmán-platz 11. Janaz Steiner, 44 J., VII., Szövetésgasse 8. Michael Peiringer, 62 J., sügerit. Helene Andruska, 27 J., VII., Barcsagasse 6. Johann Pollák, 40 J., IX., Corofarertrasse 88. Julius Tassner, 62 J., VII., Untere Waldseite 7. Frau Martin Barca-Matranecz, 70 J., VII., Arenagasse 66. Witwe Anton Voda-Sturm, 73 J., VIII., Horánygasse 25. Witwe Joseph Kummer-Fuchsloch, 70 J., VIII., Sándorgasse 46. Georg Bataki, 25 J., VII., Szövetésgasse 14-16. Joseph Rein, 38 J., VII., Cserhátgasse 24. Jakob Schulz, 44 J., X., Hortobágygasse 7525. Heinrich Hoffmann, 24 J., V., Vadászgasse 42. Frau Philipp Rosenbergr-Brüll, 65 J., VI., Szinygasse 65. Frau Zacharias Löw-Fischer, 65 J., VI., Podmaniczgasse 9. Johann Greguska, 38 J., III., Földgasse 71. Frau Johann Herpka-Girl, 28 J., III., Filatoried 6252. Frau Ludwig Desvay-Arciszirik, 27 J., II., Téglagasse 11. Frau Johann Schalk-Bortin, 83 J., I., Utzilgasse 63. Witwe Adalbert Lasky-Tassy, 86 J., II., Hauptgasse 41.

Auszug aus dem „Közlöny“. Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen die Firma Joseph Halász in Czegled. Konkurskommissär Gerichtsrath Ludwig Kerefy, Masseverwalter Dr. Alexander Almásy, Stellvertreter Dr. Koloman R. Kiss. Anmeldungstermin 13. März, Liquidationsverhandlung 10. April. (Kecskemeter Gerichtshof.) — Gegen den Bauunternehmer Ludwig Süld in Kolozsvár. Konkurskommissär Gerichtsrath Dr. Béla Ternovszky, Masseverwalter Christoph Lengyel, Stellvertreter Dr. Béla Jenyö. Anmeldungstermin 15. Februar, Liquidationsverhandlung 14. März. — Gegen den Kaufmann Miklos Tanazevits in Melencze. Konkurskommissär Gerichtsrath Kornel Duamling, Masseverwalter Dr. Gustav Szamel, Stellvertreter Dr. Lazar Handler, Anmeldungstermin 31. Januar, Liquidationsverhandlung 17. Februar. (Nagybeszeterer Gerichtshof.) — Gegen den Kaufmann Béla Csillag in Czegled. Konkurskommissär Gerichtsrath Ludwig Kerefy, Masseverwalter Dr. Julius Piroz, Stellvertreter Dr. Koloman Kiss. Anmeldungstermin 13. März, Liquidationsverhandlung 10. April. (Kecskemeter Gerichtshof.) — Gegen die Modistin Theresie Winkeles in Fehérvárménfő. Konkurskommissär Gerichtsrath Rudolf Ludwig, Masseverwalter Dr. Martens Faragó, Stellvertreter Dr. Ma-

thias Schab. Anmeldungstermin 8. Februar, Liquidationsverhandlung 22. Februar. — Gegen den Kaufmann Martin Gass in B. S. Ilye. Konkurskommissär Gerichtsrath Dr. Ludwig Szegedy, Masseverwalter Dr. Emanuel Ervin, Stellvertreter Dr. Béla Dlab. Anmeldungstermin 15. Februar, Liquidationsverhandlung 29. Februar. (Nagyvárad. Gerichtshof.)

Konkursaufhebungen in der Provinz. Des Alexander Deutsch in Boglár. — Der Witwe Alexander Szász in Nagykőrös. — Des Sigmund Lichtschein in Sátoraljaujhely. — Der Frau Johann Gorzó in Nyiregyháza.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 8. Januar 1908, 7 Uhr Morgens. Gegen Nordwesten ist eine sehr tiefe Depression vorgedrungen, unter deren Wirkung der Luftdruck im westlichen Europa rasch gesunken ist. — Das Wetter in Europa ist regnerisch und stürmisch geworden. Im östlichen Europa ist die Temperatur niedrig. — In Ungarn gab es gestern im Norden fast überall schneefall. Die Temperatur ist im Steigen begriffen. Das Maximum mit 8 Gr. C. war in Erdenburg, das Minimum mit -14 Gr. C. in Nagyszeben. — Prognose: Es ist sehr mildes Wetter und im Norden, sowie im Süden schwacher Niedererschlag zu erwarten.

Table showing weather conditions across various stations, including temperature, wind direction, cloud cover, and precipitation.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum -3°, das Minimum -4° Celsius.

Table titled 'Wasserstand' showing water levels in various locations like Danube, Tisza, etc., with measurements in centimeters.

Advertisement for VITA QUINQUE SOKKUT VASMEGYE, featuring a large logo and text describing it as a pure alkaline Natron-Lithion-Heilquelle.